



REGIONALES ENTWICKLUNGSKONZEPT
„ALTENBURGER LAND“

ELER-FÖRDERPERIODE 2014-2020



Förderinitiative Ländliche Entwicklung in Thüringen
Europäischer Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des ländlichen Raumes



IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

Verein zur Förderung und Entwicklung des
Altenburger Landes (FEAL e. V.)

Lindenastr. 9

04600 Altenburg

Vorsitzender Wolfram Schlegel

www.leader-rag-abg.de

KONZEPT UND REDAKTION:

Wirtschaftsförderergesellschaft

Ostthüringen mbH (WFG)

Rudolf-Diener-Str. 19

07545 Gera

In dem vorliegenden Bericht wird durchgehend die männliche Schreibweise verwendet. Diese Vorgehensweise stellt keinesfalls eine Wertung oder Diskriminierung dar, sondern dient allein einer besseren Lesbarkeit.

STAND 12/2018

Inhalt

| | |
|--|----|
| ZUSAMMENFASSUNG | 4 |
| 1 ABGRENZUNG UND LAGE DES LEADER-AKTIONSGBIETES | 9 |
| 2 VORERFAHRUNGEN DER FÖRDERPERIODE 2007-2013 | 12 |
| 3 ERSTELLUNG DER REGIONALEN ENTWICKLUNGSSTRATEGIE | 15 |
| 4 GEBIETSANALYSE, SWOT- UND BEDARFSANALYSE | 17 |
| 4.1 Themenspezifische Gebietsanalyse | 17 |
| 4.2 SWOT-Analyse | 32 |
| 4.3 Relevante Planungen, Initiativen und Vorhaben | 35 |
| 4.4 Entwicklungsbedarfe und -potenziale im Aktionsgebiet | 36 |
| 5 LEITBILD, ZIELE, HANDLUNGSFELDER | 37 |
| 6 AKTIONSPLAN - STAND 02/2016 | 58 |
| 7 ORGANISATIONSSTRUKTUR UND PROZESSORGANISATION | 59 |
| 7.1 Regionale Aktionsgruppe | 59 |
| 7.2 Regionalmanagement/LEADER-Management | 64 |
| 7.3 Projektauswahlverfahren und Definition der Fördersätze | 65 |
| 7.4 Monitoring und Evaluierung | 69 |
| 8 FINANZPLAN - STAND 02/2016 | 74 |
| ABBILDUNGSVERZEICHNIS | 76 |
| TABELLENVERZEICHNIS | 77 |
| LITERATUR/QUELLEN | 78 |
| ANHANG | 80 |

ZUSAMMENFASSUNG

DAS AKTIONSGBIET

Das LEADER-Aktionsgebiet „Altenburger Land“ umfasst den gesamten gleichnamigen Landkreis wie er nach der letzten Gebietsreform vom 01.07.1994 aus den Kreisen Altenburg und Schmölln hervorgegangen ist. Als östlichster Landkreis in Thüringen grenzt das Aktionsgebiet im Norden, Osten und Süden mit den Landkreisen Leipzig, Mittelsachsen und Zwickau an den Freistaat Sachsen an, im Nordwesten an den sachsen-anhaltischen Burgenlandkreis. Der Landkreis Greiz als einziges benachbartes Thüringer LEADER-Aktionsgebiet schließt sich im Südwesten an das Altenburger Land an.

Das Aktionsgebiet umfasst insgesamt 33 Gemeinden sowie die 5 Städte Lucka, Meuselwitz, Schmölln, Gößnitz und die Kreisstadt Altenburg. Die Gemeinden sind derzeit mit Ausnahme der Gemeinde Nobitz und der Erfüllenden Gemeinde (EG) Gößnitz (für Ponitz und Heyersdorf) als Verwaltungsgemeinschaften (VG) organisiert. Das Altenburger Land umfasst ein Gebiet von 569 km² mit einer Einwohnerzahl von 93.605 (TLS, Stand 2013).

Den größten Verdichtungsraum im Aktionsgebiet bildet die Stadt Altenburg, in der mit 32.992 Einwohnern etwa 35% der Gesamtbevölkerung leben. Sie ist als Mittelzentrum mit Teilfunktionen eines Oberzentrums klassifiziert. Als Residenzstadt und Traditionsort der Spielkartenkultur gehört sie zu den touristischen Leuchttürmen der Region. Daneben sind noch die Städte Schmölln und Gößnitz als funktionsteilige Mittelzentren im zentral-örtlichen System kategorisiert. Insgesamt gilt das Altenburger Land als ländlicher Kreis mit Verdichtungsansätzen.

Die gesamte Region ist reich an bedeutsamen Zeugnissen hiesiger Siedlungs- und Kulturgeschichte. Neben zahlreichen Schlössern und Burgen wie das Schloss in Altenburg, die Orangerie in Meuselwitz, die Burg Posterstein aus dem 12. Jahrhundert sowie die Schlösser in Ehrenberg, Windischleuba und Dobitschen sind außerdem die geschlossenen Vierseithöfe charakteristisch, die viele der kleinen Bauerndörfer in der Region prägen. Daneben ist auch der Bestand an historischen Wind- und Wassermühlen hervorzuheben, zu denen etwa die Bockwindmühle in Lumpzig gehört.

Die naturräumliche Ausstattung des Aktionsgebietes kann als weitestgehend homogen bezeichnet werden. Das flachwellige Ackerhügelland des Altenburger Lössgebietes erstreckt sich nahezu über die gesamte Region und wird wegen seiner fruchtbaren, nährstoffreichen Böden traditionell landwirtschaftlich genutzt. Etwa 74% der gesamten Gebietsfläche entfallen auf die Landwirtschaft. Im Norden und Nordosten finden sich einige Wald- und Gewässerflächen, die im Verbund als „Altenburger Wald- und Seenland“ zukünftig stärker als Tourismus- und Erholungsgebiet entwickelt werden sollen.

Durch den früheren teils intensiven Braunkohle- aber auch Uranerzbergbau im Gebiet befinden sich im Nordwesten (bei Meuselwitz und Lucka) sowie im Südwesten (bei Löbichau und Posterstein) Bergbaufolgelandschaften bzw. bergbauliche Sanierungsgebiete. In eini-

gen Gebieten des Landkreises (z. B. in Starkenberg, Löbichau und Nobitz) ist die Landschaft zudem vom Kies-Abbau geprägt.

Das Aktionsgebiet verzeichnet seit der politischen Wende drastische Bevölkerungsrückgänge im Zuge derer sich auch die Altersstruktur stark verändert hat. Zwischen 1989 und 2013 verlor die Region knapp 30% der Einwohner und auch zukünftig ist laut Bevölkerungsprognose damit zu rechnen, dass sich diese Entwicklung fortsetzt (-24,4% zwischen 2013 und 2030). Die tief greifenden, mehrdimensionalen Folgen, die eine langfristig abnehmende Bevölkerungszahl für eine Region hat – etwa hinsichtlich der Daseinsvorsorge, der sozialen und technischen Infrastruktur, der Siedlungsstruktur sowie allgemein im Hinblick auf die Lebensqualität – zeichnen sich auch im Altenburger Land ab. So liegt beispielsweise das Ausstattungsniveau der regionalen Infrastruktur in vielen Bereichen unter dem bundesdeutschen Durchschnitt, eine Ausnahme bildet hier nur die seniorenspezifische Infrastruktur. Auch in Bezug auf die wohnortnahe ärztliche Versorgung werden in Zukunft Engpässe erwartet. Obwohl das Altenburger Land aktuell noch gut versorgt ist, werden in den nächsten Jahren vermehrt Hausärzte das Rentenalter erreichen. Dabei steigen die Anzahl der Behandlungsfälle und damit die Arbeitsbelastung der Ärzte aufgrund des größeren Anteils der älteren Bevölkerung. Siedlungsstrukturell schlägt sich der Bevölkerungsrückgang im Aktionsgebiet vor allem in einer hohen Leerstandsrate nieder, die mit etwa 10% zu den höchsten in ganz Thüringen gehört. Hohe Sanierungsbedarfe und häufig auch ein Attraktivitätsverlust sind die Folge.

Aber auch in wirtschaftlicher Hinsicht haben der demografische Wandel sowie auch die Deindustrialisierungsprozesse zu Beginn der 1990er Jahre deutliche Spuren hinterlassen. Im aktuellsten Raumordnungsbericht des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung wird die wirtschaftliche Konstitution des Aktionsgebietes als „stark unterdurchschnittlich“ bewertet. Trotzdem kann die Region hier durchaus auch auf positive Entwicklungen verweisen. Zu den umsatz- und leistungsstarken Wirtschaftsbereichen der überwiegend von kleinen und mittelständischen Unternehmen geprägten Region gehören das verarbeitende Gewerbe mit der Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln, der Maschinenbau sowie der Bereich, der den Handel, die Instandhaltung und die Reparatur von Kraftfahrzeugen umfasst. Zudem ist die Region über ihre Grenzen hinaus für Produkte wie Spielkarten, Bier, Spirituosen und Senf bekannt. Der Konjunkturklimateindex der Industrie- und Handelskammer zeigt zudem in den letzten Jahren einen deutlichen Aufwärtstrend. Mit der Lage des Aktionsgebietes im mitteldeutschen Wirtschaftsraum zwischen den Oberzentren Gera, Leipzig, Chemnitz und Zwickau, dem guten Angebot an Industrie- und Gewerbeflächen sowie mit der günstigen, großräumigen Verkehrsanbindung verbinden sich zudem bedeutende Entwicklungspotenziale, vor allem in Hinblick auf die Neuansiedlung von Unternehmen.

DIE RAG

Die Regionale Aktionsgruppe (RAG) „Altenburger Land“ bewirbt sich mit der vorliegenden Entwicklungsstrategie um die erneute Anerkennung der Region als Fördergebiet der LEADER-Initiative 2014 bis 2020. Sie wird vom Verein zur Förderung und Entwicklung des Altenburger Landes (FEAL e. V.) gebildet, der bereits 2002 im Rahmen der Wettbewerbsbeteiligung „REGION AKTIV - Land gestaltet Zukunft“ gegründet wurde und derzeit 67 Mitglieder hat. Der von den Mitgliedern gewählte Vorstand des Vereins besteht aktuell aus 19 Personen, darunter sechs Vertreter kommunaler Gebietskörperschaften, fünf Vertreter verschiedener Vereine und Verbände, sechs Vertreter von Wirtschaftsunternehmen, zwei Vertreter des Landkreises, sowie jeweils ein Vertreter aus dem privaten Sektor (u.a. Vertreter von Wirtschaftsunternehmen), sowie eine Vertreter des Landkreises Altenburger Land und ein Vertreter der Kirche. Der Vorstand bildet das Entscheidungsgremium der RAG. Der FEAL e. V. war bereits in der vorherigen LEADER-Förderperiode als RAG anerkannt und konnte sich somit als funktionierende und gut vernetzte Institution in der Region Altenburger Land etablieren. In diesem Zeitraum konnte mit der Umsetzung zahlreicher Maßnahmen bereits ein erheblicher Mehrwert für die Region generiert werden, der in den kommenden Jahren die Grundlage weiterer erfolgreicher Entwicklungen bilden soll.

DIE STRATEGIE

Unter Einbeziehung übergeordneter politischer Zielvorgaben, den Erfahrungen aus der vergangenen LEADER-Förderperiode, den Ergebnissen einer Gebietsanalyse, vor allem aber unter Berücksichtigung der Bedarfe der lokalen Akteure und Interessengruppen wird für die Regionale Entwicklungsstrategie des Aktionsgebietes „Altenburger Land“ folgendes handlungsorientiertes Leitbild formuliert, welches die Vorstellungen von der Entwicklungen der Region in den nächsten Jahren zusammenfasst:

Das Altenburger Land, als spezifischer ländlich geprägter Kultur-, Natur- und Wirtschaftsraum, verfügt über gute Möglichkeiten die bestehenden Potenziale für eine nachhaltige Entwicklung der Region in Wert zu setzen.

Durch die intensive und sektorübergreifende Zusammenarbeit und Vernetzung der regionalen Akteure werden die hiesigen Wirtschaftsstrukturen stetig stabilisiert und weiterentwickelt sowie neue erschlossen. Im Hinblick auf die Wettbewerbsfähigkeit ansässiger Unternehmen und Betriebe ist die Region gut aufgestellt.

Die Daseinsvorsorge in den dörflichen und städtischen Siedlungskernen ist in ausreichendem Maße gewährleistet. Die bestehende soziale Infrastrukturausstattung wird von den Bewohnern gut genutzt und stärkt das gemeinschaftliche Zusammenleben.

Es existieren zahlreiche und gut vernetzte Bildungs-, Erfahrungs- und Begegnungsangebote, die die spezifischen Elemente und Traditionen der hiesigen Natur- und Kulturlandschaft vermitteln und somit ein diesbezügliches Interesse und Bewusstsein

befördern. Vor allem bei jüngeren Bevölkerungsschichten verbinden sich diese Angebote mit einer wachsenden regionalen und lokalen Identifikation und leisten zudem einen Beitrag zu wirtschaftlichen Entwicklung des Aktionsgebietes.

Das touristische Angebot des Altenburger Landes verfügt auch außerhalb der städtischen Kontexte über attraktive Destinationen, ist von guter Qualität und wird insgesamt ansprechend und innovativ vermarktet. Die verschiedenen relevanten Akteure arbeiten eng zusammen und entwickeln das Portfolio stetig weiter.

Mit der Anerkennung des Aktionsgebietes „Altenburger Land“ als LEADER-Region besteht das Ziel der RAG in der Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie und damit in der Realisierung konkreter Projekte in der Region. Mit Bezug auf das formulierte Leitbild und die definierten Entwicklungsziele werden die verschiedenen Projekte über Handlungsfelder strukturiert, welche gleichsam die thematischen Schwerpunkte der Förderperiode im Altenburger Land darstellen. Im Zuge der Strategieerstellung konnten drei zentrale Handlungsfelder herausgearbeitet werden:

Handlungsfeld 1 **„Regionale Natur- und Kulturlandschaft“**

Handlungsfeld 2 **„Daseinsvorsorge und Gemeinschaft“**

Handlungsfeld 3 **„(Land-)Wirtschaft“**

Das Handlungsfeld 1 umfasst das Ziel die regionale Natur- und Kulturlandschaft in einem umfassenderen Maße als bisher erlebbar und erfahrbar zu machen. Dies soll zum einen über die Entwicklung und Vernetzung von Bildungsangeboten realisiert werden, die – in einem weiteren Sinn – den Bereich regionaler Natur und Kultur vermitteln, und zum anderen über die attraktivere Gestaltung und bessere Vermarktung der touristischen Angebote. Damit sollen insbesondere die regionale Identität gestärkt, das touristische Profil der Region verbessert und nicht zuletzt auch die Wirtschaftskraft erhöht werden. Ein bedeutendes Projekt in diesem Handlungsfeld ist die Entwicklung des Rittergutes in Schwanditz zu einem interaktiven Lern- und Erlebnisort, hauptsächlich für (Schul-)Kinder aber auch im Bereich der Erwachsenenbildung. Hier sollen zukünftig Themen wie Landwirtschaft, Lebensmittelherstellung, Ernährung, Umwelt und Natur anschaulich, praxisnah und in Kooperation mit verschiedenen anderen regionalen Partnern vermittelt werden. Ein weiteres Projekt nutzt die gemeinsame Geschichte der Region aber auch Mitteleuropas um die Potenziale des Altenburger Landes nachhaltig in Wert zu setzen. Dabei initiiert die 2015 gegründete Barbarossa-Stiftung Altenburg ein umfassendes Projekt, das sich die wissenschaftliche Auseinandersetzung und Aufarbeitung sowie die touristische Vermarktung des kulturellen Erbes der staufischen Herrscherdynastie – insbesondere Kaiser Friedrich I. Barbarossas – zum Ziel macht. Ein Schwerpunkt liegt hierbei vor allem auf der Entwicklung der Landwirtschaft unter den Staufern. Dabei werden nicht nur zahlreiche regionale Akteure und Gruppen wie etwa der Kreisbauernverband e. V., der Altenburger

Bauernhöfe e. V., die Gymnasien des Altenburger Landes oder die Stadt Altenburg einbezogen. Auch die Regionen um Medicina in Italien und Montélimar in Frankreich sind als internationale Kooperationspartner involviert.

Das Handlungsfeld 2 „Daseinsvorsorge und Gemeinschaft“ zielt auf die Verbesserung und auf den Erhalt gemeinschaftlich relevanter Infrastruktur ab und damit vor allem auf die Gestaltung des demografischen Wandels, welche eine Langzeitaufgabe darstellt. Um die Lebensqualität in den zunehmend dünner besiedelten Teilen der Region weitestgehend zu halten und einer sich selbst verstärkenden Abwärtsspirale entgegenzuwirken, ist es auch notwendig, Versorgungsangebote zu flexibilisieren und zu konzentrieren. Eine enge Kooperation und Vernetzung – auch auf der Nachfrageseite – ist dazu unbedingt erforderlich. Ein zentrales Projekt in diesem Handlungsfeld trägt den Titel „Tante Emma 2.0“. Der Fachmarkt für Haus-, Hof- und Gartenbedarf sowie Baustoffe in Nobitz, in den bereits verschiedene andere Angebote integriert sind (u. a. eine Post-Filiale und eine Wäscherei), soll zukünftig weiter ausgebaut und um ein Segment regionaler Produkte erweitert werden. Vor allem Lebensmittel – konventionelle wie auch Bio-Produkte – von verschiedenen Direktvermarktern der Umgebung sollen hier zusammen mit Herkunfts- und Erzeugerinformationen präsentiert und vertrieben werden. Des Weiteren wird in diesem Handlungsfeld durch die Realisierung konkreter Projekte beispielsweise die dörfliche Vereinsarbeit unterstützt, da eine lebendige und vielfältige Vereinslandschaft vielerlei soziale Funktionen wie Integration und Identifikation erfüllt, die gerade in Schrumpfungsräumen immer wichtiger werden.

Ebenso wie Handlungsfeld 2 nimmt auch das dritte Handlungsfeld „(Land-)wirtschaft“ Bezug auf regionale Herausforderungen, die einer vergleichsweise langfristigen, stetigen Entwicklungsarbeit bedürfen. Im Altenburger Land ist die Stärkung der Wirtschaftskraft von besonderer Wichtigkeit, da die ökonomische Performance hier deutlich hinter dem landes- und bundesweiten Durchschnitt zurück liegt. Vor diesem Hintergrund fasst dieses Handlungsfeld vorrangig Projekte, die einen nachhaltigen Beitrag dazu leisten, die diesbezügliche Situation im Aktionsgebiet zu verbessern. Ziele sind hier die Vertiefung der regionalen Wertschöpfungsketten, die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen – auch über die Vernetzung wirtschaftlicher Akteure sowie über die Schaffung neuer und der Erhalt bestehender Arbeitsplätze. Der Fokus liegt dabei auf der Förderung kleiner und mittelständischer, insbesondere landwirtschaftlicher Unternehmen. Zu den geplanten Projekten in diesem Handlungsfeld gehört etwa die Erweiterung der Straußenfarm in Hartha, deren Betreiber die vielfältige Wertschöpfungskette vor Ort weiter ausbauen und einen zusätzlichen Arbeitsplatz schaffen wollen [Projekt entfällt]. Geplant ist außerdem die Etablierung eines innovativen Stoffkreislaufs auf der Grundlage von Mais als Einstreu, Futter und Energiepflanze in einer Putenmastanlage sowie der Aufbau einer Destillate-Manufaktur, in der aus lokalen Obstsorten hochwertige Brände und Geiste hergestellt werden sollen.

1

ABGRENZUNG UND LAGE DES LEADER-AKTIONSGBIETES

Das LEADER-Aktionsgebiet „Altenburger Land“ umfasst den gesamten gleichnamigen Landkreis wie er nach der letzten Gebietsreform vom 01.07.1994 aus den Kreisen Altenburg und Schmölln hervorgegangen ist. Als östlichster Landkreis in Thüringen grenzt das Aktionsgebiet im Norden, Osten und Süden mit den Landkreisen Leipzig, Mittelsachsen und Zwickau an den Freistaat Sachsen an, im Nordwesten an den sachsen-anhaltischen Burgenlandkreis. Der Landkreis Greiz als einziges benachbartes Thüringer LEADER-Aktionsgebiet schließt sich im Südwesten an das Altenburger Land an.

Die gewählte Abgrenzung entspricht damit der Gebietskulisse der anerkannten LEADER-Region der Förderperiode 2007 bis 2013, die durch die Regionale Aktionsgruppe (RAG) „Altenburger Land“ in Form des FEAL e. V. organisiert wurde. In diesem Zeitraum konnte mit der Umsetzung zahlreicher Maßnahmen bereits ein erheblicher Mehrwert für die Region generiert werden, der in den kommenden Jahren die Grundlage weiterer erfolgreicher Entwicklungen bilden soll.

Tabelle 1: Bevölkerungs- und Gebietszahlen des Altenburger Landes nach Verwaltungseinheiten, (Quelle: TLS, Stand 2013)

| Verwaltungseinheiten | Bevölkerung | Fläche in km ² | Bevölkerungsdichte |
|-----------------------|---------------|---------------------------|--------------------|
| Stadt Altenburg | 32.992 | 45,60 | 723,51 |
| Stadt Schmölln | 11.706 | 41,6 | 281,39 |
| Stadt Meuselwitz | 10.521 | 53,46 | 196,80 |
| Stadt Lucka | 3.938 | 12,99 | 303,16 |
| EG Stadt Gößnitz | 5.270 | 34,87 | 151,13 |
| Gemeinde Nobitz | 6.165 | 70,65 | 87,26 |
| VG Altenburger Land | 5.257 | 86,27 | 60,94 |
| VG Rositz | 5.156 | 35,91 | 143,58 |
| VG Pleißenaue | 5.451 | 45,43 | 119,99 |
| VG Wieratal | 3.496 | 75,23 | 46,47 |
| VG Oberes Sprottental | 4.012 | 67,07 | 59,82 |
| insgesamt | 93.605 | 569 | 164 |

Das Altenburger Land gliedert sich in insgesamt 33 Gemeinden und die 5 Städte Lucka, Meuselwitz, Schmölln, Gößnitz sowie die Kreisstadt Altenburg. Die Gemeinden sind derzeit mit Ausnahme der Gemeinde Nobitz und der Erfüllenden Gemeinde (EG) Gößnitz (für Ponitz und Heyersdorf) als Verwaltungsgemeinschaften (VG) organisiert. Das Altenburger Land umfasst ein Gebiet von 569 km² mit einer Einwohnerzahl von 93.605 (TLS, Stand 2013). Tabelle 1 zeigt die Aufteilung beider Kennzahlen auf die entsprechenden Verwal-

tungseinheiten während die genaue Gebietsabgrenzung in Abbildung 1 kartographisch dargestellt ist.

Die Stadt Altenburg, in der etwa 35% der Gesamtbevölkerung des Altenburger Landes leben, ist als Mittelzentrum mit Teilfunktionen eines Oberzentrums klassifiziert, die Städte Gößnitz und Schmölln hingegen als funktionsteilige Mittelzentren. Die nächstgelegenen Oberzentren sind Gera, Zwickau, Chemnitz und Leipzig, die von Altenburg aus alle in einem Umkreis von 40 bis 50 km liegen. Insgesamt gilt das Altenburger Land nach der Klassifizierung des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung (BBR) als ländlicher Kreis mit Verdichtungsansätzen.



Abbildung 1: Abgrenzung der LEADER-Region Altenburger Land

Die gesamte Region ist reich an bedeutsamen Zeugnissen hiesiger Siedlungs- und Kulturgeschichte. Hervorzuheben ist dabei etwa die Residenzstadt Altenburg mit ihrer historischen Innenstadt samt Schloss und Schlosskirche, die Orangerie in Meuselwitz, die Burg Posterstein aus dem 12. Jahrhundert sowie die Schlösser in Ehrenberg, Windischleuba und Dobitschen. Außerhalb der Verdichtungsräume sind vor allem die historischen ge-

schlossenen Vierseithöfe nennenswert, die viele der typischen kleinen Bauerndörfer in der Region prägen sowie auch ein Bestand an historischen Wind- und Wassermühlen, zu denen etwa die Bockwindmühle in Lumpzig gehört.

Die naturräumliche Ausstattung des Altenburger Landes kann als weitestgehend homogen bezeichnet werden. Das flachwellige Ackerhügelland des Altenburger Lössgebietes erstreckt sich nahezu über den gesamten Landkreis. Nur im äußersten Südwesten hat das Altenburger Land einen kleinen Anteil am Ronneburger Acker- und Bergbaugebiet. Das Aktionsgebiet ist Teil der im Dreiländereck Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt ausgedehnten Hügellandschaft des Osterlandes. Diese schließt sich an die nördlich gelegene Leipziger Tieflandsbucht an und mündet süd-südwestlich leicht ansteigend in das West-erzgebirge. Historisch geht das Osterland maßgeblich auf die unter dem ostfränkisch-deutschen König Otto I. im 10. Jahrhundert gegründete Sächsische Ostmark bzw. die spätere, kleinere Mark Zeitz zurück.

Wegen seiner fruchtbaren, nährstoffreichen Böden wird das Aktionsgebiet überwiegend landwirtschaftlich genutzt. Die entsprechende Fläche nimmt etwa 74% des gesamten Gebietes ein und wird überwiegend für den Getreideanbau genutzt (TLUG). Unter allen Erwerbstätigen im Altenburger Land entfallen jedoch nur rund 3% auf diesen Wirtschaftsbereich (TLS, Stand 2012).

Der Anteil der Waldfläche im Altenburger Land ist verhältnismäßig gering, er liegt bei etwa 10,6% (zum Vergleich: in Thüringen liegt er bei ca. 34%) (TLS, Stand 2013). Der Leinawald als größte zusammenhängende Waldfläche und ausgewiesenes Naturschutzgebiet liegt im Norden bei Langenleuba-Niederhein (Verwaltungsgemeinschaft Wieratal). Ebenfalls im Norden findet sich auch der überwiegende Teil der Gewässerflächen des Landkreises, die insgesamt aber nur rund 1,7% der Gesamtfläche ausmachen und allesamt nicht natürlichen Ursprungs sind. Die teilweise verlandete Talsperre Windischleuba mit ihrem vorgelagerten Teichsystem sowie der Haselbacher See, der jedoch nur zu einem kleinen Teil in Thüringen liegt, gehören dabei zu den größten.

Durch den früheren teils intensiven Braunkohle- aber auch Uranerzbergbau im Gebiet befinden sich im Nordwesten (bei Meuselwitz und Lucka) sowie im Südwesten (bei Löbichau und Posterstein) Bergbaufolgelandschaften bzw. bergbauliche Sanierungsgebiete. In einigen Gebieten des Landkreises (z. B. in Starkenberg, Löbichau und Nobitz) ist die Landschaft zudem vom Kies-Abbau geprägt.

Wirtschaftlich ist das Aktionsgebiet neben der flächenmäßig sehr präsenten Landwirtschaft überwiegend von kleinen und mittelständigen Unternehmen geprägt. Etwa 91% der Unternehmen im Altenburger Land liegen in einer Größenklasse von bis zu 10 Mitarbeitern, während insgesamt nur 10 Unternehmen (0,3%) über eine Beschäftigtenanzahl von über 250 verfügen (TLS, Stand 2012). Die meisten sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten entfallen auf den Dienstleistungsbereich und auf das produzierende Gewerbe. Darunter finden sich beispielsweise Unternehmen aus den Branchen Maschinen- und

Fahrzeugbau, Metallverarbeitung, Druck- und Papiertechnik, Lebensmittelindustrie, Kunststofftechnik aber auch aus den Bereichen Kommunikationstechnik, Elektronik und Mikrosystemtechnik.

2 VORERFAHRUNGEN DER FÖRDERPERIODE 2007-2013

SCHWERPUNKTE UND BEISPIELPROJEKTE DER FÖRDERPERIODE

Der bereits 2002 gegründete Verein zur Förderung und Entwicklung des Altenburger Landes (FEAL e. V.) wurde im Jahr 2007 als Regionale Aktionsgruppe „Altenburger Land“ anerkannt und organisierte daraufhin die LEADER-Initiative im Aktionsgebiet bis zum Jahr 2013. Die Strategie zur Entwicklung der Region, die in einem breit angelegten Diskussions- und Beteiligungsprozess durch und mit verschiedenen regionalen Akteuren erarbeitet wurde, bestand im Wesentlichen aus folgenden drei Schwerpunkten:

- Erhöhung und Verbesserung von Einkommensmöglichkeiten und Wertschöpfung, insbesondere in landwirtschaftlichen Unternehmen
- Soziales und Infrastruktur, d. h. die Sicherung der Daseinsvorsorge und die Verbesserung der Lebensqualität
- Identität und Natur, d. h. die Bewahrung der regionaltypischen Besonderheiten sowie der Schutz und die Pflege der hiesigen Kulturlandschaft

Auf Grundlage dieser Schwerpunkte wurden jeweils drei umfassendere Leitprojekte entwickelt, die die Erhöhung der regionalen Wertschöpfung bei einer gleichzeitigen Erarbeitung einer Vermarktungs- und Exportstrategie für das Altenburger Land sowie die Schaffung einer regionalen Identität zum Ziel hatten. Daneben wurden zahlreiche andere schwerpunktbezogene Vorhaben – insgesamt weit über 100 – gefördert. Auf einige herausragende Projekte wird im Folgenden Bezug genommen.

✧ Das Projekt „Praxisbetrieb Altenburger Energiefruchtfolge“

Ziel des innovativen Projektes war die Unterstützung der regionalen landwirtschaftlichen Unternehmen beim Anbau von Energiepflanzen und die nachhaltige Förderung deren wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit durch die Optimierung des Anbaus, der Düngung, des technischen Ablaufs sowie der Ressourcennutzung im Allgemeinen. Dazu wurden bei den zahlreichen beteiligten landwirtschaftlichen Unternehmen Situationsanalysen erstellt, Handlungsfelder und -potenziale definiert, Versuchsanstellungen festgelegt, Daten erhoben, Analysen durchgeführt und praxisnah, in enger Kooperation mit den Projektpartnern, Verbesserungsmaßnahmen erarbeitet. Die unmittelbar beteiligten Akteure wurden dabei regelmäßig über die aktuellen Ergebnisse informiert. Daneben konnten die gewonnenen Erkenntnisse in der Region und darüber hinaus publik gemacht werden (u.a. bei

den NAWARO-Feldtagen in Dornburg, bei Veranstaltungen der Versuchsstation Großenstein, beim Thüringer Ackerbaufeldtag in Göhren und Buttstedt und bei der Jahrestagung der Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft).

✧ Das Buchprojekt „Die Altenburger Bauertracht“

Der Verein zur Förderung und Entwicklung des Altenburger Landes (FEAL) e.V. und der Verein Altenburger Bauerhöfe e.V. haben im Jahr 2011 die Erarbeitung eines Buches „Die Altenburger Bauertracht“ initiiert und begleitet. Ziel des Projektes war es, die regionale bäuerliche Trachtenkultur wissenschaftlich aufzuarbeiten und die Ergebnisse einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. In Zusammenarbeit mit Heimatvereinen, dem Altenburger Folkloreensemble und zahlreichen weiteren Akteuren konnten hier zum Teil verloren geglaubte Informationen erstmalig in einer solchen Form zusammengetragen werden. Das Buch erschien im Juni 2012 im E. Reinhold Verlag mit 152 Seiten in einer Erstauflage von 1000 Büchern.

✧ Die Instandsetzung der Bockwindmühle Lumpzig

Die 1732 errichtete Bockwindmühle in Lumpzig ist die letzte erhaltene im Altenburger Land und gleichzeitig auch eine der ältesten Bockwindmühlen in Thüringen. Die noch bis 1960 betriebene Mühle verfiel in den letzten Jahrzehnten trotz mehrerer Sicherungsmaßnahmen zusehends, weshalb sich hier ein besonderer Handlungsbedarf ergab. Das Projektziel bestand hier einerseits in der Erhaltung eines historisch außerordentlich bedeutsamen Wahrzeichens, andererseits sollten erste Voraussetzungen geschaffen werden um die Bockwindmühle als überregionales Lern-, Erfahrungs- und Erlebniszentrum etablieren zu können. Im Ergebnis konnte die historische Mühlentechnik als Schauanlage wieder hergerichtet, die Böden der Mühle instand gesetzt, die Außenanlage gestaltet sowie die Nebengebäude saniert werden.

Neben den genannten Projekten wurden von der Regionalen Aktionsgruppe zudem zahlreiche andere Projektvorhaben entsprechend der Richtlinie „Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung“ sowie „Förderung der Revitalisierung von Brachflächen“ des Landes initiiert und – vor der Übergabe an die zuständige Bewilligungsbehörde – auch bewertet.

FÖRDERUNGEN AUßERHALB DES LEADER-BUDGETS

Ein besonderes Vorhaben außerhalb der LEADER-Initiative bestand in der Entwicklung eines Modellprojektes zur Sicherung der medizinischen Versorgung in der thüringisch-sächsischen Region „terra plisnensis“ im Sinne des gleichnamigen Regionalen Entwicklungskonzeptes aus dem Jahr 2011. Im Ergebnis entstand hier ein Online-Informationssystem, mit dem einerseits interessierte Ärzte Informationen für eine mögliche Niederlassung in der Region erhalten und andererseits auch für Bürger Informationen zur medizinischen Versorgung in den einzelnen Kommunen gebündelt werden. Ermöglicht wur-

de dieses Projekt über die „Thüringer Richtlinie zur Förderung der Regionalentwicklung“ sowie über bereitgestellte Mittel aus der „Förderrichtlinie Demografie“ des Freistaates Sachsen.

FORTSCHREIBUNG UND EVALUIERUNG

Eine erste Überarbeitung der Regionalen Entwicklungsstrategie erfolgte im November 2009, sie beinhaltete vor allem Anpassungen im Hinblick auf die Organisationsstruktur, die Prozessorganisation sowie auf die Leitprojekte. Im Jahr 2012 wurde dann eine umfassende Fortschreibung der Regionalen Entwicklungsstrategie erarbeitet. Hier erfolgte der Einbezug der länderübergreifenden Regionalen Entwicklungskonzepte „Raum Altenburg-Borna“ (vom Dez. 2011) und „terra plisnensis“ (ebenfalls vom Dez. 2011). Ebenfalls erarbeitet wurden das Landesentwicklungsprogramm (LEP) Thüringen 2025 (Entwurf vom 12.07.2011), der Regionalplan Ostthüringen (Entwurf vom 28.10.2011) sowie das Forschungsprojekt der Fachhochschule Erfurt „Kulturlandschaftsprojekt Ostthüringen: Historisch geprägte Kulturlandschaften und spezifische Landschaftsbilder in Ostthüringen“, welches im Jahr 2004 startete. An diesem Fortschreibungsprozess wurden außerdem die regionalen Akteure und Interessengruppen beteiligt, neue Projekte wurden eingebracht und Abstimmungen vorgenommen. Mit der Fortschreibung von 2012 erfolgte auch eine Evaluierung der Regionalen Aktionsgruppe durch die Wirtschaftsfördergesellschaft Ostthüringen mbH in Ihrer Funktion als LEADER-Management. Gegenstand waren dabei sowohl die realisierten Projekte – etwa im Hinblick auf ihr Input-Output-Verhältnis und den Ressourceneinsatz – aber auch projektübergreifende Indikatoren wie z. B. die Anzahl der Pressemeldungen.

TÄTIGKEITSBERICHT

Dem 2014 verfassten Tätigkeitsbericht für die Förderperiode 2007 bis 2013 zufolge konnte für das Altenburger Land in mehrerer Hinsicht ein erheblicher Mehrwert geschaffen werden. Dies gilt insbesondere für die Wahrung und Steigerung der regionalen Identität, für den Schutz der Kulturlandschaft sowie für die Schaffung von Voraussetzungen zur Erhöhung der regionalen Wertschöpfung. Zudem konnte über die intensive Arbeit der RAG ein nachhaltiger und handlungsfähiger, zivilgesellschaftlicher Akteurskreis etabliert werden, dessen Erfolg sich nicht zuletzt an der Umsetzung zahlreicher Projekte messen lassen kann.

Des Weiteren wird darauf verwiesen, dass eine künftige Strategie auf den Erfahrungen der bisherigen Arbeit aufbauen und sich an den absehbaren sozioökonomischen Rahmenbedingungen, insbesondere an der demografischen Struktur der Region orientieren muss. Die im Altenburger Land verhältnismäßig unterrepräsentierte Gruppe junger Menschen dürfe dabei jedoch nicht vernachlässigt werden. Aufgrund des demografischen Wandels kommt es in Zukunft zudem sehr viel weniger auf die Quantität von neuen Arbeitsplätzen als vielmehr auf die Qualität an. Weiterhin gilt es insbesondere das Potenzial des Alten-

burger Landes als Wohnstandort (z. B. für junge Familien) zu nutzen, die regionaltypische Kulturlandschaft und Umwelt zu wahren und zu schützen sowie die Daseinsvorsorge und Wertschöpfung zu stärken.

Zusammenfassend wurden aus den Erfahrungen der Förderperiode 2007 bis 2013 für die Ausrichtung der zukünftigen Strategie folgende drei Themenschwerpunkte herausgearbeitet, an denen sich potenzielle Handlungsfelder der nächsten Förderperiode orientieren sollen:

- Themenschwerpunkt "Demografischer Wandel und soziale Infrastruktur"
- Themenschwerpunkt "Arbeiten, Leben und Wohnen auf dem Land"
- Themenschwerpunkt "Natur, Umwelt und Traditionen bewahren und Innovationen gestalten"

3 ERSTELLUNG DER REGIONALEN ENTWICKLUNGSSTRATEGIE

Der Verein zur Förderung und Entwicklung des Altenburger Landes (FEAL e.V.) wurde bereits im Jahr 2007 als Regionale Aktionsgruppe (RAG) „Altenburger Land“ anerkannt und bewirbt sich nun mit der vorliegenden Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) für die Förderperiode 2014 bis 2020 erneut um eine Anerkennung als solche. Für die Erstellung der Strategie wurde durch einen Beschluss des Vereinsvorstandes die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Ostthüringen mbH (WFG OT) beauftragt.

Der FEAL e.V., der derzeit 67 Mitglieder umfasst, setzt sich aus einer Mitgliederversammlung sowie einem Vorstand zusammen und wird mit dem Amt für Landentwicklung und Flurneuordnung Gera und dem Landwirtschaftsamt Zeulenroda (Außenstelle Altenburg) von einem Fachbeirat unterstützt. Die 19 Vorstandsmitglieder bilden das Entscheidungsgremium der RAG „Altenburger Land“. Es setzt sich gemäß EU-Verordnung Nr. 1303/2013 Artikel 32 2 b) – wie Abbildung 2 zeigt – aus den verschiedenen relevanten Akteurs- und Interessengruppen zusammen, wobei auf keine ein Stimmanteil von mehr als 49% entfällt. Die diesbezügliche Zusammensetzung des RAG-Entscheidungsgremiums entspricht damit der der vorangegangenen Förderperiode von 2007 bis 2013.

Die RES wurde gemäß dem LEADER-Ansatz unter größtmöglicher und transparenter Beteiligung der Bevölkerung und in enger Absprache und Kooperation mit relevanten wirtschaftlichen und sozialen Interessengruppen sowie repräsentativen öffentlichen und privaten Institutionen erarbeitet.

Ein Überblick über den Ablauf des Erstellungsprozesses ist in Tabelle 2 dargestellt. Mit dem Beginn der Arbeit an der RES Mitte Februar wurden durch die WFG OT in einer ersten Prozessphase zahlreiche Gesprächstermine über ein sehr umfassendes Akteurspek-

trum (u. a. bestehend aus Vertretern von Kommunen, größeren Vereinen und (Landwirtschafts-)Betrieben) hinweg organisiert. Ziel dabei war es zunächst die Aufmerksamkeit in der Region für die Thematik zu verstärken und sie auf einer breiten Basis im Hinblick auf die Entwicklung von eigenen Ideen und Projektansätzen zu mobilisieren. Vertreter von Verwaltungsgemeinschaften sowie von Verbänden und Vereinen (z. B. vom Kreisbauernverband, vom Maschinenring oder vom Landschaftspflegeverband) wurden in diesem Zuge auch als Multiplikatoren für den LEADER-Prozess aktiviert und genutzt. Zu den Klein- und Kleinstunternehmen der Region (v. a. Direktvermarkter) wurde per Post ein erster unmittelbarer Kontakt hergestellt, über die LEADER-Initiative informiert und zur Beteiligung aufgerufen.

- 6 Vertreter des privaten Sektors (Unternehmen und Privatpersonen)
- 6 Vertreter des zivilgesellschaftlichen Sektors (Vereine und Verbände)
- 7 Vertreter des öffentlichen Sektors (Gebietskörperschaften)

Abbildung 2: Das RAG-Entscheidungs-gremium „Altenburger Land“ nach Akteurs- und Interessengruppen

Auf dieser Grundlage konnten dann weiterführende, gezieltere Besprechungen sowohl mit einzelnen Mitwirkenden als auch in Form von themenspezifischen Arbeitsgruppen zu bestehenden Handlungsbedarfen und Projektideen erfolgen. In regelmäßigen Abständen von ein bis zwei Wochen fanden zudem Sitzungen von wechselnden Vertretern der RAG und der WFG OT statt. In Altenburg und Schmölln wurden zwei große öffentliche Workshops veranstaltet, zu denen die RAG, der Fachbeirat und die WFG OT zum laufenden Prozess informierten und anschließend gemeinsam mit den Teilnehmern zu möglichen Projekten, spezifischen Problemlagen und zukünftigen Aufgaben diskutierten. Beide Workshops wurden in entsprechenden Meldungen der lokalen Presse (Ostthüringer Zeitung und Osterländer Volkszeitung) kommuniziert. Zwei weitere, kleinere Workshops wurden jeweils zu den Themen „Lebendiges Dorf“ und „Regionale Produkte/Regionale Wertschöpfung“ gemeinsam mit den Akteuren der Strategieerstellung zum „Modellvorhaben Land(auf)Schwung“ in Altenburg durchgeführt. Die Beteiligung und stetige Information der Öffentlichkeit erfolgte auch über die Webseiten der RAG und des Landkreises.

Tabelle 2: Übersicht zum Erarbeitungsprozess der RES

| Termine | Inhalt |
|-----------------------|---|
| 16.02.2015 | Beginn der Erarbeitung der RES |
| 20.02.- 11.03.2015 | Organisation und Durchführung von Gesprächen mit verschiedenen regionalen Akteuren, einzeln und in ersten Arbeitskreisen zur Ermittlung von Handlungsbedarfen und Entwicklung von Projektideen |
| 11.03.2015 | 1. großer Workshop mit vorbereitender Vorstandssitzung (u. a. Darstellung projektbezogener Rahmenbedingungen, Informationen zum Erarbeitungsprozess der RES, Benennung von ersten Initiativen und Vorhaben, Diskussion mit anwesenden Akteuren) |
| 12.03.- 21.04.2015 | Weiterführende Gespräche mit regionalen Akteuren, einzeln und in themenspezifischen Arbeitskreisen zur Entwicklung von Projekten und Projektideen |
| 22.04.2015 | 2. großer Workshop mit vorbereitender Vorstandssitzung (Vorstellung des Arbeitsstandes und weiterer Verlauf des Prozesses, Diskussion möglicher Handlungsfelder und Projektideen mit den Teilnehmern) |
| 23.04.- 17.05.2015 | Weiterführende Gespräche mit regionalen Akteuren, einzeln und in themenspezifischen Arbeitskreisen zur Entwicklung von Projekten und Projektideen |
| 11.05.2015 | Workshop zum Thema „Lebendiges Dorf“ im Landratsamt Altenburg zusammen mit den Akteuren der Strategieerstellung „Modellvorhaben Land(auf)Schwung“ |
| 18.05.2015 | Vorstandssitzung zur Diskussion des Entwurfes der RES |
| 21.05.2015 | Workshop zum Thema „Regionale Produkte/Regionale Wertschöpfung“ im Landratsamt Altenburg zusammen mit den Akteuren der Strategieerstellung „Modellvorhaben Land(auf)Schwung“ |
| 27.05.2015 | Vorstandssitzung zum Beschluss der RES |
| 29.05.2015 | Übergabe der RES an das Ministerium (TMIL) |

4 GEBIETSANALYSE, SWOT- UND BEDARFSANALYSE

4.1 Themenspezifische Gebietsanalyse

DEMOGRAFISCHER WANDEL

Seit der politischen Wende 1989/90 und den damit verbundenen gesamtgesellschaftlichen Transformationsprozessen, sind die neuen Bundesländer von einem starken Bevölkerungsrückgang betroffen. Hohe Abwanderungen – vor allem von jungen Menschen und

Familien – überwiegend in die westlichen Bundesländer und infolge dessen auch sinkende Geburtenzahlen, führten im Zeitraum von 1990 bis 2013 zu einem Bevölkerungsverlust von 15,1% (ohne Berlin), während die Bevölkerung in den alten Bundesländern hingegen im gleichen Zeitraum um 6,2% anstieg (DESTATIS). Eine solch massive Abnahme gilt im europäischen und internationalen Vergleich als einzigartig und ist mit weitreichenden Folgen für die Qualität der Lebensverhältnisse und die Struktur in den betroffenen Regionen verbunden (BBNB 2015).

Obwohl der Saldo der Binnenwanderung zwischen „Ost“ und „West“ aktuell nahezu ausgeglichen und die Geburtenrate in den neuen Ländern mit 1,43 sogar leicht höher als die in den alten ist, wird die Bevölkerung im Osten Deutschlands zukünftig auch weiterhin die größeren Verluste hinnehmen müssen (BiB 2013:8, 26, 44). Denn die in Folge der geringeren Bevölkerungszahl entstandene Strukturschwäche in den ostdeutschen Ländern birgt die Gefahr einer sich selbst verstärkenden Abwärtsspirale (BBNB 2011:6). Eine niedrigere Wirtschafts- und Finanzkraft, ein Mangel an Arbeitsplätzen, eine schlechtere Infrastrukturausstattung, weniger Dienstleistungs- und Nahversorgungsangebote etc. führen zu weiteren Bevölkerungsverlusten, was die ohnehin schwierige Situation weiter verstärkt.

Das Aktionsgebiet Altenburger Land ist im Besonderen von sinkenden Bevölkerungszahlen betroffen: zwischen 1989 und 2013 verlor es insgesamt 29,8%, was einer absoluten Einwohnerzahl von 39.751 entspricht (siehe Tabelle 5). Er gehört damit in Thüringen, das in diesem Zeitraum insgesamt einen Verlust von 12,3% zu verzeichnen hat, zu den Regionen mit den höchsten Bevölkerungsrückgängen. Nur die kreisfreie Stadt Suhl (mit -34,8%) verzeichnet höhere. Unter den Landkreisen gehört das Altenburger Land zusammen mit dem Kyffhäuserkreis (-24,7%), dem Landkreis Saalfeld-Rudolstadt (-24%) und Greiz (-22,7%) zu denen mit den ausgeprägtesten Abnahmen (TLS 2015).

Tabelle 3 zeigt eine genauere Entwicklung der Bevölkerung des Altenburger Landes für den Zeitraum 1998 bis 2013. Der Gesamtrückgang bis 2013 beläuft sich hier auf insgesamt 23.538 Personen, wobei das Geschlechterverhältnis über die Zeit jedoch weitestgehend gleich blieb. Der Saldo der natürlichen Bevölkerungsentwicklung, als Differenz von Geburten- und Sterberate, erhöhte sich in dieser Zeit um knapp 12% und zeigt damit die Veränderung der Altersstruktur in der Bevölkerung auf. Waren 1989 noch 15,5% der Bevölkerung im Altenburger Land 65 Jahre und älter, lag der Anteil 2013 bereits bei 27,6% (siehe Tabelle 4). Der Anteil der 0 bis 6 Jährigen verringerte sich in diesem Zeitraum von 6,8% auf 4%. Das Altenburger Land ist damit im Vergleich zu Gesamtdeutschland, aber auch im Vergleich zu Thüringen (siehe Tabelle 4), in besonderem Maße von einer Verschiebung der Altersstruktur betroffen. In Regionen mit besonders drastischen Bevölkerungsrückgängen zeigt sich dieser Effekt natürlich umso stärker, da hier mittel- und langfristig insbesondere die geringere Anzahl von Frauen im gebärfähigen Alter ins Gewicht fällt. Eine Entwicklung die auch nicht durch Wanderungsbewegungen der Bevölkerung aufgehalten wird: Der Wanderungssaldo im Altenburger Land zeigt, dass die Zuwanderungen deutlich unter den Abwanderungen liegen (siehe Tabelle 3). Der Spitzenwert im Betrachtungszeit-

raum lag bei -1217 im Jahr 2001. Trotzdem zeigt sich in den Jahren 2012 und 2013 eine wesentliche Abnahme des Saldos, der hier nur noch bei -369 bzw. -364 lag.

Tabelle 3: Bevölkerungskennzahlen Altenburger Land 1998 bis 2013 (Quelle: TLS)

| Jahr | Bevölkerung | | | Natürlicher Saldo | Wanderungssaldo | | |
|------|-------------|----------|----------|-------------------|-----------------|----------|----------|
| | insgesamt | männlich | weiblich | | insgesamt | männlich | weiblich |
| 1998 | 117.143 | 56.597 | 60.546 | -700 | -651 | -309 | -342 |
| 1999 | 115.689 | 55.992 | 59.697 | -621 | -833 | -361 | -472 |
| 2000 | 114.200 | 55.388 | 58.812 | -567 | -922 | -366 | -556 |
| 2001 | 112.421 | 54.642 | 57.779 | -562 | -1217 | -530 | -687 |
| 2002 | 110.887 | 53.923 | 56.964 | -588 | -945 | -481 | -464 |
| 2003 | 109.304 | 53.294 | 56.010 | -634 | -948 | -374 | -574 |
| 2004 | 107.893 | 52.518 | 55.375 | -513 | -898 | -558 | -340 |
| 2005 | 106.365 | 51.803 | 54.562 | -650 | -881 | -409 | -472 |
| 2006 | 104.721 | 51.066 | 53.655 | -640 | -1005 | -463 | -542 |
| 2007 | 103.313 | 50.445 | 52.868 | -618 | -789 | -353 | -436 |
| 2008 | 101.705 | 49.680 | 52.025 | -599 | -1018 | -485 | -533 |
| 2009 | 100.215 | 48.997 | 51.218 | -620 | -872 | -404 | -468 |
| 2010 | 98.810 | 48.298 | 50.512 | -735 | -671 | -353 | -318 |
| 2011 | 95.829 | 46.741 | 49.088 | -723 | -644 | -383 | -261 |
| 2012 | 94.749 | 46.312 | 48.437 | -733 | -369 | -113 | -256 |
| 2013 | 93.605 | 45.795 | 47.810 | -793 | -364 | -175 | -189 |

Tabelle 4: Entwicklung der Altersstruktur im Altenburger Land und in Thüringen (Quelle: TLUG, TLS)

| Altersklasse | Altenburger Land (in %) | | Thüringen (in%) | |
|-----------------------|-------------------------|------|-----------------|------|
| | 1989 | 2013 | 1989 | 2013 |
| 0 bis unter 6 Jahre | 6,8 | 4,0 | 7,7 | 4,8 |
| 6 bis unter 15 Jahre | 10,7 | 6,4 | 11,7 | 6,9 |
| 15 bis unter 65 Jahre | 67 | 61,8 | 67,3 | 64,6 |
| 65 Jahre und älter | 15,5 | 27,6 | 13,3 | 23,7 |

Tabelle 5 zeigt, wie sich die Bevölkerungsverluste im Aktionsgebiet auf die einzelnen Gebietskörperschaften verteilen. Die Städte Altenburg, Meuselwitz und Gößnitz haben im Zeitraum zwischen 1989 und 2013 besonders viele Einwohner verloren, in der Stadt Altenburg liegt der Verlustanteil sogar bei 38,4%. Der deutschlandweite Trend einer Bevölkerungswanderung von den ländlich geprägten Räumen hin zu den Siedlungsschwerpunkten lässt sich innerhalb des Landkreises nicht beobachten, was – die Stadt Altenburg

ausgenommen – möglicherweise auf deren relativ geringe Ausstattung mit zentralörtlichen Funktionen zurückzuführen ist. Am geringsten sind die Bevölkerungsverluste in der Verwaltungsgemeinschaft Pleißenau im Norden des Landkreises – sie hat seit 1989 nur 6,9% eingebüßt – sowie in der Stadt Schmölln, die im gleichen Zeitraum nur 13,3% verlor.

Table 5: *Bevölkerungsentwicklung im Altenburger Land nach Städten, Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften (Quelle: TLS)*

| Stadt/Gemeinde/VG | 1989 | 2013 | Entwicklung in % |
|-----------------------|----------------|---------------|------------------|
| Altenburg | 53.530 | 32.992 | -38,4 |
| Meuselwitz | 15.193 | 10.521 | -30,8 |
| Schmölln | 13.494 | 11.706 | -13,3 |
| Lucka | 6.612 | 3.938 | -40,4 |
| Gößnitz | 5.343 | 3.581 | -33,0 |
| Ponitz | 1.984 | 1.554 | -21,7 |
| Heyersdorf | 187 | 135 | -27,8 |
| Nobitz | 7.732 | 6.165 | -20,3 |
| VG Altenburger Land | 7.158 | 5.257 | -26,6 |
| VG Rositz | 6.938 | 5.156 | -25,7 |
| VG Pleißenau | 5.854 | 5.451 | -6,9 |
| VG Wieratal | 4.448 | 3.496 | -21,4 |
| VG Oberes Sprottental | 4.883 | 4.012 | -17,8 |
| insgesamt | 133.356 | 93.605 | -29,8 |

Auch zukünftig wird die Bevölkerung im Altenburger Land gemäß den aktuellen Vorausberechnungen noch weiter abnehmen und – im Vergleich zu Thüringen und Deutschland – schneller altern, wie die Tabellen 6 und 7 zeigen. Ausgehend vom Jahr 2010 wird der Landkreis bis 2030 insgesamt weitere 30% seiner Einwohner verloren haben (in Thüringen hingegen nur 18%). Der Altersdurchschnitt wird im Jahr 2030 bei 55,4 Jahren liegen, während er in Deutschland bei 47,4 und in Thüringen bei 51,4 liegt. Angesichts der drastischen Entwicklungen im Altenburger Land wurde die Region im Landesentwicklungsprogramm Thüringen 2025 auch als Raum mit besonderen Entwicklungsaufgaben und dabei als Raum mit besonderen wirtschaftlichen und demografischen Anpassungsbedarfen klassifiziert (TMBLV 2014:163).

Table 6: Bevölkerungsvorausberechnung für das Altenburger Land und Thüringen (Quelle: TLS - 12. kBv, ohne Ausgleich von Rundungsfehlern)

| Jahr/Zeitraum | Altenburger Land | Thüringen* |
|----------------------|------------------|------------|
| 2010 | 98.496 | 2.221.700 |
| 2020 | 84.225 | 2.027.700 |
| 2025 | 77.407 | 1.934.200 |
| 2030 | 70.778 | 1.842.800 |
| 2010 bis 2020 | | |
| Natürlicher Saldo | -9.675 | -146.700 |
| Wanderungssaldo | -6.172 | -69.800 |
| gesamt (absolut) | -15.847 | -216.500 |
| gesamt (relativ) | -16% | -9,7% |
| 2010 bis 2030 | | |
| Natürlicher Saldo | -20.698 | -329.800 |
| Wanderungssaldo | -8.595 | -71.600 |
| gesamt (absolut) | -29.293 | -401.400 |
| gesamt (relativ) | -30% | -18% |

* Variante 1 der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung

Table 7: Voraussichtliche Entwicklung des Durchschnittsalters im Altenburger Land, in Thüringen und Deutschland (Quelle: TLS, Destatis - 12. kBv)

| Jahr | Altenburger Land | Thüringen | Deutschland* |
|-------------|------------------|-----------|--------------|
| 2015 | 50,4 | 47,7 | 44,9 |
| 2020 | 52,3 | 49,1 | 45,9 |
| 2025 | 53,9 | 50,3 | 46,7 |
| 2030 | 55,4 | 51,4 | 47,4 |

* Variante 1-W2 der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung

WIRTSCHAFTSSTRUKTUR UND ARBEITSMARKT

Für das Altenburger Land waren bis zur politischen Wende neben der Landwirtschaft vor allem die mittelbar und unmittelbar mit dem Braunkohle- und Uranerzbergbau verbundenen Wirtschaftszweige strukturprägend. Mit den anschließenden massiven Deindustrialisierungsprozessen entstanden hier – wie auch im gesamten Osten Deutschlands – in der Folge strukturelle Defizite, die durch eine Schwerpunktverlagerung in den Dienstleistungssektor auch nicht ausgeglichen werden konnten und somit bis heute nachwirken. Natürlich hat das Altenburger Land seitdem durchaus auch positive Entwicklungen zu verzeichnen. Erfolgreiche Unternehmen aus traditionellen aber auch aus innovativen Bereichen haben hier ihren Standort und einige Produkte wie Spielkarten, Bier, Käse oder Senf

haben sich zu einer überregional bekannten Marke etabliert. Aktuellen Angaben der Industrie- und Handelskammer Ostthüringen zufolge ist die Stimmung der Unternehmen im Landkreis auch durchaus positiv. So zeigt der Konjunkturklimaindex in den letzten Jahren einen deutlichen Aufwärtstrend auch weil die Erwartungen der Unternehmen hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Lage zumeist von der tatsächlichen Entwicklung übertroffen wurden (IHK-OT 2015). Trotzdem ist die Wirtschaftskraft der Region insgesamt vergleichsweise gering. Das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf im Altenburger Lande bleibt – wie

Tabelle 8: Bruttoinlandsprodukt pro Kopf 2012 (Quelle: DESTATIS, TLS)

| | |
|-------------------------|-------------|
| Deutschland | 32.550 Euro |
| Thüringen | 22.454 Euro |
| Altenburger Land | 18.293 Euro |

Tabelle 8 zeigt – gegenüber dem thüringischen und dem bundesdeutschen Wert deutlich zurück. Ebenfalls niedrig ist das Lohnniveau und damit die Kaufkraft in der Region: Während die durchschnittliche Bruttolohnsumme pro Beschäftigtem im Jahr 2012 in Deutschland 27.300 Euro und in Thüringen 21.200 Euro betrug, lag sie im Altenburger Land bei nur 19.400 Euro. So wird die wirtschaftliche

Konstitution des Landkreises im aktuellsten Raumordnungsbericht des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR 2012:21) im gesamtdeutschen Vergleich auch als „stark unterdurchschnittlich“ bewertet, was der niedrigsten Bewertungsstufe von insgesamt fünf entspricht.

Tabelle 9: Erwerbstätige am Arbeitsort im Altenburger Land nach ihrem Anteil an den Wirtschaftsbereichen (Quelle: TLS)

| Jahr | 2000 | 2006 | 2012 |
|--|-------------|-------------|-------------|
| Erwerbstätige insgesamt (in Tausend) | 40,1 | 36,9 | 36,8 |
| Anteile in den Wirtschaftsbereichen | % | % | % |
| Land- und Forstwirtschaft; Fischerei | 3,2 | 2,7 | 3,0 |
| Produzierendes Gewerbe | 35,9 | 32,5 | 33,7 |
| davon | | | |
| Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe | 20,9 | 22,8 | 24,7 |
| → darunter Verarbeitendes Gewerbe | 19,2 | 20,6 | 22,8 |
| Baugewerbe | 15,0 | 9,8 | 9,0 |
| Dienstleistungsbereiche | 60,8 | 64,8 | 63,6 |
| davon | | | |
| Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation | 23,7 | 26,0 | 24,2 |
| Finanz- Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- u. Wohnungswirtschaft | 8,0 | 9,5 | 10,9 |
| Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit | 29,2 | 29,3 | 28,5 |

Wie bereits zuvor erwähnt, ist Unternehmensstruktur des Aktionsgebietes überwiegend von kleinen und mittelständischen Unternehmen geprägt. Zu den umsatzstärksten Wirtschaftsbereichen gehören das verarbeitende Gewerbe mit der Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln und der Maschinenbau sowie der Bereich, der den Handel, die Instandhaltung sowie die Reparatur von Kraftfahrzeugen umfasst (TLS, Stand 2012). Wie Tabelle 9 zeigt, stieg in diesen Zweigen im Zeitraum 2000 bis 2012 auch die Anzahl der Erwerbstätigen an: im verarbeitenden Gewerbe um 3,6% und im Bereich Handel, Verkehr, Gastgewerbe etc., welcher den zuvor genannten Kraftfahrzeug-Bereich einschließt, um 0,5%. Einen Erwerbstätigen-Anstieg verzeichnen sonst nur noch der Bereich der Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister und das produzierende Gewerbe, welches das verarbeitende Gewerbe jedoch einschließt. Mit über 60% sind die meisten Erwerbstätigen des Landkreises im Dienstleistungssektor beschäftigt.

Der flächenmäßig präsenteste und auch traditionellste Wirtschaftsbereich im Altenburger Land ist die Landwirtschaft. Der Pflanzenbau nimmt ca. 74% der Gesamtfläche ein und ist damit ein besonders prägender Faktor der hiesigen Natur- und Kulturlandschaft. Trotzdem sind in diesem Bereich nur etwa 3% der Erwerbstätigen beschäftigt. Zwischen 2009 und 2012 konnte der Umsatz hier jedoch deutlich – um rund 36% – gesteigert werden (TLS). Angesichts der rasanten Marktentwicklung für Bio-Produkte und Lebensmittel in den letzten Jahren, ist dieses Segment im Altenburger Land bisher jedoch eher unterrepräsentiert. Nur knapp mehr als 3% der landwirtschaftlichen Unternehmen betreiben auf weniger als 3,5% der landwirtschaftlichen Fläche Bio-Landbau, was auch mit dem sehr hohen – nicht nur finanziellen – Aufwand verbunden ist, der mit einer Umstellung einher geht (TLS).

Die Anzahl der Arbeitslosen im Aktionsgebiet hat sowohl absolut wie auch relativ in den letzten Jahren deutlich abgenommen (siehe Tabelle 10). Während die Arbeitslosenquote im Jahr 2007 noch bei 18,2% lag, sank sie bis auf 10,4% im Jahr 2014. Diese positive Entwicklung verliert zwar angesichts ähnlicher Entwicklungstendenzen in Thüringen und Deutschland leicht an Wirkung. Während die Quote im Bundesgebiet zwischen 2007 und 2014 jedoch um nur 2,3% und in Thüringen um 5,3% sank, verringerte sie sich im Altenburger Land um 7,3%.

Die größte Gruppe der Arbeitslosen bildet aktuell die der über 50-Jährigen, deren Anteil im März 2015 bei rund 44% lag (BA). Die Jugendarbeitslosenquote (15- bis 25-Jährige) liegt im Altenburger Land hingegen bei nur 6% und damit unter dem ostdeutschen Durchschnitt von 8,4% (ebd.). Die geringe Quote ist dabei natürlich auch Ausdruck der geringeren Anzahl junger Menschen im Landkreis, welche sich in der Unternehmenslandschaft als ein Mangel an Nachwuchskräften darstellt.

Tabelle 10: Arbeitslosenzahlen bzw. Arbeitslosenquote im Altenburger Land, in Thüringen und in Deutschland als Jahresdurchschnitt (Quelle: TLS, Bundesagentur für Arbeit)

| Jahr | Arbeitslose Altenburger Land | Arbeitslosenquote (%) | | |
|------|---------------------------------|-----------------------|-----------|-------------|
| | | Altenburger Land | Thüringen | Deutschland |
| 2007 | 9660 | 18,2 | 13,1 | 9,0 |
| 2008 | 8467 | 16 | 11,2 | 7,8 |
| 2009 | 8284 | 15,8 | 11,4 | 8,1 |
| 2010 | 7020 | 13,6 | 9,8 | 7,7 |
| 2011 | 6195 | 12,2 | 8,8 | 7,1 |
| 2012 | 5811 | 11,7 | 8,5 | 6,8 |
| 2013 | 5584 | 11,4 | 8,2 | 6,9 |
| 2014 | 5331 | 10,9 | 7,8 | 6,7 |

Ein Blick auf die aktuellen Kennzahlen des Ausbildungsstellenmarkts verdeutlicht dies: in den letzten drei Jahren übersteigen die angebotenen Ausbildungsplätze hier deutlich die Zahlen der potenziellen Bewerber (siehe Tabelle 11). Eine Situation, die die Existenz vieler, vor allem kleinerer Unternehmen, mittel- bis langfristig durchaus bedrohen kann.

Tabelle 11: Entwicklung des Ausbildungsstellenmarkts (Quelle: Bundesagentur für Arbeit)

| | 2014/2015 | 2013/2014 | 2012/2013 |
|---|-----------|-----------|-----------|
| Gemeldete Bewerber für Berufsausbildungs- | 275 | 301 | 233 |
| Gemeldete Berufsausbildungsstellen | 464 | 516 | 420 |

VERKEHR

Was für die gesamte Entwicklung der Region große Potenziale birgt, ist die gut ausgebaut große großräumige Verkehrsinfrastruktur des Landkreises (siehe Abbildung 3). Im Schienenverkehr verläuft in Nord-Süd-Richtung die überregional bedeutsame Sachsen-Franken-Magistrale, die Leipzig, Altenburg und Hof verbindet. Mit der Inbetriebnahme des Leipziger City-Tunnels hat sich die Anbindung der Region an die Stadt Leipzig auf dieser Achse durch die Verkürzung der Reisezeit im Fern- und Nahverkehr deutlich verbessert. Eine gute Anbindung – derzeit im Stundentakt – besteht auch zwischen Altenburg und Gera. Wichtige überregionale Straßenverkehrsadern sind die Autobahnen A4, A9, A14, A38 und A72 sowie die Bundesstraßen B7, B 93, B 95 und B180. Seit 2012 besteht die Ortsumgehung Gößnitz auf der B93, die einen wichtigen Zubringer zur A4 darstellt. Der Anschluss der A72 an die A38 wird in den nächsten Jahren fertig gestellt und der Autobahnring um das Aktionsgebiet herum damit geschlossen. Besonders wichtig für die Entwicklung der Region wäre daneben die direkte Anbindung der Stadt Altenburg an die A72 bei Frohburg über die B7, die zwar planfestgestellt, bisher jedoch noch nicht realisiert wurde.

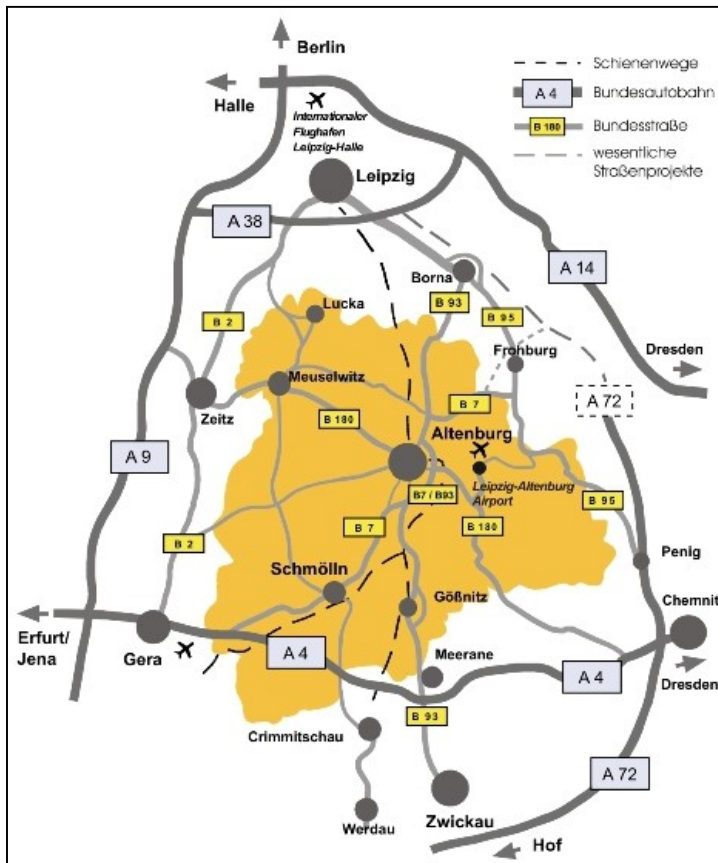


Abbildung 3: Verkehrsinfrastruktur Altenburger Land (Quelle: Landratsamt Altenburger Land, Fachdienst Straßenverkehr)

In unmittelbarer Nähe findet sich zudem der internationale Flughafen Leipzig-Halle, der innerhalb einer Auto- sowie Zugstunde von Altenburg aus erreichbar ist. Etwa 5 km südöstlich von Altenburg befindet sich außerdem der Leipzig-Altenburg Airport, der derzeit allerdings den Linienflugbetrieb eingestellt hat. Vor dem Hintergrund der günstigen Lage der Region im mitteldeutschen Wirtschaftsraum zwischen den Oberzentren Gera, Leipzig, Chemnitz und Zwickau, stellt die hiesige Verkehrsinfrastrukturausstattung ein zentrales Entwicklungspotenzial für die Ansiedlung weiterer Unternehmen dar. Aber auch für die berufsbedingte Pendlerbewe-

gung ist die gute Verkehrsanbindung von Bedeutung. So sind im Landkreis in den letzten Jahren sowohl die Zahl der Einpendler, wie auch die Zahl der Auspendler etwa gleich stark angestiegen (TLS). Insgesamt übersteigt der Auspendleranteil den der Einpendler jedoch deutlich, sodass der entsprechende Saldo für das Jahr 2014 bei -6396 lag. Das bedeutet auch, dass ein Teil des vorhandenen Arbeitskräftepotenzials in der Region nicht genutzt bzw. gebunden werden kann und als Wirtschaftsfaktor verloren geht.

DASEINSVORSORGE/ÖFFENTLICHE INFRASTRUKTUR

Die Daseinsvorsorge umfasst klassischerweise die Bereitstellung von notwendiger technischer Infrastruktur (Wasser und Abwasser, Müllentsorgung, Energie, Straßen, ÖPNV, Kommunikation etc.) sowie sozialer Infrastruktur (Kultur- und Freizeitangebote, Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, Einrichtungen des Gesundheitswesens etc.). In Regionen mit drastisch sinkenden Bevölkerungszahlen und sich verändernder Altersstruktur, gestaltet sich die Gewährleistung der Daseinsvorsorge auf eine mittel- bis langfristige Sicht hin zwangsläufig als schwierig. Eine wesentliche Problematik besteht dabei darin, dass der Betrieb bzw. die Bereitstellung von Infrastruktursystemen zumeist verhältnismäßig kostenintensiv, die Anpassungsfähigkeit und Flexibilität dieser angesichts veränderter Bedarfe hingegen eher gering ist. Bei stetig sinkender Auslastung besteht deshalb die Gefahr,

dass Dienstleistungen und Angebote aus Gründen der Wirtschaftlichkeit nicht mehr aufrechterhalten werden können und Alternativen (z. B. dezentrale Energieversorgungssysteme, mobile Arztpraxen, Sammeltaxis) gefunden werden müssen.

Auch im Altenburger Land zeichnen sich diesbezüglich erste Versorgungsdefizite ab, wobei jedoch (noch) nicht von einer akuten Gefährdung der Daseinsvorsorge gesprochen werden kann. Die Bewertung der Infrastrukturausstattung durch das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung zeigt, dass der Handlungsbedarf im Landkreis, in Bezug auf die Infrastruktur für Kinder und Jugendliche, die allgemeine soziale und kulturelle Infrastruktur sowie die technische Infrastruktur zwar über dem bundesdeutschen Durchschnitt liegt von den Maximalwerten aber noch entfernt ist. In der Kategorie seniorenspezifischer Infrastruktur liegt der Handlungsbedarf sogar unter dem bundesdeutschen Durchschnitt. Da sich die Bevölkerungszahl aber in den nächsten Jahren weiter deutlich verringert, ist eine Verschlechterung der Situation absehbar.

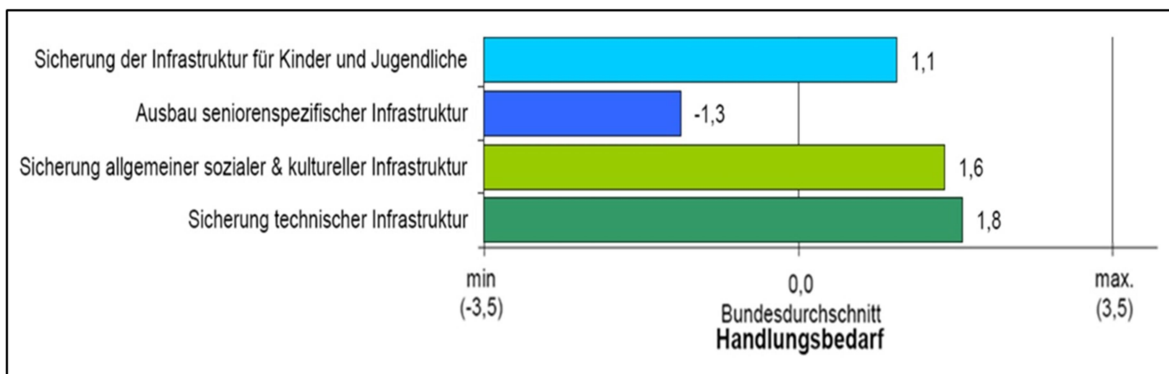


Abbildung 4: Handlungsbedarfe für Infrastruktur im Altenburger Land (Quelle: BBSR 2011)

Zu den viel diskutierten Themen der Daseinsvorsorge zählt die ärztliche bzw. medizinische Versorgung der Bevölkerung. Tabelle 12 zeigt die diesbezügliche Entwicklung im Altenburger Land zwischen 1995 und 2013.

Tabelle 12: Daten zur Gesundheitsversorgung im Altenburger Land für ausgewählte Jahre (Stand jeweils am 31.12.) (Quelle: TLS)

| Einwohner je | 1995 | 2000 | 2005 | 2010 | 2013 |
|--------------------------------------|------|------|------|------|------|
| Arzt | 509 | 468 | 431 | 384 | 318 |
| Zahnarzt | 1508 | 1393 | 1313 | 1235 | 1200 |
| Apotheker (öffentliche Apotheken) | k.A. | k.A. | 3128 | 2353 | 2283 |

Deutlich wird, dass sich in diesem Bereich aktuell noch keine Engpässe abzeichnen, im Gegenteil, die Zahl der Einwohner je Arzt, Zahnarzt und Apotheker hat sich sogar verringert, was in erster Linie natürlich eine Folge der stark sinkenden Bevölkerungszahlen ist. Mittelfristig ist jedoch damit zu rechnen, dass sich diese Entwicklung nicht fortsetzt. Häu-

fig ergeben sich Schwierigkeiten bei der Neubesetzung von Arztpraxen im ländlichen Raum, die aus Altersgründen abgegeben werden, weil die Arbeitsplätze als weniger attraktiv gelten. Laut Kassenärztlicher Vereinigung steigt zudem die Zahl der notwendigen Behandlungen und damit die Be- und Auslastung der Ärzte mit zunehmendem Durchschnittsalter der Bevölkerung an. Problematisch ist zudem auch nicht die generelle Verfügbarkeit von Ärzten in der Region, sondern vielmehr die wohnortnahe Erreichbarkeit, die jedoch vor allem für ältere und weniger mobile Patienten wichtig ist.

Für die soziale Infrastruktur bzw. Daseinsvorsorge im ländlichen Raum spielt die – hier typischerweise noch sehr ausgeprägte – Vereinskultur eine große Rolle. Vereine bilden einen zentralen Ankerpunkt dörflicher Gemeinschaft, regionaler Tradition, Kultur und Identität sowie bürgerschaftlich-ehrenamtlichen Engagements. Zukünftig wird ihre Bedeutung und Funktion – gerade unter demografischen Schrumpfungsbedingungen – von noch größerem Wert sein. Im Altenburger Land waren im Jahr 2013 allein 134 Sportvereine mit insgesamt 16.247 Mitgliedern im Kreissportbund organisiert. Daneben existieren zahlreiche Feuerwehrvereine, Gartenvereine, Heimat-, Kultur- und Geschichtsvereine sowie Vereine aus dem Bereich Umwelt- und Naturschutz, Tierzucht aber auch Fördervereine für Bildungseinrichtungen, um nur einige zu nennen. Die verfügbare materielle Ausstattung der Vereine sowie der Zustand der Vereinsstätten sind jedoch angesichts ihrer eher geringen verfügbaren Mittel häufig mangelhaft und erschweren die Vereinsarbeit vielerorts erheblich.

TOURISMUS, NAHERHOLUNG UND KULTUR

Die gesamte Region ist reich an bedeutsamen Zeugnissen hiesiger Siedlungs- und Kulturgeschichte. Besonders prägend sind die zahlreichen Burgen und Schlösser wie etwa das Schloss in Altenburg, die Burg Posterstein aus dem 12. Jahrhundert sowie die Schlösser in Ponitz, Ehrenberg, Windischleuba und Dobitschen, die historischen Gutshöfe (Vierseithöfe) der kleinen Bauerndörfer sowie der Bestand an historischen Wind- und Wassermühlen. Bei vielen dieser Objekte besteht jedoch ein erhöhter Sanierungsbedarf bzw. fehlt ein nachhaltiges Nutzungskonzept. Der Stadt Altenburg kommt als Residenzstadt und Traditionsort der Spielkartenkultur eine touristisch und kulturell überregional bedeutende Rolle zu. Der Nordosten des Landkreises bietet mit seinen Wald- und Gewässerbeständen einen besonderen Naherholungs-Schwerpunkt. Der Landkreis verfügt zudem über verschiedene ausgewiesene Wander- und Radwege und ist diesbezüglich – etwa mit dem Lutherweg, dem Radfernweg Thüringer Städteketten oder dem PleißeRadweg – auch in überregionale Infrastrukturen eingebunden. Organisiert wird die touristische Information und Vermarktung des Landkreises über die Altenburger Tourismus GmbH und den Fremdenverkehrsverband Altenburger Land e.V., die eine gemeinsame Internetseite betreiben. Das Aktionsgebiet als solches zählt jedoch nicht zu den klassischen Urlaubsregionen. Außerhalb der Verdichtungsräume fehlt es an weiteren etablierten touristischen Leuchttürmen und entsprechender Infrastrukturausstattung in Form von Läden, Cafés,

Freisitzen etc. (KORBMÜLLER & HEUCHEL 2014). Unabhängig davon hat sich die Frequentierung in den Beherbergungsstätten des Landkreises – wie Tabelle 13 zeigt – in den letzten Jahren jedoch erhöht. Im Zeitraum von 2002 bis 2014 stieg die Zahl der Ankünfte um fast 19% und die Zahl der Übernachtungen um rund 22%. Der Anteil der Auslandsgäste erhöhte sich in diesem Zeitraum zwar absolut, relativ zur Gesamtzahl der Gäste hat dieser sich seit 2002 jedoch verringert. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer blieb in den letzten Jahren nahezu konstant und schwankte nur geringfügig um den Wert von 2,3 Tagen.

Übergeordnete touristische Planungen für das Altenburger Land sind im Regionalplan Ostthüringen (RPO 2011:107ff.) verankert. Hier werden die drei verschiedenen Raumordnungskategorien Vorbehaltsgebiete für Tourismus und Erholung, Touristischen Infrastrukturchachsen und Orte mit Tourismus- und Erholungsfunktion unterschieden (siehe Abbildung 5). Als Vorbehaltsgebiet für Tourismus und Erholung im Landkreis ist das sich im Nordosten erstreckende „Altenburger Wald- und Seenland“ ausgewiesen. In diesem Gebiet befinden sich unter anderem der Haselbacher See, der Erholungspark Pahna, das Waldgebiet Kammerforst und Leinawald sowie die historische Kohlebahn, die für Touristen zwischen Meuselwitz und Regis-Breitlingen verkehrt. Auf Grundlage der bestehenden naturräumlichen und infrastrukturellen Ausstattung des Gebietes soll der vornehmlich touristischen Nutzung hier „in Abwägung mit konkurrierenden raumbedeutsamen Nutzungen“ zukünftig ein besonderes Gewicht beigemessen werden und das „Altenburger Wald- und Seenland“ zu einem regional bedeutsamen Reiseziel entwickelt werden. Im Hinblick auf die Vermarktung soll dafür eine engere Verknüpfung mit der Seenlandschaft des Leipziger Südraumes hergestellt werden.

Tabelle 13: Ankünfte, Übernachtungen und Aufenthaltsdauer der Gäste in Beherbergungsstätten (ohne Camping) im Altenburger Land nach ausgewählten Jahren (TLS)

| Jahr | Ankünfte | | Übernachtungen | | durchschnittliche Aufenthaltsdauer | |
|-------------|-----------|-------------------------|----------------|-----------------------------|------------------------------------|---------------------|
| | insgesamt | darunter Aus-landsgäste | insgesamt | darunter von Auslandsgästen | insgesamt | von Auslands-gästen |
| 2002 | 49335 | 4228 | 108314 | 15242 | 2,2 | 3,6 |
| 2004 | 55239 | 4847 | 129462 | 15464 | 2,3 | 3,2 |
| 2006 | 55988 | 4983 | 134131 | 15177 | 2,4 | 3 |
| 2008 | 58288 | 4083 | 128465 | 13377 | 2,2 | 3,3 |
| 2010 | 55921 | 3654 | 124965 | 11507 | 2,2 | 3,1 |
| 2012 | 63446 | 4021 | 154358 | 17267 | 2,4 | 4,3 |
| 2014 | 60778 | 4599 | 138836 | 16170 | 2,3 | 3,5 |

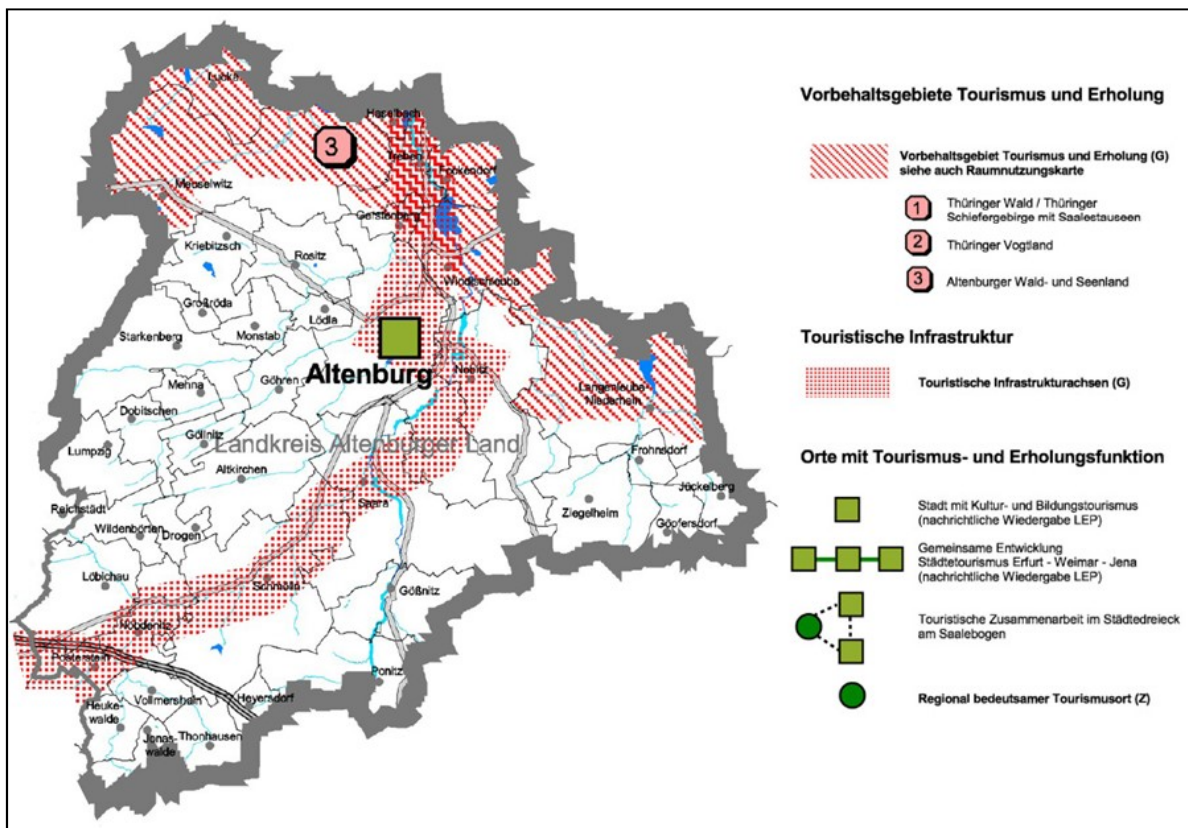


Abbildung 5: Touristische Planungsräume im Regionalplan Ostthüringen (RPO 2011)

Als Ort mit bedeutender Tourismus- und Erholungsfunktion ist die Stadt Altenburg ausgewiesen. In der geschichtsträchtigen Residenzstadt liegen die auszubauenden Entwicklungspotenziale vor allem im Bereich des Kultur- und Bildungstourismus. Aus regionalplanerischer Sicht ist für das Altenburger Land zudem die Touristische Infrastrukturachse der so genannten Thüringer Städtekette relevant. Als eine bereits weitestgehend etablierte Bandstruktur verbindet sie in West-Ost-Richtung zahlreiche touristische Elemente der Region. Die Akteure entlang dieser Achse sollen zukünftig enger zusammenarbeiten, sich weiter vernetzen und die Städtekette somit weiter entwickelt werden. Im Landkreis sind insbesondere die Stadt Altenburg sowie das "Altenburger Wald- und Seenland" eingebunden.

SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Wie bereits zuvor dargestellt, ist das Aktionsgebiet überwiegend von historisch gewachsenen Bauerndörfern geprägt – die typischerweise durch große Gutshöfe dominiert werden – sowie von einigen städtischen Verdichtungsräumen. Die größte städtische Siedlung mit der Funktion eines Oberzentrums ist Altenburg mit derzeit 32.992 Einwohnern, weitere Städte sind Schmölln, Meuselwitz, Lucka und Gößnitz. Die bestehende wirtschaftliche und demografische Strukturschwäche des Landkreises spiegelt sich natürlich auch in der Siedlungsentwicklung wider. So führt beispielsweise der hohe Gebäudeleerstand der Region, der auch die Siedlungszentren betrifft und der mit über 10% zu den höchsten in Thüringen zählt, mittelfristig zu hohen Sanierungsbedarfen oder gar zum Verfall von Ge-

bäuden, was die Attraktivität als Wohnstandort weiter mindert (VTW 2014:3). Andererseits verbindet sich damit auch ein aktuell niedriger Immobilienpreis und Mietspiegel, der für die Region durchaus ein bedeutendes Entwicklungspotenzial darstellen kann. So lag der durchschnittliche Quadratmeterpreis für Mietwohnraum im März 2015 im Altenburger Land bei 4,80 Euro, in Jena hingegen bei 8,66 Euro und in Erfurt bei 6,72 Euro (IMMOWELT AG 2015).

Laut Regionalplan Ostthüringen soll die dezentrale Siedlungsstruktur der ländlich geprägten Räume mit ihren regionaltypischen und die Landschaft prägenden Erscheinungsbildern grundlegend erhalten und nachhaltig entwickelt werden. Angesichts der Leerstandssituation mit ihren Folgeerscheinungen, gilt es demnach hier die Lebensqualität sowie die Infrastruktureffizienz zu verbessern. Dies soll insbesondere durch eine strukturelle und funktionelle Zentralisierung in den bestehenden Siedlungen erreicht werden. Das bedeutet, dass die Innenstädte und Ortszentren gestärkt bzw. revitalisiert, die Zersiedlung bzw. Flächenneuanspruchnahme begrenzt und die Flächenproduktivität erhöht werden muss. Dazu wird eine enge interkommunale Abstimmung und Zusammenarbeit als dringend notwendig erachtet.

UMWELT- UND KLIMASCHUTZ, ERNEUERBARE ENERGIEN

Zur Sicherung des typischen Landschaftsbildes und zum Erhalt des regionalen Naturraums sind im Altenburger Land aktuell fünf verschiedene Naturschutzgebiete (NSG) ausgewiesen: das NSG „Lödlauer Bruch“ (33,2 ha), das ein wassergefülltes Tagebaurestloch und umgebenden Waldbestände einschließt; das NSG „Leinawald“ (1.851 ha) als Teil des Entwicklungsraums für Naherholung und Tourismus "Altenburger Wald- und Seenland" im Norden des Landkreises (s. o.); das NSG „Fasanerieholz“ (18,7 ha), das der Erhaltung eines Restwaldes im Bereich der Nebenbäche der Pleiße dient; das NSG „Brandrübeler Moor“ (5,9 ha), das NSG „Restloch Zechau“ (155 ha) sowie das NSG „Phönix Nord“ (166 ha) als Bergbaufolgelandschaft (TLUG). Daneben existieren drei, bereits vor der politischen Wende eingerichtete Landschaftsschutzgebiete (LSG): das seit 1963 bestehende LSG „Kohrener Land“ im Norden des Landkreises, mit seinen Waldgebieten und Gewässerflächen, das seit den 1980er Jahren vor allem wegen seiner abwechslungsreichen Struktur ausgewiesene LSG „Sprottetal“ im Südwesten bei Schmölln sowie das noch bestehende, aber weniger bedeutsame LSG „Hainbergsee“, das an den Burgenlandkreis grenzt.

Der Ausbau der erneuerbaren Energien ist eine zentrale Säule der bundesdeutschen Energiewende. Das im Jahr 2000 erstmals in Kraft getretene und seit dem stetig weiterentwickelte Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) bildet in diesem Zusammenhang das zentrale Instrument zur Förderung von Ökostrom und hat seitdem auch im Altenburger Land die alternative Energieerzeugung befördert. Abbildung 6 zeigt dazu zum einen das aktuelle Ausstattungs- und Leistungsprofil des Landkreises sowie die Entwicklung der Energieerzeugungsformen von 2002 bis 2015.

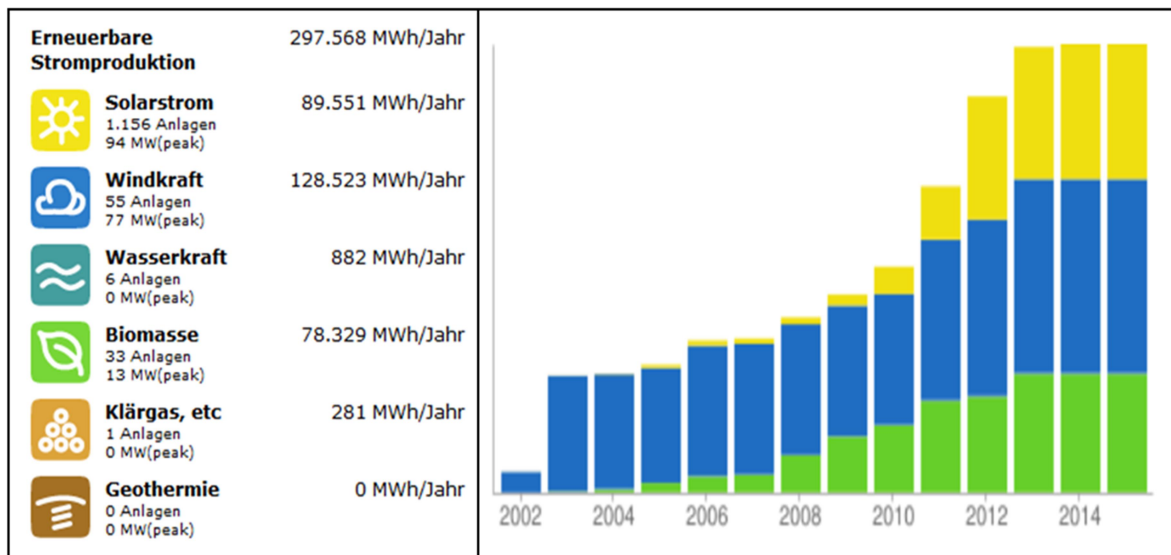


Abbildung 6: Erneuerbare Energien im Altenburger Land (links: Stand 2015, rechts: Entwicklung der durchschnittlichen Summe der Energiemenge pro Anlagentyp in kWh) (Quelle: DGS, 2015)

Der jährliche Anteil Erneuerbarer Energien an der gesamten Stromerzeugung liegt hier derzeit bei ca. 36%, womit der Landkreis über den entsprechenden Anteilen Thüringens und Deutschlands liegt (jeweils 25%). Die größten Anteile entfallen auf Windkraft, Solarenergie und Biomasse. Die Errichtung von Windenergieanlagen begann im Altenburger Land bereits 1993, seit dieser Zeit sind 55 Windenergieanlagen in Betrieb genommen worden. Anfragen für die Errichtung weiterer Anlagen liegen bereits vor. Besonders stark hat sich in den letzten Jahren der Bereich Solarenergie entwickelt, aktuell erzeugen insgesamt 1.156 Anlagen, die nahezu ausschließlich in gewerblicher Hand sind, eine jährliche Strommenge von 89.551 MWh. Strom aus Biomasse wird derzeit aus 33 Anlagen gewonnen. Die Nutzung der Wasserkraft hat nur einen geringen Anteil an den Erneuerbaren Energien. Entlang der Pleiße gibt es 6 Wasserkraftanlagen die in Betrieb sind und eine jährliche Energiemenge von 882 MWh erzeugen.

Im Regionalplan Ostthüringen ist der weitere Ausbau der Erneuerbaren Energien in einer ausgewogenen Mischung als Entwicklungsziel verankert. Dabei soll vor allem die Agrarwirtschaft des Landkreises für neue Aufgaben im Bereich der nachwachsenden Rohstoffe und erneuerbaren Energien gestärkt und damit die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit erhöht werden. Anzumerken ist hier jedoch, dass vor allem den Windkraft- und Biogasanlagen – nicht nur im Altenburger Land – zunehmend die Akzeptanz in der Bevölkerung fehlt, weshalb ein weiterer Ausbau auch ein Konfliktpotenzial birgt.

4.2 SWOT-Analyse

Demografie, Daseinsvorsorge, Siedlungsentwicklung, Infrastruktur

| Stärken | Schwächen |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • langjährige Erfahrungen im Umgang mit dem demografischen Wandel • großes Angebot an günstigem und großzügigem Wohnraum • ausgeprägtes Vereinsleben als Ankerpunkt der dörflichen Gemeinschaft • ausreichende Versorgungs- und Betreuungseinrichtungen für Senioren | <ul style="list-style-type: none"> • enorme Bevölkerungsrückgänge (-29,8% zwischen 1989 und 2013) • vergleichsweise starke Überalterung der Bevölkerung • sichtbare Zunahme des Gebäudeleerstands, erhöhter Sanierungsbedarf |
| Chancen | Risiken |
| <ul style="list-style-type: none"> • deutliche Verringerung der Abwanderungsraten in den letzten Jahren • Raum für kreativen Umgang mit demografischem Wandel (Pionierfunktion) | <ul style="list-style-type: none"> • weitere drastische Rückgänge laut Bevölkerungsvorausberechnung (-24,4% zwischen 2013 und 2030) • weiter zunehmende Strukturchwäche durch selbstverstärkende Abwärtsspirale • drastische Versorgungsprobleme insbesondere der älteren Bevölkerung außerhalb der Verdichtungsräume • Attraktivitätsverlust durch Gebäudeverfall und die Zunahme von Brachflächen ohne Nachnutzung |

Wirtschaft, Arbeitsmarkt und Verkehr

| Stärken | Schwächen |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • zentrale Lage der Region zwischen den wirtschaftlichen Zentren Leipzig/Halle und Chemnitz/Zwickau • gute überregionale Verkehrsanbindung • leistungsstarke Bereiche: Maschinenbau und Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln • deutliche Umsatzsteigerung im Bereich Landwirtschaft • überregional bekannte Produkte (Spielkarten, Bier, Spirituosen, Senf) • aktuell positive Einschätzung des Konjunkturklimas • gutes Angebot an freien Industrie- und Gewerbeflächen • gute Verkehrsanbindung an Leipzig | <ul style="list-style-type: none"> • Prägung durch Niedergang traditioneller Wirtschaftszweige mit der politischen Wende (z.B. Textilindustrie, Braunkohle- und Uranerzbergbau) • geringe Kaufkraft, geringes BIP pro Kopf • nicht ausgelastete Industrie- und Gewerbeflächen • geringer Anteil im Bio-Landbau bei positiver Marktentwicklung • die gute Verkehrsanbindung verstärkt Auspendlerbewegung (Abfluss von Humankapital) • weitestgehend eingestellter Betrieb am Flughafen Leipzig-Altendorf |
| Chancen | Risiken |
| <ul style="list-style-type: none"> • Raum für gewerbliche Neuansiedlungen • deutlich sinkende Arbeitslosenquote | <ul style="list-style-type: none"> • zunehmende wirtschaftliche Schwächung der Region durch fehlende neue Impulse • Schwächung bestehender Unternehmen durch zu wenig verfügbaren qualifizierten Nachwuchs |

Tourismus, Naherholung und Kultur

| Stärken | Schwächen |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • hohe Dichte an Bau- bzw. Kulturdenkmälern (Burgen, Schlösser, Vierseithöfe, Mühlen) • Residenzstadt Altenburg als touristischer Leuchtturm (Bildungs- und Kulturtourismus) • Anbindung an überregionale Rad- und Wanderwege • Anstieg der Auslastung von Beherbergungsstätten (von 2002 bis 2014 rund 22% mehr Übernachtungen) | <ul style="list-style-type: none"> • teilweise hoher Sanierungsbedarf bei Baudenkmälern bzw. fehlende Nutzungskonzepte • teilweise unzureichende Infrastrukturausstattung für Touristen außerhalb der Verdichtungsräume (Geschäfte, Cafés, Freisitze etc.) • keine etablierten touristischen Leuchttürme außerhalb der Verdichtungsräume |
| Chancen | Risiken |
| <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung des „Altenburger Wald- und Seenlandes“ zum etablierten Naherholungsgebiet • weitere positive Entwicklung der Gästezahlen | <ul style="list-style-type: none"> • Verfall/Verlust bauhistorischer Kulturgüter, Attraktivitätsverlust |

4.3 Relevante Planungen, Initiativen und Vorhaben

Im Zuge der Erarbeitung der Regionalen Entwicklungsstrategie für das Aktionsgebiet „Altenburger Land“ waren folgende Planungen, Initiativen und Vorhaben relevant:

Planungen/Konzepte:

- Landesentwicklungsprogramm (LEP) Thüringen 2025 (TMBLV 2014)
- Regionalplan Ostthüringen (RPO 2012)
- Landestourismuskonzeption Thüringen 2011-2015 (TMWAT 2011)
- Radverkehrskonzept für den Freistaat Thüringen (TMBLM 2008)
- Länderübergreifendes Regionales Entwicklungskonzept „terra plisnensis“ (2011)
- Regionales Entwicklungs- und Handlungskonzept „Raum Altenburg-Borna“ (2012)
- Demografiebericht Thüringen 2013. Teil 2 - Herausforderungen und Handlungsansätze bei der Sicherung ausgewählter Schwerpunkte der Daseinsvorsorge. (TMBLV 2014)

Förderinitiativen:

- Wachstumsinitiative Altenburger Land (2010 bis 2016) (TMBLV bzw. TMIL)
- Regionalbudget Altenburger Land (2011-2016) (TMWAT bzw. TMWWDG)

Kommunale Arbeitsgemeinschaften (KAGs):

- KAG „Schmölln-Gößnitz und Umland“ (seit 2000)
- KAG „Nordregion“ (seit 2001)
- KAG „Raum Altenburg“ (seit 2002)
- KAG „terra plisnensis“ (seit 2009) - länderübergreifende Zusammenarbeit der Gebietskörperschaften Gößnitz, Schmölln, Ponitz, Neumühle/Elster und Mohlsdorf-Teichwolframsdorf (Thüringen) sowie Crimmitschau, Meerane, Werdau, Langenbernsdorf, Neukirchen und Fraureuth (Sachsen)
- KAG Raum Altenburg-Borna (seit 2010) - länderübergreifende Zusammenarbeit der Gebietskörperschaften Altenburg, Meuselwitz, Lucka, VG Pleißenau, VG Rositz und Nobitz (Thüringen) sowie Borna, Frohburg, Regis-Breitlingen, Kohren-Salis und Groitzsch (Sachsen) vor dem Hintergrund historischer und struktureller Gemeinsamkeiten (u. a. Braunkohlebergbau, Grenzlage)

Die zwischen 2000 und 2002 gegründeten KAGs „Schmölln-Gößnitz und Umland“, „Nordregion“ und „Raum Altenburg“ konnten in den jeweiligen Teilregionen des Altenburger Landes über viele Jahre hinweg bedeutsame Projekte realisieren. In der „Nordregion“ entstand beispielsweise ein gemeindeübergreifender, gemeinsamer Flächennutzungsplan für Meuselwitz, Lucka und Kriebitzsch, in der KAG „Schmölln-Gößnitz und Umland“ wurde unter anderem ein Industrieverbundstandort entwickelt und bereits zur Hälfte vermarktet, im „Raum Altenburg-Borna“ wurde zum Beispiel eine Radwegverbindung zwischen beiden Kreisstädten ausgebaut. Mit der Gründung der länderübergreifenden KAGs „terra

plisnensis“ und „Raum Altenburg-Borna“ gingen die Aktivitäten der drei ersten KAGs weitestgehend in den beiden neuen KAGs auf, womit die freiwillige, interkommunale Zusammenarbeit auf eine neue Stufe gehoben wurde. Diese bestehenden thüringisch-sächsischen Verbindungen stellen für die Zusammenarbeit der entsprechenden LEADER-Regionen eine wichtige Basis dar.

4.4 Entwicklungsbedarfe und -potenziale im Aktionsgebiet

Wie die Gebietsanalyse zeigt, sind die grundlegenden Problematiken des Aktionsgebietes an sehr tief greifende, langfristige Entwicklungsprozesse gekoppelt. Sie gehen im Wesentlichen auf die politische Wende 1989/90 zurück und bestehen insbesondere in einem verfestigten Bevölkerungsrückgang sowie in einem nur unzureichend erfolgten Transformationsprozess der wirtschaftlichen Struktur. Beide Problemfelder sind in diesem Sinne kein Spezifikum des Altenburger Landes, sondern vielmehr ein Phänomen von dem die meisten ostdeutschen Bundesländer mehr oder weniger stark betroffen sind. Sowohl die Bevölkerungsentwicklung wie auch die wirtschaftliche Performance einer Region sind dabei natürlich wechselseitig aufeinander bezogen und wirken sich in komplexer und umfassender Weise auf die dortigen Lebensverhältnisse aus. Die Steuerung solcher grundlegenden Entwicklungen und Gegebenheiten ist eine Langzeitaufgabe. Schnelle Lösungen oder gar Patentrezepte gibt es hier nicht, weshalb diese Themen auch bereits seit geraumer Zeit Schwerpunkte verschiedenster Entwicklungsprogramme und -initiativen sind, dabei an Wichtigkeit und Aktualität jedoch nicht verloren haben.

Die elementaren Entwicklungsfelder des Altenburger Landes bestehen demnach zunächst ganz allgemein in der Stärkung der Wirtschaftskraft, in der Abschwächung des und in dem Umgang mit dem sich vollziehenden demografischen Wandel sowie in der Gewährleistung einer ausreichenden Daseinsvorsorge. Auf diesem Weg gilt es, sowohl bereits bestehende positive Entwicklungen in der Region auszubauen und dabei gleichzeitig auch Neues und Innovatives zu befördern. Die Stärken des Aktionsgebietes werden dabei herausgearbeitet und gezielt in Wert gesetzt, wofür insbesondere eine enge Zusammenarbeit und Kooperation der regionalen Akteure notwendig ist. Vor diesem Hintergrund lassen sich folgende konkretere Aufgabenfelder definieren:

- weitere Stärkung der bestehenden Struktur aus überwiegend kleinen und mittelständischen Unternehmen; Förderung neuer, innovativer Geschäfts- und Kooperationsideen
- Unterstützung der Zentralisierung von Versorgungsangeboten in den Siedlungskernen
- Erhalt und Verbesserung der sozialen Infrastruktur insbesondere des Vereinslebens als Rückgrat ländlicher Gemeinschaft, Tradition und Kultur
- Schaffung neuer Arbeitsplätze (Qualität und Nachhaltigkeit statt Quantität)

- Verbesserung des touristischen Angebotes auch außerhalb des touristischen Leuchtturms Altenburg. Inwertsetzung der klassischen ländlichen Charakteristik des Altenburger Landes (z. B. Angebote zum Thema (traditionelle) Landwirtschaft, traditionelles Handwerk, Natur und Umwelt) sowie die stärkere Vernetzung und Vermarktung einzelner Angebote
- besondere Stärkung der Landwirtschaft als prägendes und traditionelles Element der hiesigen Natur- und Kulturlandschaft
- Stärkung der regionalen Identität und des bürgerschaftlichen Engagements in der Region, vor allem bei jüngeren Bevölkerungsgruppen

Eine Priorisierung der Entwicklungs- bzw. Aufgabenfelder ist dabei aufgrund der erwähnten engen Verzahnung der Faktoren schwierig und wird deshalb hier nicht als zielführend angesehen.

5 LEITBILD, ZIELE, HANDLUNGSFELDER

Die konzeptionelle Ausrichtung der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) für das Aktionsgebiet Altenburger Land ist – wie im Folgenden dargestellt wird – im Wesentlichen an vier Komponenten orientiert. Eine übergeordnete Grundlage bilden zunächst die formulierten Zielsetzungen, -vorgaben und Schwerpunkte der entsprechenden, mit der LEADER-Initiative in Verbindung stehenden politischen Institutionen. Diese zirkeln gewissermaßen das thematische Feld ab, in dem sich die Regionale Entwicklungsstrategie bewegt. Für die aktuelle LEADER-Periode sind diese insbesondere in der Verordnung über die Förderung der ländlichen Entwicklung durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds (ELER) verankert, sowie im Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum des Freistaat Thüringens (EPLR/FILET)¹. Im Sinne der ELER-Verordnung sind dabei folgende sechs Leitziele ausschlaggebend:

- die Förderung von Wissenstransfer und Innovation in der Land- und Forstwirtschaft
- die Verbesserung der Lebensfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe und der Wettbewerbsfähigkeit aller Arten von Landwirtschaft
- die Förderung einer Organisation der Nahrungsmittelkette, einschließlich der Verarbeitung und Vermarktung von Agrarerzeugnissen
- die Wiederherstellung, Erhaltung und Verbesserung der mit der Land- und Forstwirtschaft verbundenen Ökosysteme

¹ Das EPLR/FILET-Entwicklungsprogramm für die Förderperiode 2014-2020 liegt derzeit nur als Entwurf vor.

- die Förderung der Ressourceneffizienz und Unterstützung des Agrar-, Nahrungsmittel- und Forstsektors im Hinblick auf klimaverträglicheres Wirtschaften
- Förderung der sozialen Inklusion, der Armutsbekämpfung und der wirtschaftlichen Entwicklung

Quer zu diesen Schwerpunkten sind in der ELER-Verordnung zudem die übergreifenden Zielsetzungen Innovation, Umweltschutz sowie die Eindämmung des Klimawandels und seiner Auswirkungen festgeschrieben. Des Weiteren soll die RES auch den übergeordneten Zielen der allgemeinen Wachstumsstrategie der Europäischen Union "Europa 2020" Rechnung tragen. Die fünf zentralen Handlungsfelder Beschäftigung, Forschung und Entwicklung, Klimawandel & Energie, Bildung sowie Armut & soziale Ausgrenzung decken sich – hier natürlich mit spezifischen Bezug zum ländlichen Raum – zu wesentlichen Teilen mit den Zielen der ELER-Verordnung bzw. sind in ihnen enthalten.

Der LEADER-Ansatz stellt im Rahmen dieser Zielkataloge eine spezifische Umsetzungsmethode dar und ist in der neuen Förderperiode als solches mit weiteren eigenen Schwerpunkten verknüpft. Dazu gehören insbesondere:

- die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung
- die Förderung der regionalen Identität
- die Steigerung von Lebensqualität und regionaler Wertschöpfung
- die besondere Unterstützung kleiner Unternehmen sowie die Schaffung von Arbeitsplätzen
- die Stärkung von Stadt-Umland-Beziehungen
- die nachhaltige Entwicklung der Siedlungs- und Kulturlandschaft
- die Förderung des ländlichen Tourismus
- die Förderung von Beiträgen zur Bewältigung des demografischen Wandels

Neben den übergeordneten politischen Vorgaben für die Initiative, bilden die Erfahrungen aus der vergangenen LEADER-Förderperiode 2007-2013 eine weitere wichtige Komponente der RES. Ihre Berücksichtigung ist im Besonderen notwendig, um von dem in der letzten Umsetzungsperiode erworbenem Praxiswissen zu profitieren, um an die dort erzielten Erfolge anknüpfen zu können und um die Region damit in einer konsistenten Weise weiterzuentwickeln. Besondere Beachtung sollen dabei die im Zuge der Erstellung des abschließenden Tätigkeitsberichtes aus dem Jahr 2013 (siehe Kapitel 3) erarbeiteten Themenschwerpunkte finden. Sie verweisen auf Handlungsfelder, die in der Region zukünftig von besonderer Relevanz sein werden. Für die Leitbildentwicklung des vorliegenden Konzeptes sind sie eine maßgebliche Orientierung. Folgende Punkte wurden formuliert:

- Schwerpunkt „Demografischer Wandel und Infrastruktur“
- Schwerpunkt „Arbeiten, Leben und Wohnen auf dem Land“
- Schwerpunkt „Natur, Umwelt und Traditionen bewahren und Innovationen gestalten“

Zudem orientiert sich die RES auch an den Ergebnissen der erstellten Gebietsanalyse (siehe Kapitel 4), in der die aktuelle sozio-ökonomische Situation des Altenburger Landes analysiert wird und räumliche Entwicklungspotenziale aufgezeigt werden.

Nicht zuletzt sind für die strategische Ausrichtung der RES aber vor allem die Ideen und Bedarfe der lokalen Akteure im Altenburger Land bedeutsam, auch weil das charakteristische Merkmal der LEADER-Methode darin besteht, die Entwicklung der ländlichen Regionen über das so genannte *bottom-up*-Verfahren voranzubringen. Die Ergebnisse der unmittelbaren Beteiligung von Akteuren und Interessengruppen des Altenburger Landes in einem breit angelegten Austausch- und Erarbeitungsprozess, vor allem bei der Projektgenerierung und -entwicklung (siehe Kapitel 3) bilden deshalb die zentrale Grundlage des Konzeptes.

LEITBILD

Unter Einbeziehung übergeordneter politischer Zielvorgaben, den Erfahrungen aus der vergangenen LEADER-Förderperiode, den Ergebnissen der Gebietsanalyse, vor allem aber unter Berücksichtigung der Bedarfe der lokalen Akteure und Interessengruppen wird für die Regionale Entwicklungsstrategie des Aktionsgebietes Altenburger Land folgendes handlungsorientierendes Leitbild formuliert, welches die Vorstellungen von den Entwicklungen der Region in den nächsten Jahren zusammenfasst:

Das Altenburger Land, als spezifischer ländlich geprägter Kultur-, Natur- und Wirtschaftsraum, verfügt über gute Möglichkeiten die bestehenden Potenziale für nachhaltige Entwicklung der Region in Wert zu setzen.

Durch die intensive und sektorübergreifende Zusammenarbeit und Vernetzung der regionalen Akteure, werden die hiesigen Wirtschaftsstrukturen stetig stabilisiert und weiterentwickelt sowie neue erschlossen. Im Hinblick auf die Wettbewerbsfähigkeit ansässiger Unternehmen und Betriebe, ist die Region gut aufgestellt.

Die Daseinsvorsorge in den städtischen, vor allem aber dörflichen Siedlungskernen ist in ausreichendem Maße gewährleistet. Die bestehende soziale Infrastrukturausstattung wird von den Bewohnern gut genutzt und stärkt das gemeinschaftliche Zusammenleben.

Es existieren zahlreiche, gut vernetzte Bildungs-, Erfahrungs- und Begegnungsangebote, die die spezifischen Elemente und Traditionen der hiesigen Natur- und Kulturlandschaft vermitteln und somit ein diesbezügliches Interesse und Bewusstsein befördern. Vor allem bei jüngeren Bevölkerungsschichten verbinden sich diese Angebote mit einer wachsenden regionalen und lokalen Identifikation und leisten zudem einen Beitrag zu wirtschaftlichen Entwicklung des Aktionsgebietes.

Das touristische Angebot des Altenburger Landes verfügt auch außerhalb der städtischen Kontexte über attraktive Destinationen, ist von guter Qualität und wird insgesamt ansprechend und innovativ vermarktet. Die verschiedenen relevanten Akteure arbeiten eng zusammen und entwickeln das Portfolio stetig weiter.

ENTWICKLUNGSZIELE

Das Leitbild des Aktionsgebietes wird durch folgende Entwicklungsziele konkretisiert:

- Die regionalen Wertschöpfungsketten – auch sektorübergreifend – unter Nutzung von Synergieeffekten ausbauen.
- Die Wettbewerbsfähigkeit ansässiger kleiner und mittelständischer Unternehmen verbessern und durch Kooperationen stärken.
- Attraktive Arbeitsplätze schaffen und bestehende erhalten.
- Die Vernetzung, Kooperation und Zusammenarbeit regionaler Akteure insgesamt weiterentwickeln.
- Wichtige Versorgungsangebote in den dörflichen Siedlungskernen zentralisieren.
- Die gemeinschaftlich-soziale Infrastruktur für die Aufrechterhaltung der Lebensqualität und des lokalen Engagements stärken.
- Bildungs-, Erlebnis- und Begegnungsangebote im Bereich Umwelt & Natur sowie Kultur & Tradition entwickeln, vernetzen und auch überregional vermarkten.
- Die regionale und lokale Identität, insbesondere von jungen Menschen, stärken.
- Bestehende touristische Angebote qualitativ aufwerten und vernetzen.
- Die angebotsübergreifende touristische Vermarktung verbessern.
- Quer zu allen Entwicklungszielen Nachhaltigkeit, Umwelt- und Naturschutz fördern.

HANDLUNGSFELDER UND HANDLUNGSFELDZIELE

Die Umsetzungsphase der Regionalen Entwicklungsstrategie besteht zu wesentlichen Teilen in der Realisierung konkreter Projekte in der Region². Mit Bezug auf das formulierte Leitbild sowie auf die definierten Entwicklungsziele werden die verschiedenen Projekte über Handlungsfelder strukturiert, die gleichsam die thematischen Schwerpunkte der Förderperiode darstellen. Im Zuge der Strategieerstellung konnten drei zentrale Handlungsfelder herausgearbeitet werden: „Regionale Kultur- und Naturlandschaft“, „Daseinsvorsorge und Gemeinschaft“ sowie „(Land-)Wirtschaft“³. Diese werden im Folgenden zunächst näher erläutert, anschließend werden die entsprechenden Handlungsfeldziele definiert und das Projektportfolio des jeweiligen Feldes mit entsprechenden Start-, Leit- und Kooperationsprojekten dargestellt. Dabei sei an dieser Stelle darauf verwiesen, dass die unterschiedlichen Handlungsfelder und die entsprechenden Projekte natürlich einen gegenseitigen Bezug aufweisen. So können beispielsweise Projekte, aus dem Feld „Regio-

² Derzeit ist davon auszugehen, dass die Umsetzungsphase der Förderperiode frühestens im Herbst 2015 beginnen kann, nachdem die entsprechenden LEADER-Regionen in Thüringen anerkannt und ein LEADER-Management europaweit, entsprechend VOF ausgeschrieben und bestellt wurde. Die Angaben und Planungen zur zeitlichen Umsetzung der vorliegenden Strategie (wie Handlungsfeldziele, Finanzplan, Aktionsplan) tragen dieser Annahme Rechnung.

³ Die Handlungsfelder orientieren sich am formulierten Leitbild und damit auch an den zuvor dargestellten übergeordneten Zielen und Schwerpunkten (ELER, Europa 2020 etc.). Ein Überblick über die Kohärenz zwischen diesen und den Handlungsfeldern der Strategie findet sich in Form einer Kreuztabelle im Anhang des Konzeptes.

nale Natur- und Kulturlandschaft“ genauso auch für die Entwicklung der regionalen Unternehmenslandschaft von Bedeutung sein oder/und einen Beitrag zur Daseinsvorsorge leisten. Für die Zuordnung der Projekte war hier vor allem der vordergründige Aspekt der Projektidee relevant, was aber nicht bedeutet, dass hier nicht auch Effekte für andere Handlungsfelder erwartet werden.

- Handlungsfeld 1 **„Regionale Natur- und Kulturlandschaft“**
- Handlungsfeld 2 **„Daseinsvorsorge und Gemeinschaft“**
- Handlungsfeld 3 **„(Land-)Wirtschaft“**

Handlungsfeld 1 „Regionale Natur- und Kulturlandschaft“

Dieses Handlungsfeld zielt auf die Tatsache ab, dass die Besonderheiten und die Charakteristik der hiesigen Natur- und Kulturlandschaft ein bedeutendes Potenzial darstellen, die Entwicklung der gesamten Region voranzubringen. Unter Besonderheiten der Natur- und Kulturlandschaft werden hier diejenigen Elemente gefasst, die die Region – auch in Bezug auf ihre Traditionen und Historie – als solche prägen und die – vor allem in Abgrenzung zu anderen Regionen – gemeinhin als typisch gelten. Dazu gehören beispielsweise Elemente wie die landwirtschaftliche Nutzung, Tradition und Kultur der Region, die spezifische dörfliche Siedlungskultur, die zahlreichen Kulturdenkmäler als Zeugen und Symbole der regionalen Geschichte und Identität aber auch die generelle Nähe zu Natur und Umwelt, die die Region auszeichnet. Diese Besonderheiten gilt es zum Nutzen und für die Entwicklung der gesamten Region nachhaltig in Wert zu setzen, indem sie durch verschiedenste Angebote in umfassenderem Maße erlebbar und erfahrbar gemacht werden. Diese Möglichkeit des Erlebens und Erfahrens soll innerhalb des Handlungsfeldes in der Hauptsache über Bildungs- und Tourismusprojekte realisiert werden. Im Bildungsbereich ist es das Ziel, die hiesige Natur- und Kultur in ihren verschiedenen Facetten zu vermitteln, ein Bewusstsein und Interesse für diese zu schaffen und sie damit letztlich auch zu erhalten und zu pflegen. Daneben geht es darum – insbesondere für jüngere Bevölkerungsschichten – Identitätsmomente herzustellen, die ihr nachhaltiges Engagement für die Region fördern. Im touristischen Bereich hingegen sollen das diesbezügliche Profil der Region gestärkt, die Zusammenarbeit verbessert und die Natur- und Kulturerfahrungen attraktiver gestaltet werden. Bildungsprojekte im hier gemeinten Sinne und touristische Projekte stehen dabei natürlich auch in einem engen Zusammenhang bzw. weisen Überschneidungen auf, auch was die Zielgruppen der entstehenden Angebote betrifft. Nicht zuletzt bezieht die Inwertsetzung in diesem Handlungsfeld auch positive wirtschaftliche Effekte mit ein. Die Entwicklungsziele, die in diesem Handlungsfeld erreicht werden sollen, sind stichpunktartig in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Gemäß den Wettbewerbsvorgaben der LEADER-Initiative sind diese Handlungsfeldziele in Form von Teilzielen

entsprechend der SMART⁴-Methode formuliert. Anschließend ist das Projektportfolio des Handlungsfeldes beschrieben.

Handlungsfeld 1 „Regionale Natur- und Kulturlandschaft“

Handlungsfeldziele:

- Bildungsangebote im Bereich regionaler Natur und Kultur entwickeln und vernetzen
- touristische Angebote attraktiver gestalten und besser vermarkten
- regionale Identität stärken
- Wirtschaftskraft stärken

| Teilziele | Indikatoren | Zielgrößen | Termin |
|---|--|-----------------|-----------|
| regionale Kultur und Natur nachhaltig in Wert setzen | Anzahl der Projekte | 9 Projekte | 2015-2018 |
| | | 6 Projekte | 2018-2020 |
| Realisierung von Bildungsangeboten | Anzahl der Angebote | 2 Projekte | 2015-2018 |
| | | 2 Projekte | 2018-2020 |
| Einbindung von Schulen in Projekte | Anzahl der Schulen | 3 Schulen | 2015-2018 |
| | | 5 Schulen | 2018-2020 |
| Realisierung oder Qualitätserhöhung von touristischen Angeboten | Anzahl der Angebote | 2 Angebote | 2015-2018 |
| | | 3 Angebote | 2018-2020 |
| Vernetzung/Kooperation von Projektpartnern im Handlungsfeld | Anzahl der vernetzten/kooperierenden Partner | 4 Partner | 2015-2018 |
| | | 5 Partner | 2018-2020 |
| übergeordnetes Marketing touristischer Angebote verbessern | Anzahl neuer Marketingprodukte/-initiativen | 2 Produkte | 2018-2020 |
| Schaffung von Arbeitsplätzen | Anzahl der Arbeitsplätze | 2 Arbeitsplätze | 2015-2020 |

Startprojekt 1: „Kinder im Garten - säen, ernten, essen“ [Projekt wird nicht umgesetzt, da Förderbedingungen nicht erfüllt werden können]

Der in der Stadt Lucka ansässige Gartenverein „Gute Hoffnung“ e.V., stellt den Schülern der dortigen Grundschule bei diesem Projekt ungenutzte Parzellen zur Verfügung, die von ihnen selbst bewirtschaftet werden sollen. Unter Anleitung von Vereinsmitgliedern werden sie hier Obst, Gemüse und Kräuter anbauen, pflegen und ernten und dabei aktiv und praktisch den Umgang mit Nutzpflanzen und damit mit Nahrungsmitteln erlernen. Dane-

⁴ SMART = spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert

ben werden sie für den nachhaltigen Umgang mit der Natur sowie für eine gesunde Ernährungsweise sensibilisiert. Die Erträge werden dann im Rahmen des bereits bestehenden Schulprojektes „Gesundes Frühstück“ und in der AG „Kochen und Backen“ verwendet und gemeinsam verarbeitet. Dieses Projekt wird von der Stadt Lucka unterstützt und soll sich langfristig etablieren. Da brach liegende Kleingärten vielerorts ein Problem darstellen, kann diese äußerst kreative und gewinnbringende Nutzungsweise als gutes Beispiel für andere Orte und Regionen dienen. Daneben leistet das Projekt einen wichtigen Beitrag zur Kompetenzerweiterung der Schüler und befördert den Austausch zwischen den Generationen. Bei der Umsetzung geht es um die Finanzierung einer ersten Ausstattung mit Saatgut, Geräten, Arbeitskleidung etc. sowie um Material für die Herrichtung der Lauben. Diese vorbereitenden Arbeiten können auch im Herbst bzw. Winter realisiert werden.

Startprojekt 2: „Staufische Erinnerungsorte in Europa“

Ein weiteres Startprojekt des Handlungsfeldes steht in direkten Zusammenhang mit dem transnationalen Kooperationsprojekt 1 „Staufische Erinnerungsorte in Europa“ (siehe unten) und umfasst neben der Erstellung einer diesbezüglichen Machbarkeitsstudie und eines Projektplanes die Koordination, Realisierung und Betreuung eines ersten Arbeitstreffens am Ende 2015.

Startprojekt 3: Wissenstransfer ländliche Regionen [Das Projekt wurde zurückgestellt, da aufgrund finanzieller sowie Arbeitskraft- und Zeit-Ressourcen derzeit nur ein transnationales Kooperationsprojekt entwickelt und umgesetzt werden kann. Über diese Entscheidung wurde am 27.01.2016 im Vorstand abgestimmt.]

Dieses Startprojekt umfasst die Anbahnungsphase für das unten beschriebene Kooperationsprojekt 2. Über etwa zwei Monate hinweg wird hierbei der Kontakt mit den jeweiligen Partnerregionen projektspezifisch vertieft und das Vorhaben konkretisiert und geplant. Zudem soll in diesem Zeitraum ein erstes gemeinsames Treffen realisiert werden.

Leitprojekt: Rittergut Schwanditz

Das Rittergut Schwanditz wird von einem Landwirtschaftsbetrieb bewirtschaftet, der vorwiegend im Bereich Ackerbau tätig ist. Daneben gibt es auf dem Gut drei Ferienwohnungen die vermietet werden sowie einen Hofladen, der eigene Produkte aber auch Produkte anderer regionaler Direktvermarkter vertreibt. Auf dem Gut findet sich zudem ein großes, 1760 erbautes Kuhstallgebäude mit einem denkmalgeschützten Laubengang. Das Gebäude ist derzeit weitestgehend ungenutzt, nur ein kleiner Teil ist saniert und als Aufenthaltsraum mit angrenzender Küche hergerichtet. Bereits seit 2008 werden hier meist eintägig Schulklassen und Kindergruppen betreut, die die Möglichkeit haben den Alltag auf einem Bauernhof zu entdecken, zu spielen, gemeinsam zu kochen und zu essen. Das Projektvorhaben besteht darin das Angebot qualitativ wie auch quantitativ auf eine höhere Stufe zu heben und das Rittergut als kreativen „Lernort Bauernhof“ dauerhaft zu etablieren. Vor allem mit Schulklassen sollen hier zukünftig über mehrere Tage hinweg Lerneinheiten und

-projekte theoretisch wie auch praktisch rund um die Themen Landwirtschaft, Ernährung, Nachhaltigkeit, Natur- und Umwelt realisiert werden. Angestrebt wird dazu eine enge Zusammenarbeit und Kooperation mit den regionalen Schulen, mit weiteren landwirtschaftlichen Betrieben (z. B. Spargelhof Gimme, Obstgut Geyer) sowie mit anderen Partnern im Bildungsbereich (z. B. Bundesarbeitsgemeinschaft Lernort Bauernhof, Mauritianum Altenburg, Universität Erfurt, verschiedene Fachreferenten). Daneben sollen hier auch für Erwachsene (z. B. Lehrer) Weiterbildungen und Seminare angeboten bzw. die Räumlichkeiten für Bildungsmaßnahmen zur Verfügung gestellt werden. Mit dem Projekt wird ein interaktives, praxisnahes und flexibles Bildungsangebot geschaffen, über das zudem verschiedene weitere regionale Akteure eingebunden und vernetzt werden. Durch die Thematisierung und Vermittlung regionaler Landwirtschaftskultur, Natur und Umwelt birgt es ein besonderes Potenzial zur Stärkung der regionalen Identität beizutragen. Für die Realisierung des Projektes ist es zunächst notwendig das erste Stockwerk des Gebäudes vollständig zu sanieren und hier Aufenthalts- und Unterrichtsräume sowie Übernachtungsmöglichkeiten herzurichten. Mit diesem Projekt wird mindestens ein fester Arbeitsplatz geschaffen.

Kooperationsprojekt 1: „Wege zum Mittelalter – Staufische Erinnerungsorte zur Stärkung der regionalen und europäischen Identität“

Die Stärkung der persönlichen wie auch gesellschaftlichen Identität in einer Epoche erfolgt dann, wenn sich Individuen ihrer selbst und ihrer gesellschaftlichen Geborgenheit versichern. Ein verbindendes Element der gesellschaftlichen Geborgenheit ist das Wissen um die eigene Historie, der Stolz auf die Errungenschaften der Vorfahren und die stete Auseinandersetzung mit dieser Geschichte als Kraftquell für die Bewältigung des Alltags und eine optimistische Zukunftssicht. Dabei scheinen die Lebenswelten des Mittelalters für die Menschen des 21. Jahrhunderts im Besonderen anziehend zu sein. So gibt es beispielsweise kaum eine traditionsreiche Region in Europa, die auf diese Lebenswelten nicht in Form aufwendig inszenierter Mittelalterfeste und -märkte Bezug nimmt.

Die Geschichte des mitteleuropäischen Hochmittelalters ist eng mit dem Wirken der Stauer und insbesondere Kaiser Friedrich I. Barbarossa verbunden, in deren Herrschaftsperiode erfolgte im 12. und 13. Jahrhundert ein enormer gesamt-gesellschaftlicher Wachstumsschub. Unter den Stauern setzten sich u. a. neue Anbaumethoden für Feldfrüchte durch, wurden innovative Ackergeräte entwickelt, umfassende Gebiete urbar gemacht und neue rechtliche Grundlagen geschaffen, die vielen Bauern ein freies Leben gestatteten. Zudem wurde die Infrastruktur ausgebaut, es entstanden neue Handelsrouten und Märkte, die auch eine zunehmende „Internationalisierung“ und einen zunehmenden Kulturtransfer bedingten. Entwicklungen, die letztlich auch eine rapide Entwicklung des Städtewesens in dieser Zeit ermöglichten.

Das Potenzial und Erbe dieser gemeinsamen europäischen (Entwicklungs-)Geschichte soll zum Anlass genommen werden, um in der aktuellen ELER-Förderperiode ein transnationales, mehrstufiges Kooperationsprojekt zu verwirklichen. Die RAG Altenburger Land

plant dazu die Zusammenarbeit mit der RAG Greizer Land, der RAG Kyffhäuser e. V. sowie mit der LAG *Portes de Provence* in Frankreich⁵. Wie viele andere Regionen Mitteleuropas, gehören auch diese zu den Wirkungsorten der Staufer, deren Spuren noch in prägnanter historischer Baukultur sichtbar sind. In der Region um Greiz beispielsweise begann Heinrich von Weida ab den 1170er Jahren eine intensive Erschließung landwirtschaftlicher Flächen durch Rodungen und baute ab dem Jahr 1172 die Burg auf dem heutigen Gelände des Oberen Schlosses mit Palas, Doppelkapelle und Wohnbauten aus.

Federführender Projektträger des Gesamtvorhabens ist die 2015 gegründete Barbarossa-Stiftung Altenburg (RAG Altenburger Land), die sich der Pflege des kulturellen Erbes der staufischen Herrscher verschrieben hat. Das Kooperationsprojekt mit dem Titel „Wege zum Mittelalter – Staufische Erinnerungsorte zur Stärkung der regionalen und europäischen Identität“ soll auf Orte in Thüringen und in anderen deutschen sowie europäischen Regionen aufmerksam machen, die repräsentativ und exemplarisch die regionale Entwicklung im 12. und 13. Jahrhundert erklären. Der Einfluss der Staufer auf die Entwicklung der Regionen, die Errichtung von Burgen und Klöstern, die Gründung von Städten und Dörfern veränderten die Lebensbedingungen einschneidend. Allerdings leiteten sich der wirtschaftliche Aufschwung und das Bevölkerungswachstum ab der Mitte des 12. Jahrhunderts erheblich aus der Entwicklung der Landwirtschaft ab. Daher werden nicht nur herrschaftliche Bauten und mittelalterliche Städte die „Wege zum Mittelalter“ bestimmen, sondern die Entwicklung der Dörfer, der Ausbau der Infrastruktur, technische Neuerungen im Handwerk und die wachsende Nutzung der heimischen Flora, Fauna und der Bodenschätze eine wesentliche Rolle spielen.

„Wege zum Mittelalter“ ist ein Projekt, das die verbindenden historischen Wurzeln der LEADER-Regionen wissenschaftlich erforscht und für eine gemeinsame Identität stiftende Präsentation über Regionen und Ländergrenzen hinweg zur Verfügung stellt. Die auf wissenschaftlichen Forschungen basierenden Präsentationen der historischen Fakten sind unterhaltend, binden die zeitgemäßen medialen Möglichkeiten ein sowie kurz und leicht verständlich gefasst.

Die „Wege zum Mittelalter“ führen zu Orten, an denen die staufischen Kaiser sich tatsächlich aufgehalten haben oder die durch deren politische Einflussnahme maßgeblich in ihrer Entwicklung beeinflusst wurden. Dabei zielt der Begriff der „Orte“ nicht ausschließlich auf Baudenkmale, Museen oder Burgen, sondern ebenso auf Flächendenkmale, Wüstungen, historische Straßen- und Wegeführungen oder Furten. Die „Wege zum Mittelalter“-Orte werden einheitlich mit Stelen/Tafeln/Plaketten gekennzeichnet und über eine durch QR-Codes aktivierbare responsive Internetseite miteinander vernetzt. Kurze Filme, Animationen oder Audioguide-Sequenzen stellen die jeweiligen Orte vor. Bilder, Zitate und Quellen werden verfügbar gemacht. Verweise auf Museen und herausragende architektonische und artifizielle Zeitzeugen ergänzen das Angebot. Auf diese Weise entsteht

⁵ Vorgesehen war hier auch die Kooperation mit der Region um Medicina in Italien. Bisher sind in Italien jedoch noch keine LEADER-Regionen anerkannt.

ein verfolgbares Band von Orten und Geschichten, das ein breites Publikum dazu einlädt, in Thüringen und darüber hinaus die „Wege zum Mittelalter“ zu entdecken. Dieses Band wird nicht nur virtuell im Internet geknüpft sondern auch in Form von kommentierten Rad- und Wanderkarten in den Regionen verfügbar sein.

Mit dem Projekt „Wege zum Mittelalter – Staufische Erinnerungsorte zur Stärkung der regionalen und europäischen Identität“ wird die Entwicklung einer territorialen Entwicklungsstrategie im Altenburger Land mit gleichgerichteten Entwicklungsstrategien in anderen LEADER-Regionen verknüpft werden. Darüber hinaus entsteht ein neues und überaus attraktives touristisches Angebot, das einerseits vor Ort erlebbar ist und andererseits durch die Mehrsprachigkeit der Internetseite einen deutlichen Mehrwert für die internationale Wahrnehmung und daraus erwachsenden Chancen einer touristischen Vermarktung der LEADER-Regionen darstellt.

Neben Projektträgern in den jeweiligen Regionalen Aktionsgruppen soll das Gesamtprojekt unter Mitwirkung zahlreicher anderer Akteure realisiert werden. Dazu gehören verschiedene Universitäten, Schulen, Vereine und Verbände sowie öffentliche Einrichtungen. Die thüringer RAGs haben ihre Absicht zur Zusammenarbeit im Rahmen des Projektes jeweils in einer entsprechenden Erklärung bekundet (siehe Anhang). Mit dem Management der LAG *Portes de Provence* bestehen bereits Kontakte und die *Société Archéologique et Numismatique de la Drôme* steht als möglicher Projektträger zur Verfügung, an einer Absichtserklärung wird derzeit noch gearbeitet.

Das für Kooperationen voraussichtlich zur Verfügung stehende Budget von 100.000 Euro für die RAG Altenburger Land soll in vollem Umfang auf dieses Projekt verwendet werden. In einem nächsten Arbeitsschritt erfolgt die so genannte Anbahnungsphase. Hier sollen weitere Projektträger gewonnen und vernetzt sowie die einzelnen Projekte der Kooperation weiter entwickelt bzw. konkretisiert werden. Ziel der Anbahnungsphase ist der Abschluss einer verbindlichen Kooperationsvereinbarung. Die Barbarossa-Stiftung als federführender Projektträger des Gesamtvorhabens wird dabei den Eigenanteil der förderfähigen Kosten für die Anbahnung tragen.

Kooperationsprojekt 2: Wissenstransfer ländliche Regionen [zurückgestellt, siehe oben, Startprojekt 3]

Dieses Kooperationsprojekt wird von der ifw Meuselwitzer BildungsZentrum GmbH (ifw MBZ) initiiert und organisiert. Im Zentrum steht dabei der (Erfahrungs-)Austausch zwischen verschiedenen ländlich geprägten Regionen auf einer transnationalen, europäischen Ebene. Ziel ist es dabei, dass ganz verschiedene Interessen- und Akteursgruppen wie etwa Vereine, Mitarbeiter von Unternehmen, Sozialpartner, Jugendliche, Senioren zusammenkommen, um zu jeweils spezifischen Themen im Rahmen ländlicher Entwicklung bzw. ländlicher Entwicklungspotenziale voneinander zu lernen und gemeinsam Neues zu entwickeln. Die relevanten Themen würden sich an den noch zu eruiierenden Interessen- und Bedarfslagen der jeweiligen Gruppen orientieren und können sowohl aus dem technischen, ökonomischen, ökologischen als auch aus dem sozialen Bereich sein, sich also

beispielsweise mit Tourismus, Landwirtschaft, Vermarktung regionaler Produkte, Bildung o. Ä. befassen. Aus vorherigen Projekten des ifw MBZ bestehen bereits Kontakte zu Partnern in den Regionen Suffolk (England), Katalonien (Spanien) Sizilien (Italien) sowie Siebenbürgen (Rumänien), die in das Projekt einbezogen werden sollen. Konkret soll es darum gehen themenspezifisch *good-practice*-Beispiele ländlicher Entwicklung aus den jeweiligen Regionen zu sammeln und dabei einen gemeinsamen Kriterienkatalog zur Beschreibung solcher Beispiele zu erstellen. Diese regionalen Beispiele sollen dann Grundlage gemeinsam durchgeführter Workshops sein, deren Ergebnisse in Form eines Handbuchs festgehalten werden. Darauf aufbauend sollen dann aber auch Strategien, Handlungsfelder und konkrete Projekte mit und für die jeweiligen Akteursgruppen entwickelt werden. Für die Realisierung geht es vor allem um die Finanzierung von Sach-, Personal- und Reisekosten.

Neben den benannten Projekten, sind in diesem Handlungsfeld noch zahlreiche andere in Planung. Dazu gehört die weitere Entwicklung der Bockwindmühle in Lumpzig bzw. des gesamten dazugehörigen Areal. Die historische Bockwindmühle wurde bereits als voll funktionsfähige technische Schauanlage restauriert und steht für Schul- und Kindergartenkinder sowie auch für Touristen zur Verfügung. Auf dem Areal befindet sich zudem eine offene, ca. 600m² große Kulturscheune, die historische Mahltechnik sowie Steinbacköfen beherbergt und die für verschiedenste Veranstaltungen genutzt wird. Zukünftig soll das Areal weiter zu einer Bildungs- und Begegnungsstätte ausgebaut werden, wofür insbesondere die Sanierung bzw. Restaurierung des Stall- und Scheunengebäudes auf dem Mühlenhof geplant ist und in Teilen auch schon umgesetzt wird. Hier wird eine historische Schaukäserei eingerichtet, sowie Räumlichkeiten für Workshops und Schulungen, in denen traditionelles landwirtschaftliches Handwerk „zum Anfassen“ vermittelt wird. In den pädagogisch-touristischen Betrieb des Objektes werden zudem verschiedene andere regionale Partner integriert (z. B. die Weichkäserei Altenburger Land, die Straußenfarm Burkhardt, der Kreisbauernverband Altenburger Land e.V., die Feuerwehr Lumpzig u. a.). Zudem ist die Bockwindmühle ein wichtiger Projektpartner im Kooperationsprojekt „Stauische Erinnerungsorte in Europa“ (siehe oben).

Weitere Projekte des Handlungsfeldes sind im Quellenhof in Göpfersdorf angesiedelt und Teil des dortigen übergeordneten Projektes „Kulturgut Quellenhof“. Bereits seit vielen Jahren wird der denkmalgeschützte Hof maßgeblich unter der Regie des Heimatvereins Göpfersdorf e.V. schrittweise saniert und als vielfältige und generationenübergreifende Kunst-, Kultur- und Begegnungsstätte entwickelt. Im Rahmen der LEADER-Initiative ist hier die Ausrichtung einer zweitägigen Fachtagung/Zukunftswerkstatt zum Thema „Strukturen im ländlichen Raum und deren Auswirkungen auf Zuzug und Abwanderung im Kontext von Heimat“ vorgesehen, im Rahmen derer verschiedene (Fach-)Beiträge aus Politik und Wissenschaft präsentiert werden. Regionale Akteure und andere Interessierte können sich hier zum Thema informieren und gemeinsam diskutieren. Daneben wird erstmals

ein dreitägiges Projekt für Schulklassen organisiert, bei dem traditionelle Handwerkstechniken vermittelt werden und das als solches am Quellenhof – auch für andere Zielgruppen – langfristig etabliert werden soll. Die Teilnehmer können sich hier unter fachkundiger Anleitung sowohl beim Lehm- als auch beim Anfertigen einer traditionellen Schützenscheibe ausprobieren.

Dem Ziel des Handlungsfeldes, die hiesige Naturlandschaft verstärkt erfahrbar und erlebbar zu machen, wird auch mit folgenden Projekten Rechnung getragen: Die frei stehende Lutherbuche in Schmölln soll – auch vor dem Hintergrund des Lutherjahres 2017 – begehbar gemacht werden, indem dort ein baumschonender Aufstieg bzw. ein Gerüst installiert wird [Projekt wird nicht umgesetzt, da sich auf Seiten des Projektträgers (Kommune) Verantwortlichkeiten geändert haben]. Des Weiteren wird im Lohsenwald Schmölln ein Naturlehrpfad angelegt, der Kindern die Tier- und Pflanzenwelt näher bringt (u. a. mit einem Wald-Memory und einem Sinnespfad zum Barfußgehen). Mit einem weiteren Projekt wird die 1000-jährige Eiche in Nöbdenitz erhalten, die zugleich die älteste Stieleiche Europas und die Grabstätte des Ministers von Thümmel ist. Hier muss aus Sicherheitsgründen ein weiteres Stützsystem installiert werden. Bei Nödenitzsch wird außerdem der mit Schautafeln versehene Aussichtspunkt der Kulturlandschaft Schmölln erneuert und erhöht. Dieser bietet einen Rundblick über das obere Sprottetal und wird überwiegend von Wander- und Radtouristen genutzt. Darüber hinaus sind hier zusätzliche Maßnahmen zum Schutz und zur Pflege des umgebenden Biotopverbundes angedacht.

Weitere Projekte des Handlungsfeldes bestehen in der Schaffung eines äußeren barrierefreien Zugangs zum Renaissanceschloss Ponitz [Projekt wird vorerst nicht umgesetzt, soll über die Dorferneuerung gefördert werden], im Aufbau eines Kulturzentrums in Schmölln mit interaktivem Knopfmuseum [Projekt wird nicht umgesetzt, da sich auf Seiten des Projektträgers (Kommune) Verantwortlichkeiten geändert haben] sowie in der Förderung der Pilgerbewegung bzw. des Pilgerwanderns im Raum Ponitz. Letzteres ist langfristig angelegt und umfasst etwa die Pflege der Pilgerwege, die Schaffung von einfachen Pilgerunterkünften und attraktiven Verweilorten, die Organisation geführter Tagestouren etc. Initiiert wird das Projekt von Privatpersonen in Kooperation mit der evangelischen Kirchengemeinde Altenburg, dem mitteldeutschen Netzwerk „die Fairnetzten“ und voraussichtlich auch mit dem Ökumenischen Pilgerzentrum in Wien. In diesem Rahmen soll eine Baumpflanzaktion am Pilgerweg mit entsprechendem Programm stattfinden.

Zuletzt sind hier zwei Projekte der regionalen Tourismusorganisationen (Altenburger Tourismus GmbH und Fremdenverkehrsverband Altenburger Land e.V.) zu nennen. Zum einen das Projekt „Altenburger Landpakete“, bei dem die in der Region hergestellten landwirtschaftlichen Produkte in Kombination mit touristischen Angeboten über eine Internetplattform vertrieben werden sollen. Zum anderen ein Projekt, das für die touristischen Angebote im Aktionsgebiet eine übergeordnete Informations- und Vermarktungsstruktur etabliert indem diese jeweils zu spezifischen Clustern bzw. Inseln gebündelt werden.

Handlungsfeld 2 „Daseinsvorsorge und Gemeinschaft“

Dieses Handlungsfeld nimmt Bezug auf eine Langzeitaufgabe, der sich die Region bereits seit über einem Jahrzehnt gegenüber sieht, die angesichts der auch weiterhin stark sinkenden Bevölkerungszahlen jedoch noch immer von größter Aktualität und Wichtigkeit ist. Es geht hierbei darum die Daseinsvorsorge und damit auch die Lebensqualität für die Bevölkerung in den zunehmend dünner besiedelten Räumen des Landkreises aufrecht zu erhalten und langfristig zu verbessern. Das schließt sowohl die Stärkung der sozialen wie auch der technischen Infrastruktur mit ein. In Zusammenarbeit mit der Bevölkerung selbst, regionalen Unternehmen und der Kommunalpolitik, gilt es hier die Daseinsvorsorge an die Herausforderungen des demografischen Wandels anzupassen und drohende Angebotseinschränkungen abzuwenden oder zumindest auf ein Minimum zu reduzieren. Ein sich abzeichnender projektseitiger Schwerpunkt in diesem Handlungsfeld besteht dabei zum einen in der Zentralisierung bzw. Bündelung von Versorgungsangeboten. Durch die damit entstehenden Synergieeffekte und eine Attraktivitätssteigerung für die Nutzer können Angebote in Form von kleinen Clustern weiter bestehen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt im Bereich der sozialen Infrastruktur und umfasst das dörfliche Vereinsleben. Eine lebendige und vielfältige Vereinslandschaft erfüllt vielerlei Funktionen, die gerade in Schrumpfungsregionen immer wichtiger werden (regionale/lokale Identifikation, Integration und Stärkung der Gemeinschaft, bürgerschaftliches Engagement, Aktivitätsangebot etc.). Deshalb gilt es die Vereine des Altenburger Landes so zu unterstützen, dass sie ihre Arbeit auch in den nächsten Jahren und Jahrzehnten fortführen können und sie somit einen maßgeblichen Beitrag zur aktiven Gestaltung des demografischen Wandels leisten können. Auch für dieses Handlungsfeld sind die entsprechenden Handlungsfeldziele und Teilziele in der folgenden Tabelle „SMART“ formuliert.

Handlungsfeld 2 „Daseinsvorsorge und Gemeinschaft“

Handlungsfeldziele:

- gemeinschaftlich relevante Infrastrukturausstattung erhalten und verbessern
- Kooperation und Vernetzung von Akteuren
- Zentralisierung der Versorgung
- Lebensqualität verbessern
- dem demographischen Wandel entgegenwirken
- soziales Miteinander und soziale Integration stärken
- Wirtschaftskraft stärken

| Teilziele | Indikatoren | Zielgrößen | Termin |
|---|--|-----------------|-----------|
| Daseinsvorsorge verbessern | Anzahl von Projekten | 8 Projekte | 2015-2018 |
| | | 6 Projekte | 2018-2020 |
| Zentralisierung von Versorgungsangeboten | Anzahl der Projekte | 1 Projekt | 2015-2018 |
| | | 1 Projekt | 2018-2020 |
| Verbesserung der Infrastrukturausstattung von Vereinen | Anzahl der Projekte | 8 Projekte | 2015-2020 |
| Vernetzung/Kooperation von Projektpartnern im Handlungsfeld | Anzahl der vernetzten/kooperierenden Partner | 4 Partner | 2015-2018 |
| | | 2 Partner | 2018-2020 |
| Schaffung von Arbeitsplätzen | Anzahl der Arbeitsplätze | 2 Arbeitsplätze | 2015-2020 |

Startprojekt: Wasserversorgung Langenleuba-Niederhain [Projekt wird nicht umgesetzt, da die Mindestpunktzahl im Projektauswahlverfahren nicht erreicht werden kann]

Im Ortsteil Schömbach der Gemeinde Langenleuba-Niederhain betreibt die Private Wassergemeinschaft Schömbach mit 70 Mitgliedern (hauptsächlich Bewohner) eine Trinkwassergewinnungsanlage, die die gesamte Siedlung mit Wasser aus der dortigen Quelle versorgt. Im Jahr 2002 wurde die Anlage grundlegend erneuert und wird seitdem von der Wassergemeinschaft durch eigene Investitionen betrieben und gewartet. Für die Aufrechterhaltung der Versorgung muss die Anlage eine Wasserqualität liefern, die der gesetzlichen Trinkwasserverordnung entspricht. Dafür wird hier dringend eine pH-Wert-Erhöhanlage benötigt. Das Projekt ist für die Aufrechterhaltung wichtiger technischer Infrastruktur und damit für die nachhaltige Sicherung der Daseinsvorsorge und Lebensqualität im Ort von großer Bedeutung. Zudem stärkt und motiviert die Maßnahme das lokale Engagement der Bewohner.

Leitprojekt: „Tante Emma 2.0“ Landmarkt Ehrenhain

Auf dem Betriebsgelände der Firma Agroservice Altenburg-Waldenburg eG, am Standort Nobitz (Ortsteil Ehrenhain), findet sich ein Fachmarkt für Haus-, Hof- und Gartenbedarf sowie Baustoffe. Dort integriert sind auch eine Lotto-Annahmestelle, eine Filiale der Deutschen Post, ein Reparaturservice für Schuhe und Textilien sowie eine Wäscherei. Zukünftig soll das bestehende Angebot hier weiter ausgebaut und um ein Segment regionaler Produkte erweitert werden. Vor allem Lebensmittel, konventionelle wie auch Produkte in Bio-Qualität von verschiedenen Direktvermarktern der Umgebung, sollen hier zusammen mit Herkunfts- und Erzeugerinformationen präsentiert und vertrieben werden. Das Projekt leistet einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung und Zentralisierung der Nahversorgung. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und der dadurch veränderten Nachfrage- und Angebotssituation im ländlichen Raum ist es deshalb von besonderer Bedeutung. Zudem fördert es die regionale Wertschöpfung. Vor allem die Direktvermarkter werden mit diesem Projekt unterstützt, ihnen bietet sich mit einer zentralen Vermarktungsplattform auch die Möglichkeit zu weiterführenden Kooperationen und zur Entwicklung weiterer Vermarktungsstrategien. Finanziert werden sollen dafür unter anderem Aufwendungen für eine Angebotsanalyse regionaler Erzeuger, Umbauten am Objekt sowie Aufwendungen für die Schulung von Mitarbeitern. Ziel ist darüber hinaus auch die Schaffung eines neuen Arbeitsplatzes.

Ein weiteres Projekt dieses Handlungsfeldes ist der Gesundheitsbahnhof in Nöbdenitz. Im Ort befindet sich eine Hausarztpraxis, die in den nächsten Jahren aus Altersgründen an einen Nachfolger abgegeben werden muss. Um den Versorgungsstandort für die Bevölkerung langfristig zu erhalten und für potenzielle Nachfolger auch attraktiv zu machen, soll das benachbarte, leer stehende Bahnhofsgebäude saniert und durch weitere Dienstleistungsangebote im Bereich der Gesundheitsversorgung – angedacht sind eine Apotheke sowie eine Physiotherapiepraxis – genutzt werden. Ziel ist es hier, ein kleines Gesundheitszentrum aufzubauen, das durch die unmittelbare Zuganbindung auch für die gesamte Region von Bedeutung ist.

Zuvor wurden bereits die sozialen und kulturellen Funktionen der Vereine und der gemeinschaftlichen Einrichtungen im ländlichen Raum erwähnt, die angesichts des demografischen Wandels zunehmend an Bedeutung gewinnen, gleichzeitig aber auch immer schwerer aufrecht zu erhalten sind. So widmet sich das Projekt „die ‚alten‘ Vereine“ eben dieser Problematik indem hier, über Analysen und über die anschließende Erarbeitung von Arbeitshilfen und Handlungsmodellen, Strategien für den Erhalt und die Qualitätssicherung gemeinnütziger Arbeit im Aktionsgebiet entwickelt werden sollen. Darüber hinaus werden Vereine und gemeinschaftliche Einrichtungen der Region in weiteren Projekten auch unmittelbar unterstützt, vor allem im Hinblick auf ihre häufig mangelhafte materielle Ausstattung. Dazu gibt es mehrere Kleinprojekte, die ein Finanzvolumen von jeweils 5.000 Euro nicht überschreiten und die eventuell als so genanntes *umbrella*-Projekt über

die RAG gefördert werden [*umbrella*-Projekte werden bis auf weiteres zurückgestellt]. Das betrifft die Vereine, die das Sportlerheim und den Sportplatz in Zechau nutzen, den Fußballsportverein Langenleuba-Niederhain e.V. sowie das Dorfgemeinschaftshaus in Langenleuba-Niederhain, das Volkshaus in Zechau und den Senioren- und Gemeinderaum in Kriebitzsch.

Außerdem soll der Neubau eines zentralen Feuerwehrgebäudes in der Gemeinde Starkenberg gefördert werden sowie die notwendige Sanierung und Erweiterung des Sportlerheims in Gorma, das vor allem von Fußballmannschaften verschiedenster Altersklassen genutzt wird. Des Weiteren die Instandsetzung von Räumlichkeiten des historischen Pfarrhofes in Gieba, die auch weiterhin für die Kinder- und Jugendarbeit im Rahmen der Initiative „Treffpunkt Gieba“ benötigt werden, und die Sanierung des Bürgerzentrums in Jonaswalde, das etwa vom Kirchenchor, vom Feuerwehrverein, als Seniorentreff und für Gemeindeversammlungen genutzt wird.

Handlungsfeld 3 „(Land-)Wirtschaft“

Ebenso wie Handlungsfeld 2, nimmt auch das dritte Handlungsfeld Bezug auf regionale Herausforderungen, die einer vergleichsweise langfristigen, stetigen Entwicklungsarbeit bedürfen. Zunächst ist die Stärkung der Wirtschaftskraft und -struktur für jede Region von essenzieller Bedeutung, auch weil eine florierende Wirtschaft positive Effekte für ganz verschiedene gesellschaftliche Bereiche mit sich bringt und insgesamt attraktivitätssteigernd und belebend wirkt. Im Altenburger Land ist dies – wie zuvor ausführlich dargestellt wurde – von besonderer Wichtigkeit, da die ökonomische Performance hier deutlich hinter dem landes- und bundesweiten Durchschnitt zurück liegt. Vor diesem Hintergrund fasst dieses Handlungsfeld Projekte, die einen nachhaltigen Beitrag dazu leisten, die Situation im Aktionsgebiet zu verbessern. Konkret wird dies erreicht über die Vertiefung der regionalen Wertschöpfungsketten, über die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen, über die Vernetzung wirtschaftlicher Akteure sowie über die Schaffung neuer aber auch die Erhaltung bestehender Arbeitsplätze, wobei innovative Ansätze hier im Besonderen entwickelt und unterstützt werden sollen. Der Fokus liegt dabei zum einen auf der Förderung der kleinen und mittelständischen Unternehmen, die für das Altenburger Land strukturbestimmend sind, zum anderen auf der Stärkung landwirtschaftlicher Unternehmen. Die Landwirtschaft ist dabei nicht nur als besonders prägender Faktor der hiesigen (traditionellen) Kulturlandschaft von Bedeutung, sondern bestimmt auch wesentlich die Wirtschaftsaktivitäten – und damit auch die Lebenskultur – außerhalb der Verdichtungsräume. Die entsprechenden Handlungsfeldziele und Teilziele werden in der nachfolgenden Tabelle konkretisiert.

Handlungsfeld 3 „(Land-)Wirtschaft“

Handlungsfeldziele:

- regionale Wertschöpfung erhöhen und die Wettbewerbsfähigkeit verbessern
- Innovationen und Pilotprojekte fördern
- neue Arbeitsplätze schaffen (und bestehende sichern)
- Kooperation und Vernetzung von Akteuren und Unternehmen verbessern

| Teilziele | Indikatoren | Zielgrößen | Termin |
|---|--------------------------|-----------------|-----------|
| Stärkung von Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit | Anzahl der Projekte | 2 Projekte | 2015-2018 |
| | | 5 Projekte | 2018-2020 |
| Kooperation von Akteuren | Anzahl der Akteure | 10 Akteure | 2015-2020 |
| Innovationen und Pilotprojekte fördern | Anzahl der Projekte | 2 Projekte | 2015-2020 |
| Schaffung neuer Arbeitsplätze | Anzahl der Arbeitsplätze | 1 Arbeitsplatz | 2015-2018 |
| | | 2 Arbeitsplätze | 2018-2020 |

Startprojekt: Straußenfarm Burkhardt [Projekt wird nicht umgesetzt, da sich beim Projektträger die personelle Situation verändert hat]

In Hartha findet sich bereits seit 2009 die Straußenfarm Burkhardt. Seit dem ist das Unternehmen nicht nur mit der Straußenhaltung und -aufzucht erfolgreich, sondern hat zudem vor Ort auch eine vielfältige Wertschöpfungskette etabliert, mit dem sich zahlreiche und in dieser Art auch regional einzigartige Angebote verbinden. In der hauseigenen Schlachtereie, die auch für Fach-Lehrgänge genutzt wird, wird das Straußenfleisch frisch zu Wurst, Fett oder Pastete u. Ä. verarbeitet und zusammen mit anderen eigenen Produkten sowohl im Hofladen wie auch in einer Gaststube angeboten. Zudem werden hier regelmäßig Führungen für Schulen, Kindergärten und Senioren angeboten und mehrmals im Jahr Hoffeste veranstaltet. Die Universität Leipzig nutzt die Brutstation der Farm außerdem zu Forschungszwecken. Um mit der breiten Angebotspalette auch weiterhin wettbewerbsfähig bleiben zu können, will sich das Unternehmen vergrößern. Stallungen und Gehege sollen dafür ausgebaut und ein zusätzlicher Mitarbeiter dauerhaft beschäftigt werden.

Leitprojekt: Innovativer Maiskreislauf

Die Pohle Agrar GbR in Göhren plant derzeit den Bau einer neuen Putenmastanlage. Im Anschluss an die Inbetriebnahme der Anlage soll hier auf der Grundlage von Körnermais ein innovativer und umweltverträglicher Stoffkreislauf etabliert werden. Ausgangspunkt ist dabei die Verwendung von zerkleinerten Maisspindeln, die als Einstreu in den Putenställen dienen und die teuren Hobelspäne ersetzen sollen. Der Mais wird dann auf inner-

betrieblichen Flächen selbst angebaut und die Spindeln vor Ort getrocknet und aufbereitet. Für die Trocknung aber auch für die zeitweise Beheizung der Ställe soll die Abwärme aus der nahegelegenen Biogasanlage genutzt werden. Zusätzlich wird ein Teil des Maises in einer schonenden Methode und ohne Zusatzstoffe siliert und dem Tierfutter beigefügt. Eine solche Verwendung von Maisspindeln ist äußerst innovativ und in der Tierhaltung noch nicht weit verbreitet. Erste Anwendungen zeigen jedoch – gegenüber der Verwendung von Hobespänen – eine sehr viel bessere Eignung dieser Methode, die sich auch mit einer höheren Verträglichkeit für die Tiere verbindet. Der Betrieb liefert mit diesem Projekt u. a. einen Beitrag zur Erprobung und Etablierung innovativer Methoden, die zukünftig auch für andere landwirtschaftliche Betriebe relevant werden können, zu nachhaltiger Landwirtschaft sowie zur Stärkung der innerbetrieblichen sowie regionalen Wertschöpfung. Mit dem Projekt soll außerdem ein zusätzlicher Arbeitsplatz geschaffen werden. Für die Umsetzung ist hier die Finanzierung verschiedener Geräte, Anlagen und Umbauten (z.B. Mähdrescherumbau, Bau einer Nahwärmeleitung, Zerkleinerungsanlage für Maisspindeln) notwendig.

In diesem Handlungsfeld ist zudem der Aufbau einer Destillate-Manufaktur in Plottendorf geplant, in der vornehmlich aus alten, regionalen Obstsorten hochwertige Brände und Geiste hergestellt werden. Diese sollen überregional vermarktet werden und sich auch als weithin bekannte Marke etablieren. Dafür ist insbesondere die aktive Bewirtschaftung und Inwertsetzung der vielen – teilweise brachliegenden – Streuobstwiesen im Altenburger Land vorgesehen.

Um die Wiederentdeckung einer alten mitteleuropäischen Tradition geht es in einem weiteren Projekt des Handlungsfeldes „(Land-)Wirtschaft“. Im Aktionsgebiet soll dazu der Safranbau etabliert werden. Das Projekt umfasst sowohl die diesbezüglich notwendigen Recherchen, Analysen und Feldversuche, die Akquise von Anbauflächen und die Schaffung eines Netzwerkes von Produzenten als auch den Aufbau einer Verarbeitungs- und Vermarktungskette.

Ein weiteres Projekt besteht in der Wildkräuterkultivierung im Altenburger Land. Hier arbeiten Landwirte zusammen, um auf Rekultivierungs- und Ausgleichsflächen standortgerechte, regionaltypische Wildpflanzen anzubauen und deren Saatgut z. B. für den Einsatz in Gärten und im Landschaftsbau zu kultivieren.

Zuletzt ist in diesem Handlungsfeld als Projekt der Neubau einer Mehrzweck- und Verkaufshalle in einem landwirtschaftlichen Familienbetrieb in Thonhausen angedacht, die für die Aufrechterhaltung dessen Wettbewerbsfähigkeit dringend notwendig ist [Projekt wird nicht umgesetzt, da die Mindestpunktzahl im Projektauswahlverfahren nicht erreicht werden kann].

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die bisher geplanten Projekte, die Strategie und die dazugehörigen Handlungsfelder gut abbilden, und insgesamt ein sehr vielverspre-

chendes Potenzial aufweisen, das Aktionsgebiet in den nächsten Jahren positiv weiter zu entwickeln. Während das Handlungsfeld „Regionale Natur- und Kulturlandschaft“ hier einen spezifischen Schwerpunkt setzt, mit dem das Typische bzw. die Besonderheiten der Region in Wert gesetzt werden sollen, sind die Handlungsfelder 2 und 3 eher an den langfristigen und sehr wichtigen Entwicklungsaufgaben angelehnt, die in der Verbesserung der wirtschaftlichen und demografischen Situation der Region bestehen. Quer zu allen Handlungsfeldern ist die Kooperation und Vernetzung von Projekten und Akteuren von großer Bedeutung, da dadurch Effekte entstehen, die für alle Beteiligten von großem Wert sind und beispielsweise das Engagement für und die Identifikation mit der Region stärken. Die RAG ist deshalb stets bemüht, eine diesbezügliche Zusammenarbeit auf ganz verschiedenen Ebenen zu fördern. Dazu gehört auch die Kooperation mit anderen LEADER-Regionen. Für die Förderperiode 2014 bis 2020 haben sich deshalb das Aktionsgebiet „Altenburger Land“, das Aktionsgebiet „Greizer Land“ sowie die sächsische LEADER-Region „Zwickauer Land“ zu einer intensiven Zusammenarbeit bereit erklärt (die Kooperationsvereinbarung befindet sich im Anhang). Ziel ist hier vor allem die Realisierung gemeinsamer Projekte aus den Themenfeldern Tourismus, Bildung, Naturschutz, Arbeitsmarkt, Infrastruktur, Bevölkerungsentwicklung sowie Land- und Forstwirtschaft.

Neben den hier beschriebenen bzw. erwähnten Projekten wurden in der Erstellungsphase der Regionalen Entwicklungsstrategie weitere Projekte angedacht bzw. an die RAG herangetragen, die jedoch nicht in das primäre Projektportfolio (siehe Aktions- und Finanzplan) aufgenommen wurden bzw. aufgenommen werden konnten. Sie sind in einer offenen Projektliste, die sich im Anhang findet, aufgeführt. Darunter sind Projekte, die in ihrer jetzigen Konzeption vornehmlich in den Förderbereich der so genannten Mainstream-Programme (Dorferneuerung, ländlicher Wegebau etc.) fallen oder der inhaltlichen Ausrichtung der Strategie nicht entsprechen. Enthalten sind aber auch Projekte, die grundsätzlich erst noch weiter entwickelt werden müssen bzw. bei denen das erst zu einem späteren Zeitpunkt möglich ist. Um das Potenzial dieser Projekte für die Entwicklung der Region jedoch zu erhalten, sollen sie in Form dieser Liste aufgenommen werden.

PROZESS- UND STRUKTURZIELE

Mit der Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie verbinden sich natürlich nicht nur Ziele, die auf konkrete Projekte Bezug nehmen. Darüber hinaus ist es ebenso wichtig, die Abläufe und Strukturen des Umsetzungsprozesses an sich, wie er durch die RAG und das LEADER-Management (auch Regionalmanagement) gemeinsam organisiert wird, zu entwickeln, zu verbessern und auch dafür handlungsleitende qualitative und quantitative Ziele festzusetzen. In den geplanten Monitoring- und Evaluationsprozessen (siehe auch Kapitel 7) werden diese zu verschiedenen Zeitpunkten überprüft. Die konkreten Ziele hinsichtlich Prozess und Struktur sind im Folgenden tabellarisch dargestellt.

| Ziel: die Schaffung effektiver und effizienter Arbeitsstrukturen | | | |
|--|----------------------|--------------------------|---------------|
| Teilziele | Indikatoren | Zielgrößen | Termin |
| eine ausreichende Anzahl von RAG-Sitzungen wird realisiert | Anzahl der Sitzungen | 4 Sitzungen | 2015-2018 |
| | | 5 Sitzungen | 2018-2020 |
| die Anzahl, Qualität und Effizienz der RAG-Sitzungen wird von den Teilnehmern positiv bewertet | Zufriedenheit | 70% Note 1-2 | 2015-2018 |
| | | 80% Note 1-2 | 2018-2020 |
| die Zusammenarbeit von RAG und RM wird positiv bewertet | Zufriedenheit | 80% Note 1-2 | 2015-2018 |
| | | 80% Note 1-2 | 2018-2020 |
| die Arbeit der RAG und des RM wird von den Projektträgern positiv bewertet | Zufriedenheit | 70% Note 1-2 | 2015-2018 |
| | | 80% Note 1-2 | 2018-2020 |
| die Transparenz des Projektauswahlverfahrens wird von den Projektträgern positiv bewertet | Zufriedenheit | 80% Note 1-2 | 2015-2018 |
| | | 80% Note 1-2 | 2018-2020 |
| | | 2 Messen/Veranstaltungen | 2018-2020 |

| Ziel: die Beteiligung der breiten Öffentlichkeit am Prozess | | | |
|--|--|---------------------------|---------------|
| Teilziele | Indikatoren | Zielgrößen | Termin |
| Information der Öffentlichkeit über die regionale Presse und das Kreisjournal | Anzahl der Presseartikel | mind. 5 Artikel | 2015-2018 |
| | | mind. 6 Artikel | 2018-2020 |
| Information der Öffentlichkeit im Internet (Webseiten der RAG und des Landkreises) | Anzahl der eingestellten Artikel/Meldungen | mind. 6 Artikel/Meldungen | 2015-2018 |
| | | mind. 6 Artikel/Meldungen | 2018-2020 |
| Präsenz der RAG auf Messen und Veranstaltungen | Anzahl der Messen/Veranstaltungen | 2 Messen/Veranstaltungen | 2015-2018 |
| | | 2 Messen/Veranstaltungen | 2018-2020 |

Ziel: transnationale Kooperation der Region mit anderen Regionen in der EU fördern

| Teilziele | Indikatoren | Zielgrößen | Termin |
|---|---------------------|------------|-----------|
| transnationale Kooperationspartner generieren | Anzahl der Partner | 5 Partner | 2015-2020 |
| Realisierung transnationaler Kooperationsprojekte | Anzahl der Projekte | 4 Projekte | 2015-2020 |

Ziel: die Kooperation/Vernetzung mit anderen LEADER-Regionen fördern

| Teilziele | Indikatoren | Zielgrößen | Termin |
|--|-----------------------------|--------------------|-----------|
| Kooperation mit Partner-Regionen fördern | Anzahl der Partner-Regionen | 4 Partner-Regionen | 2015-2020 |
| Realisierung von Kooperationsprojekten | Anzahl der Projekte | 3 Projekte | 2015-2020 |

Ziel: Steuerung und Kontrolle des Umsetzungsprozesses

| Teilziele | Indikatoren | Zielgrößen | Termin |
|---|--|------------|--------|
| die Umsetzung der Strategie wird projektbezogen überprüft und angepasst | jährliche Fortschreibung des Aktionsplans | 1 Dokument | 2016 |
| | | | 2017 |
| | | | 2018 |
| | | | 2019 |
| | | | 2020 |
| die Umsetzung der Strategie wird projekt- und prozessbezogen mittels Evaluierungsmethoden überprüft und angepasst | Durchführung von (Selbst-)Evaluierung und Monitoring | 1 Dokument | 2018 |
| | | | 2020 |

Die in diesem Kapitel dargelegten Ziele, sowohl für die drei Handlungsfelder als auch für den Gesamtprozess und die Arbeitsstruktur, stellen in ihrer Formulierung entsprechend der SMART-Methode gleichzeitig die Meilensteine für die gesamte Umsetzungsphase der Regionalen Entwicklungsstrategie dar. Im Aktionsplan des nachfolgenden Kapitels, der die gesamte Förderperiode umfasst, sind die Zeitpunkte dieser Meilensteine zur Übersicht nochmals eingetragen. Der Aktionsplan umfasst im Wesentlichen alle bisher geplanten Projekte der Strategie in ihrer zeitlichen Einordnung und benennt die entsprechenden Start-, Leit- und Kooperationsprojekte.

6 AKTIONSPLAN - STAND 12/2018

| Handlungsfelder sowie Start- (S), Leit- (L) und Kooperationsprojekte (K) | Projekt-Status 11/2018 | Förderzeitraum | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|--|------------------------|----------------|----|-----|----|------|----|-----|----|------|----|-----|----|------|----|-----|----|------|----|-----|----|----------|----|-----|----|
| | | 2015 | | | | 2016 | | | | 2017 | | | | 2018 | | | | 2019 | | | | 2020 ff. | | | |
| | | I | II | III | IV | I | II | III | IV | I | II | III | IV | I | II | III | IV | I | II | III | IV | I | II | III | IV |
| Handlungsfeld 1 - Regionale Natur- und Kulturlandschaft | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rittergut Schwanditz (L) | abgeschlossen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Buchprojekt "Streitbare Bauern" | abgeschlossen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bockwindmühle Lumpzig - Mühlenhof | abgeschlossen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Jugendprojekt Lehmbau - Wappenkunde - Film | abgeschlossen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aussichtsturm Nödenitzsch | abgeschlossen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rastplatz Schloßig am Thüringenradweg | abgeschlossen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Land erleben auf dem Bauernhof Gerth | abgeschlossen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Jugendprojektwoche Pilgerweg | abgeschlossen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bockwindmühle Lumpzig - Sturmschaden I | abgeschlossen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Ausstellung im "Kulturgut Quellenhof" | in Umsetzung | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Internetplattform "Altenburger Land erleben" | abgeschlossen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mediale Begleitung Altenburger Bauernreiten | abgeschlossen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Buchprojekt "Das Altenburger Bauernreiten" | abgeschlossen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| "Altenburger Originale" ATGmbH | abgeschlossen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| "Wege zum Mittelalter" (K, S) | abgeschlossen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Handlungsfeld 2 - Daseinsvorsorge und Gemeinschaft | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| "Tante Emma 2.0" (L, S) | abgeschlossen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Kinder- und Familienzentrum Gieba I | abgeschlossen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Feuerwehrgebäude Paditz | abgeschlossen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Innovatives Heizsystem Treben | abgeschlossen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Fahrstuhl Herrenhaus Posterstein | abgeschlossen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Gemeinschaftshaus Nischwitz | abgeschlossen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Dorf- und Kommunikationsplatz Kosma | abgeschlossen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Regio-Küche Herrenhaus Posterstein | in Umsetzung | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Knopfspielplatz Schmölln | in Umsetzung | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Theaterkirche Nöddenitz | in Umsetzung | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Kinder- und Familienzentrum Gieba II | abgeschlossen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Handlungsfeld 3 - (Land-) Wirtschaft | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Altenburger Safran I | abgeschlossen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Regio-Saatgut/Wildkräuterkultivierung | abgeschlossen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Öffentlichkeitsarbeit AGRaL eG | abgeschlossen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Safran Gärten (Kleingartenanlage "Glück auf") | abgeschlossen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Altenburger Safran II | in Umsetzung | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Neugestaltung Flugplatztower Nobitz | abgeschlossen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Ökologische Rinderhaltung & Milchverarbeitung | abgeschlossen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Mobiles Café und Spielplatz im Kirsch-Hof | in Umsetzung | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |

7 ORGANISATIONSSTRUKTUR UND PROZESSORGANISATION

7.1 Regionale Aktionsgruppe

BESCHREIBUNG DER RECHTSFORM

Für die erfolgreiche Prozessgestaltung wurde aus den positiven Erfahrungen der LEADER-Förderperiode 2007-2013 heraus Wert auf eine klare eigenständige Organisation, auf eine offene Beteiligungsform, auf die Mitwirkung unterschiedlicher kompetenter Interessengruppen und auf einen hohen Beteiligungsgrad gelegt. Unter Berücksichtigung dieser Prämissen stellt die Rechtsform des eingetragenen Vereins zur Förderung und Entwicklung des Altenburger Landes (FEAL e. V.) die geeignete Organisationsstruktur für die RAG „Altenburger Land“ dar. Der Verein FEAL e. V. ist eine Interessengemeinschaft engagierter Akteure, die sich um die nachhaltige Entwicklung der ländlich geprägten Region bemüht. Die Rechtsform als Verein ist für einen bürgernahen, umsetzungsorientierten „*bottom-up*-Prozess“ gut geeignet, da sowohl für andere örtliche Vereine und Verbände als auch für private Personen eine niedrige Eingangsschwelle besteht. Der Verein wurde am 23. Januar 2002 gegründet und ist im Vereinsregister beim Kreisgericht Altenburg eingetragen (VR-Nr. 786). Im Rahmen der Wettbewerbsbeteiligung „REGION AKTIV - Land gestaltet Zukunft“, und mit der Anerkennung als RAG für die LEADER Förderperiode 2007-2013, hat sich der Verein bereits als funktionierende und gut vernetzte Institution in der Region Altenburger Land etabliert.

ORGANISATIONS- UND BETEILIGUNGSSTRUKTUREN, DARSTELLUNG DER GREMIEN

In der LEADER Förderperiode 2014-2020 sollen etablierte Strukturen und Arbeitsweisen der RAG „Altenburger Land“, die sich als konstruktiv und effizient erwiesen haben, weitestgehend beibehalten werden. Eine Umgestaltung und Weiterentwicklung der Strukturen ist im Falle sich dahin gehend ergebender Bedarfe damit jedoch nicht ausgeschlossen.

Abbildung 7 zeigt die Organisations- und Beteiligungsstrukturen der RAG „Altenburger Land“. Zur Gewährleistung einer größtmöglichen Partizipation und wirkungsvollen Zusammenarbeit verschiedener regionaler Akteure sowie zur Sicherstellung transparenter Entscheidungsprozesse, ist die Grundstruktur der RAG „Altenburger Land“ geprägt durch eine breite Beteiligungsebene. An der Entwicklung der Region interessierte Akteure, die sich teilweise bereits seit der Gründung des Vereins in Arbeitskreisen und Projektgruppen engagieren, bilden hierbei die zentrale Basis der RAG.

Die RAG „Altenburger Land“ weist zudem einen hohen integrativen Charakter auf. Durch die Einbindung von Vertretern kommunaler Gebietskörperschaften im Fördergebiet wird

gewährleistet, dass die Kommunen optimal in den Entwicklungsprozess eingebunden sind. Um die verschiedenen gesellschaftlichen Bereiche in der Region in angemessener Weise abzubilden, setzt sich die RAG auf Ebene der Beschlussfassung aus einem ausgewogenen Verhältnis von Wirtschafts- und Sozialpartnern, Vertretern der Zivilgesellschaft sowie gewählten Repräsentanten zusammen. Nur unter dieser Voraussetzung können in der RAG Beschlüsse gefasst werden, die den Projektträgern den richtlinienkonformen Zugang zu einer Förderung durch die LEADER-Initiative ermöglichen. Bei den Wirtschafts- und Sozialpartnern wurde bei der Zusammensetzung darauf geachtet, dass alle relevanten Interessengruppen (z. B. aus dem Bereich Kultur, Landwirtschaft, Vereine, Wirtschaft, Kirchen) im Entscheidungsgremium vertreten sind. Durch die Einbindung dieser Partner konnte die fachübergreifende Zusammenarbeit bereits in der vergangenen Förderperiode 2007-2013 gut entwickelt werden. So wirkt sich die Beteiligung der Interessenvertreter an den Sitzungen des Entscheidungsgremiums erfahrungsgemäß sehr positiv auf die räumliche Vernetzung von Projekten aus, weshalb diese Vorgehensweise im kommenden Förderzeitraum weiter gestärkt und ausgebaut werden würde.

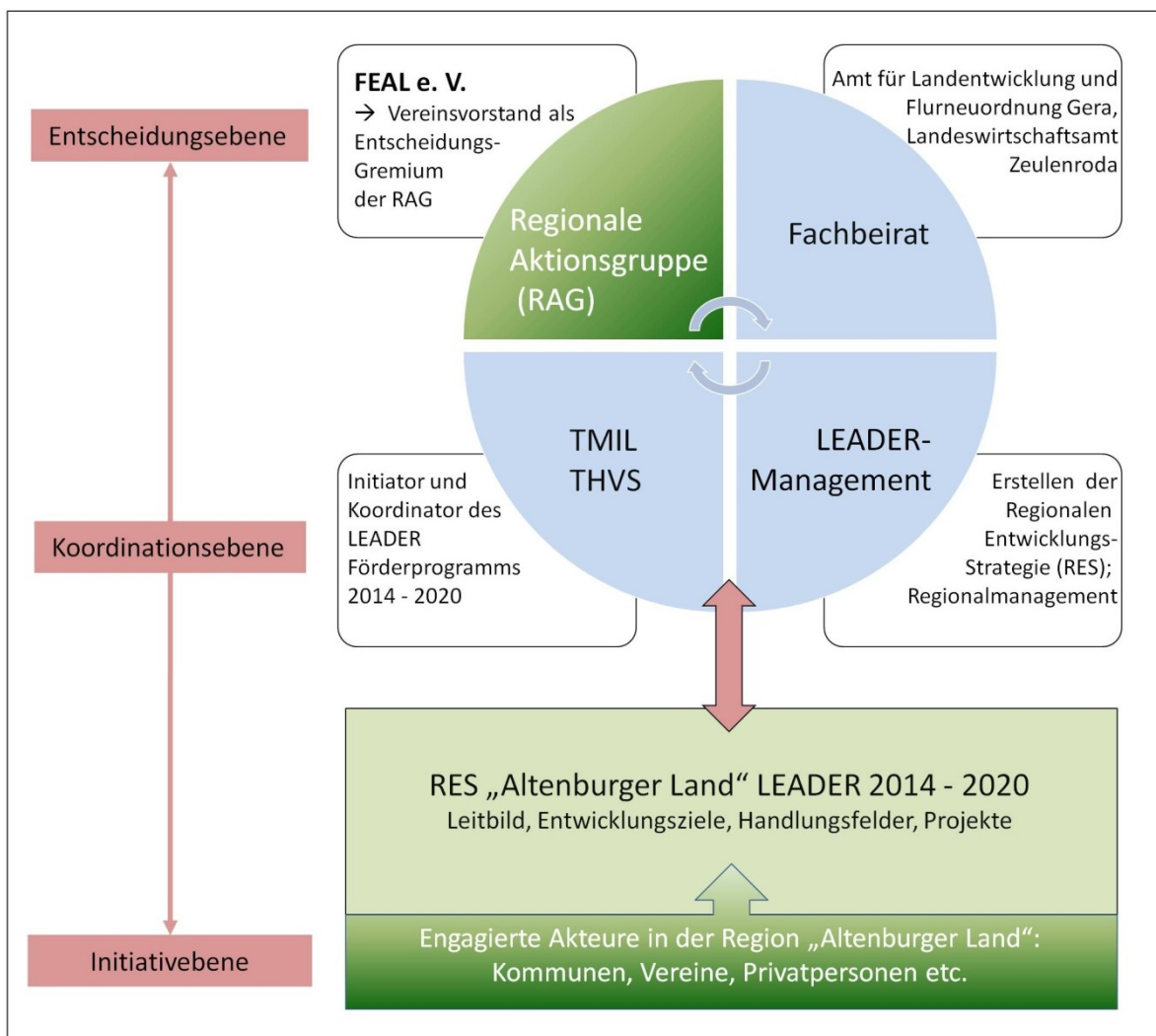


Abbildung 7: Organisations- und Prozessstruktur der RAG „Altenburger Land“

Der FEAL e. V. besteht gegenwärtig aus 79 Mitgliedern, die gemäß der Satzung des Vereins, einen Vorstand wählen. Dieser Vereinsvorstand, bestehend aus derzeit 19 Mitgliedern, bildet das Entscheidungsgremium der Regionalen Aktionsgruppe „Altenburger Land“ und ist damit das zentrale Organ zur Erarbeitung, Steuerung und Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie⁶. Nicht wenige Mitglieder dieses Gremiums sind dabei bereits seit Beginn der LEADER-Initiativen im Verein aktiv. Entsprechend den Vorgaben der EU-Verordnung Nr. 1303/2013 Absatz 32 2 b) ist dabei im Gremium keine Interessengruppe (öffentlich, privat, zivilgesellschaftlich) mit mehr als 49% vertreten. Zum Vorstand des Vereins gehören aktuell vier Vertreter kommunaler Gebietskörperschaften, insgesamt fünf Vertreter verschiedener Vereine und Verbände, drei Vertreter von Wirtschaftsunternehmen, zwei Vertreter des Landkreises, sowie jeweils ein Vertreter der Kirche und des Gemeinde- und Städtebundes Altenburger Land. Hinsichtlich der Aufgaben und der Arbeitsweise gibt es eine klare Verteilung innerhalb der RAG. Das zentrale Entscheidungsgremium der RAG ist der Vereinsvorstand. Für die Organisation des Tagesgeschäftes ist ein geschäftsführender Vorstand tätig. Für die Entscheidungsprozesse – vor allem im Hinblick auf die Projektauswahl und -bewertung –, die stets klar und transparent kommuniziert werden, steht dem Gremium ein Fachbeirat zur Seite. Dieser besteht aus Vertretern des Amtes für Landentwicklung und Flurneuordnung Gera sowie aus Vertretern des Landwirtschaftsamtes Zeulenroda (Außenstelle Altenburg). Daneben gehören auch die Kommunalaufsicht und die untere Naturschutzbehörde des Landkreises zum erweiterten Beiratskreis. Durch die Einbeziehung dieser Institutionen wird eine fachliche Begleitung über verschiedene Sachgebiete und Kompetenzbereiche hinweg sichergestellt. Für die Erarbeitung und Umsetzung der RES bildet der Fachbeirat deshalb eine wichtige Säule, obwohl er selbst jedoch über keinerlei eigene Stimmrechte für die Entscheidungen im Rahmen der strategierelevanten Prozesse verfügt. Vielmehr werden seine sachdienlichen Hinweise und Vorschläge indirekt einbezogen. Bei der Erstellung der RES wurde der Fachbeirat vollumfänglich eingebunden, u. a. durch die Teilnahme an RAG-Sitzungen sowie öffentlichen Veranstaltungen (Workshops, Arbeitsgruppen etc.).

Die übergeordnete koordinierende, organisierende und auch beratende Institution des gesamten Prozesses ist das Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft (TMIL), welches den Wettbewerb zur Aufnahme von Regionen in das LEADER-Förderprogramm ausgelobt hat. Die Thüringer Vernetzungsstelle (THVS) bildet daneben die zentrale Anlaufstelle, die landesweit alle LEADER-Aktionsgruppen vernetzt, berät und qualifiziert.

Wichtige Unterstützung erhält die RAG in der Erarbeitungsphase der RES durch die Wirtschaftsfördergesellschaft Ostthüringen mbH (WFG OT). Diese wurde nach der Einholung von Angeboten verschiedener fachkompetenter Büros durch einen Beschluss des Vereinsvorstandes damit betraut, die RAG bei der Erarbeitung der RES im Rahmen der LEADER-

⁶ Die Satzung des FEAL e.V. sowie eine Liste der RAG-Vorstandsmitglieder finden sich im Anhang. Aus letzterer geht auch hervor, dass alle Mitglieder – gemäß den Wettbewerbsvorgaben der LEADER-Initiative – im Aktionsgebiet tätig sind.

Initiative fachlich wie auch organisatorisch zu begleiten. Zu den wesentlichen Aufgabefeldern der WFG OT gehören neben der schriftlichen Anfertigung des Wettbewerbsbeitrages vor allem die Organisation, Durchführung, Moderation und Nachbereitung von Informationsveranstaltungen, Vorstandssitzungen, Arbeitskreisen und Workshops sowie von allgemeinen Kooperationsverfahren und -aufgaben mit regionalen Akteuren zur Gewährleistung eines breit angelegten Beteiligungsverfahrens.

Für eine integrative Erarbeitung der RES und für die damit einhergehende Vernetzung lokaler Projektgruppen, ist eine wiederholte Zusammenführung von engagierten Bürgern und Projektträgern in verschiedenen Kontexten (kleinere und größere thematische Arbeitsgruppen, Workshops etc.) von grundlegender Bedeutung. Motivierte Akteure müssen die Möglichkeit erhalten, sich zusammen und aus unterschiedlichen Blickwinkeln heraus über die Entwicklungspotenziale der Region auszutauschen, geteilte und verschiedene Interessenlagen herauszuarbeiten und Ideen zu entwickeln. Nur so kann auch die anschließende Umsetzungsphase ein Ergebnis darstellen, das für eine größtmögliche Gesamtheit der Region steht.

Innerhalb des Beteiligungsprozesses der regionalen Akteure wurde stets darauf geachtet, eine Gender-Konformität zu erzielen. Dabei geht es insbesondere, um eine gerechte Beteiligung der Geschlechter an der Entwicklung und Umsetzung regionaler Projekte unter Wahrung ihrer jeweils spezifischen Interessen, Wünsche aber auch Fähigkeiten und Kompetenzen. Frauen wie Männer werden aufgefordert und angeregt, sich aktiv an der regionalen Entwicklung des Altenburger Landes zu beteiligen.

ZIELE UND UMSETZUNG DER ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die europäischen (ELER) und landespolitischen (EPLR/FILET) Förder- und Entwicklungsprogramme zur Gestaltung ländlicher Räume, leben von den Impulsen und Initiativen die unmittelbar von den Bewohnern der entsprechenden Regionen ausgehen. Damit ist eine umfassende Bekanntmachung der gebotenen Möglichkeiten und Regelungen dieser Fördermaßnahmen die Grundlage für eine erfolgversprechende Entwicklungsarbeit, welche dann auch von einer breiten Öffentlichkeit getragen wird. Ein wesentliches Ziel für die Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen der LEADER-Initiative besteht nicht zuletzt darin, bei den Einwohnern im Altenburger Land für die Chancen und Möglichkeiten einer europäischen Identitätspolitik ein Bewusstsein und Interesse zu schaffen und eine positive Wahrnehmung des europäischen Gedankens zu vermitteln. In der Erstellungsphase der RES, wurden die laufenden Prozesse und Aktivitäten der RAG – wie etwa die Termine und Themen der öffentlichen Workshops, die in Altenburg und Schmölln veranstaltet wurden – stets in entsprechenden Meldungen auf der Internetseite der RAG und des Landkreises sowie in den lokalen (Print-)Medien kommuniziert.

Nach einer erfolgreichen Anerkennung der Regionalen Aktionsgruppe im Rahmen des Wettbewerbs und der anschließenden Benennung eines LEADER-Managements, welche durch eine europaweite Ausschreibung nach entsprechendem Vergaberecht erfolgt, wird

durch die RAG ein konkretes Programm für die Öffentlichkeitsarbeit erarbeitet. Hierin werden die Verantwortlichkeiten, die Ziele der Öffentlichkeitsarbeit, die Kommunikationsmaßnahmen, der Zeitplan sowie das Budget, welches für die Aufwendung der öffentlichkeitswirksamen Instrumente zur Verfügung gestellt werden kann, festgelegt. Neben der RAG sollten aber auch die Mitglieder des Fachbeirates sowie die potenziellen Projektträger als Multiplikatoren aktiviert werden um zur Steigerung des Bekanntheitsgrades der RAG und der LEADER-Initiative beizutragen. Daneben sollen natürlich auch die Regionen und länderübergreifenden Kooperationsprojekte – auch auf internationaler Ebene – in diesem Sinne genutzt werden.

Insgesamt soll die PR-Strategie einen umfassenden, regelmäßigen und breitangelegten Informationsfluss über die Arbeit der RAG in der Förderperiode 2014 - 2020 sicherstellen. Neben der Berichterstattung und intensiven Kooperation mit regionalen Medien (Ostthüringer Zeitung, Osterländer Volkszeitung, TV Altenburg, ABG-Net Onlinedienst etc.), soll möglichst auch eine Präsenz in überregionalen Medien angestrebt werden.

Die Internetseite <www.leader-rag-abg.de>, die bereits seit der vorhergehenden LEADER-Förderperiode besteht, wird regelmäßig aktualisiert und informiert Interessierte über Förderhinweise, Projekte, Beteiligungsmöglichkeiten sowie Veranstaltungen, Workshops und Sitzungen der RAG.

Des Weiteren ist es geplant, die Umsetzung herausragender Projekte in Form von Kurzfilmen festzuhalten und sie dann einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Sowohl auf Veranstaltungen und Messen als auch im Internet könnten diese als ansprechende Darstellung der LEADER-Aktivitäten verwendet werden. Ein Partner zur Realisierung dieser Kurzfilme konnte dafür bereits gewonnen werden.

Zu den wichtigsten Zielen der PR-Arbeit, die zu einer Ausweitung des Bekanntheitsgrades der RAG beitragen sollen, gehören:

- Information über die Strategie für die Entwicklung des ländlichen Raums in Thüringen und im speziellen für die Region des Altenburger Landes
- Erhöhung des Bekanntheitsgrades landespolitischer sowie europäischer Entwicklungs- und Förderprogramme
- Transparente Vermittlung und Diskurs über Ziele und Möglichkeiten der RES, ihrer Handlungsfelder und Projekte
- Darstellung und Erhöhung der Transparenz hinsichtlich der Arbeit der RAG in ihren Gremien bei Entscheidungsprozessen und der Projektauswahl
- Öffentliche Kommunikation von Erfolgen und Verbesserungspotenzialen im Zuge einer Realisierung der angestrebten Entwicklungsziele

Folgende Kommunikationsinstrumente werden für die Berichterstattung entsprechender Zielgruppen eingesetzt:

- Regelmäßige Aktualisierung und Weiterentwicklung der RAG-Homepage

- Ausgabe von Presseinformationen an regionale und überregionale Medien in Zusammenarbeit mit dem Fachdienst für Öffentlichkeitsarbeit des Landratsamtes Altenburger Land
- Informationsvermittlung über einen eigenen Email-Verteiler
- Herausgabe eigener Veröffentlichungen in Form von Broschüren und Flyern
- Herstellung von Mappen und Werbeträgern
- Beteiligung an landesweiten Messen, Veranstaltungen und Ausstellungen (z.B. auf der „Internationalen Grünen Woche“ in Berlin, Jan. 2016)
- Persönliche Gespräche mit Bürgern und Durchführung von Workshops
- Aktive Zusammenarbeit mit der Deutschen (DVS) und Europäischen Vernetzungsstelle (ENRD) „Ländliche Räume“

7.2 Regionalmanagement/LEADER-Management

Für eine erfolgreiche Umsetzung der RES, baut die Regionale Aktionsgruppe auf die Zusammenarbeit mit einem professionellen LEADER-Management (LM) bzw. Regionalmanagement (RM). Bereits in der vergangenen Förderperiode hat sich diese Organisationsform als effektiv und effizient erwiesen und wird deshalb auch im Fall einer erfolgreichen Anerkennung der RAG durch die Landesregierung in der LEADER-Phase 2014-2020 fortgeführt.

Das LEADER-Management bildet eine organisatorische Schnittstelle für den gesamten LEADER-Prozess (siehe Abbildung 7). Neben der Realisierung des Projektmanagements zur Umsetzung der RES, besteht eine wesentliche Aufgabe des Managements darin, existierende regionale Partnerschaften zu stärken und diese durch die Bildung neuer Kooperationen stetig weiter zu vernetzen. Die Aufgabengebiete, die durch das LEADER-Management abgedeckt werden müssen, können wie folgt beschrieben werden:

- Impulsgeber sowie Anlauf- und Koordinierungsstelle für alle Projektträger
 - Initiierung von Projektansätzen/Projekten sowie Beratung und Unterstützung von Akteuren bei der Projektentwicklung
 - Vorbereitung des Projektauswahlverfahrens bzw. der Antragsbeurteilung (siehe Abschnitt 7.3)
 - Vorbereitung der Bewertung der Passfähigkeit der Projektidee zur Umsetzung der RES
 - Vorstellung des Projektantrags in der RAG und im Fachbeirat
 - Vorabstimmung der Förderfähigkeit mit dem ALF
 - Abstimmung, Vorbereitung und Einreichung des Förderantrages mit dem Projektträger
 - Betreuung und Nachbereitung von Projektvorhaben in der LEADER-Phase
 - Unterstützung von Arbeits- und Projektgruppen (Initiierung, Moderation)

- Finanz- und Fördermittelmanagement
 - Beratung und Koordinierung des Mitteleinsatzes für Projektträger
 - Überwachung der Antragsfristen
 - Akquise weiterer öffentlicher und privater Finanzmittel
 - Integration von Projekten in *Public-Private-Partnerships* (sog. ppp-Modelle)
 - Projektübergreifendes *Fundraising* in Form von Spenden etc.
- Beratung und Unterstützung der RAG bei der Organisation und Durchführung von Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen sowie Workshops (Vorbereitung, Protokollierung, Moderation, Nachbereitung)
- Prozessmonitoring und Evaluierung der LEADER-Aktivitäten (s. Kapitel 7.4), Fortschreibung bzw. Anpassung der RES und des Aktionsplans
- Öffentlichkeitsarbeit im LEADER-Gebiet und überregional (Außendarstellung der RAG bei Messen, Veranstaltungen, Vorträgen)
- Zusammenarbeit mit Schlüsselakteuren und Netzwerkstrukturen auf regionaler-, Landes- und Bundesebene
- Informationsaustausch und Zusammenarbeit mit anderen LEADER-Regionen und Gremien (THVS, TMIL, Fachbeirat, Bewilligungsstelle)

Mit der Anerkennung der RAG als LEADER-Aktionsgruppe für die aktuelle Förderperiode erfolgt, den Regularien der Vergabeordnung für freiberufliche Leistungen (VOF) entsprechend, eine öffentliche, europaweite Ausschreibung des LEADER-Managements, über die durch die RAG ein in der Region erfahrener und geeigneter Management-Dienstleister ausgewählt wird. Das beauftragte LEADER-Management, für das ca. 1,5 Vollzeitstellen vorgesehen sind, richtet im Altenburger Land anschließend auch eine Geschäftsstelle ein. Das Management selbst sowie Sachkosten für das Betreiben der RAG sollen im Rahmen des zur Verfügung stehenden LEADER-Budgets bis zum Jahr 2023 finanziert werden, wenn durch das TMIL (Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft) dafür auch nach 2020 anteilig Mittel zu Verfügung gestellt werden. Angedacht ist hier – entsprechend dem Entwurf der EPLR/FILET-Förderrichtlinie – eine Förderung zu 90%. Die verbleibenden 10% finanziert die RAG aus den Eigenmitteln des Vereins.

7.3 Projektauswahlverfahren und Definition der Fördersätze

PROJEKTAUSWAHLVERFAHREN

Der Umsetzung von Projekten in der Förderperiode 2014 bis 2020 geht ein Projektauswahlverfahren voraus, das durch die RAG – insbesondere durch den RAG-Vorstand – organisiert und realisiert wird. Ziel dieses Verfahrens ist die Erarbeitung einer priorisierten und vom Vorstand der RAG beschlossenen Projektliste, die dem Amt für Landentwicklung und Flurneuordnung Gera als zuständiger Bewilligungsbehörde vorgelegt wird. Der dafür notwendige Verfahrensprozess ist transparent und nicht diskriminierend gestaltet und wird im Folgenden dargestellt.

Zunächst werden die potenziellen Projektträger⁷ aufgefordert ihre Fördermittelanträge an die RAG bzw. an das LEADER-Management zu richten. Die Antragstellung ist dabei nicht an eine Frist gebunden, sie erfolgt fortlaufend. In einer ersten Projektauswahlphase wird dann die grundsätzliche Förderwürdigkeit der eingegangenen Projekte überprüft. Hierfür sind folgende Punkte ausschlaggebend:

- das Projekt wird im Aktionsgebiet umgesetzt
- das Projekt entspricht der EPLR/FILET-Förderrichtlinie
- das Projekt entspricht der Ausrichtung und den Zielen der Strategie und lässt sich mindestens einem Handlungsfeld zuordnen

Die Entscheidung zur grundsätzlichen Förderwürdigkeit eines jeden Projektes im oben genannten Sinn wird vom geschäftsführenden Vorstand mit Unterstützung des LEADER-Managements vorbereitet und anschließend im Vorstand der RAG diskutiert und beschlossen. Die als nicht förderwürdig erachteten Projekte werden vom weiteren Verfahren ausgeschlossen. Bei der Beschlussfassung muss gemäß Vereinssatzung sowie gemäß EU-Verordnung Nr. 1303/2013, Artikel 34, Absatz 3 b) der Anteil der stimmberechtigten Mitglieder, bei denen es sich nicht um Behörden handelt, bei mindestens 50% liegen. Befangene Vertreter werden dabei zur Vermeidung von Interessenkonflikten, gemäß §4, Absatz 2 und 3 der entsprechenden Geschäftsordnung des RAG-Vorstandes, von dieser Abstimmung ausgeschlossen. Der Prozess sowie das Ergebnis dieses ersten Auswahlverfahrens werden dokumentiert.

Die Anträge der vom RAG-Vorstand als förderwürdig erachteten Projekte werden dann der zuständigen Bewilligungsbehörde, dem Amt für Landentwicklung und Flurneuordnung (ALF) Gera, übergeben. Dort wird die Förderfähigkeit der Projekte geprüft und festgestellt.

Parallel dazu führt der RAG-Vorstand für die Projektvorhaben gemeinsam mit dem LEADER-Management und dem Projektträger eine Vor-Ort-Besichtigung durch. Diese Vorgehensweise hat sich bereits in der vorherigen Förderperiode als praktikabel erwiesen und als geeignet das weitere Auswahlverfahren für die relevanten Akteure mit umfassenden Projektkenntnissen zu konsolidieren.

Nach der Prüfung durch das ALF Gera werden die förderwürdigen und förderfähigen Projekte vom RAG-Vorstand in einem weiteren Verfahrensschritt einer Bewertung unterzogen, mit der über eine Punktevergabe eine Rangfolge der Projekte festgelegt wird. Die jeweiligen Bewertungskriterien sowie die entsprechenden Aspekte und Erläuterungen finden sich in Tabelle 14. Die Kriterien 1 bis 13 nehmen auf die wesentlichen Entwicklungsziele der Strategie Bezug und können sich mit jeweils 0 bis 3 Punkten (bzw. 0 bis 2 Punkten bei Kriterium 1) in der Projektbewertung niederschlagen. Die Vergabe der ein-

⁷ Potenzielle Projektträger umfassen hier sowohl die Projektträger von Projekten, die bereits in der Regionalen Entwicklungsstrategie verankert sind, als auch die Träger von Projekten, die über die Förderperiode hinweg erst noch entwickelt werden.

zelen Punkte muss dabei aus Gründen der Nachvollziehbarkeit und zur Dokumentation des Verfahrens mit wenigen Stichpunkten begründet werden. Die Kriterien 14 bis 17 hingegen sind fakultativ, hier wird entweder kein oder ein Punkt vergeben. Insgesamt können pro Projekt maximal 38+4 Punkte erreicht werden. Je höher die Punktzahl, desto höher ist die Priorität des Projektes. Um die Qualität der Projekte zu gewährleisten, muss ein Projekt dabei mindestens 13 Punkte erreichen. Ist dies nicht der Fall wird das Projekt vom weiteren Verfahren ausgeschlossen. Entsprechend der erreichten Punktzahl werden die Projekte dann in eine priorisierte Liste aufgenommen.

Daneben legt die RAG projektspezifisch die zu gewährenden Fördersätze fest. Die entsprechenden Regelungen finden sich im folgenden Abschnitt.

Die durchgeführten Bewertungen und die festgelegten Fördersätze für die jeweiligen Projekte werden dann im RAG-Vorstand vorgestellt und diskutiert. Abschließend wird über die entsprechende, daraus resultierende priorisierte Projektliste gemäß den zuvor genannten Regeln der Beschlussfassung abgestimmt. Die Beschlüsse werden an die Bewilligungsbehörde weitergeleitet und bilden die maßgebliche Grundlage der Fördermittelvergabe durch das ALF.

Im Auswahlverfahren wird der RAG-Vorstand in den entsprechenden Sitzungen vom Fachbeirat unterstützt. Dieser besitzt jedoch kein Stimmrecht bei der Beschlussfassung.

Table 14: Kriterien zur Projektbewertung

| Bewertungskriterien | Aspekte | Punkte |
|--|---|-------------|
| 1. Handlungsfelder der RES 2014-2020 | Ist das Projekt für mehr als ein Handlungsfeld der RES relevant? | 0-2 |
| 2. Innovation | Ist das Projekt innovativ? Weißt es einen Modellcharakter auf und/oder besitzt es eine Beispielfunktion? | 0-3 |
| 3. Regionale Wertschöpfung/ Regionale Wirtschaftsentwicklung | Trägt das Projekt der regionalen Wertschöpfung bei? Leistet es einen förderlichen Beitrag zur Entwicklung der regionalen Wirtschaft? | 0-3 |
| 4. Arbeitsplätze/Ausbildungsplätze | Werden mit dem Projekt Arbeitsplätze und/oder Ausbildungsplätze geschaffen? | 0-3 |
| 5. Daseinsvorsorge/Infrastruktur | Leistet das Projekt einen Beitrag zur Daseinsvorsorge bzw. zur Verbesserung der Lebensqualität? Trägt das Projekt zum Erhalt und/oder zur Verbesserung wichtiger technischer oder sozialer Infrastruktur bei? | 0-3 |
| 6. Nachhaltigkeit | Ist das Projekt nachhaltig? Gehen vom Projekt dauerhafte Effekte aus? Bietet es eine langfristige Entwicklungsperspektive? | 0-3 |
| 7. Bildung/Kompetenzentwicklung | Stärkt das Projekt die regionale Bildungslandschaft? Trägt es zur Kompetenzentwicklung und/oder Verbesserung von Bildungschancen bei? | 0-3 |
| 8. (Ländlicher) Tourismus | Verbessert das Projekt die touristische Angebots- und Infrastruktur der Region? | 0-3 |
| 9. Regionale Identität | Stärkt das Projekt die regionale Identität? Werden regionale Besonderheiten in Wert gesetzt? Wird ein Bewusstsein für regionale Besonderheiten geschaffen? | 0-3 |
| 10. Umwelt & Natur, Klima & Ressourcen | Leistet das Projekt einen Beitrag zum Schutz von Umwelt, Natur, Klima und/oder Ressourcen? | 0-3 |
| 11. Kooperation & Vernetzung | Trägt das Projekt zur Vernetzung und Kooperation mit regionalen und/oder überregionalen (Projekt-)Partnern, Akteuren oder Sektoren bei? | 0-3 |
| 12. Soziale Stabilisierung des ländlichen Raumes | Wird mit dem Projekt ein sozialer Ankerpunkt geschaffen? Wird die Gemeinschaft bzw. das soziale Miteinander gestärkt? | 0-3 |
| 13. Erhalt vorhandener ländlicher Bausubstanz | Wird im Rahmen des Projektes bestehende, typisch ländliche Bausubstanz erhalten, um- oder wiedergenutzt? | 0-3 |
| Zusatzpunkte (fakultativ) | | |
| 14. Barrierefreiheit | Gewährleistet das Projekt eine Barrierefreiheit? | 0-1 |
| 15. Generationenübergreifender Ansatz | Ist das Projekt generationenübergreifend angelegt? | 0-1 |
| 16. Gleichberechtigung | Fördert das Projekt die Gleichberechtigung? | 0-1 |
| 17. Integration | Fördert das Projekt die Integration verschiedener Bevölkerungsschichten? | 0-1 |
| maximale Punktzahl | | 38+4 |

| | | | | |
|--------------------|--|---|---|--|
| Erläuterung | → wird ein Kriterium nicht erfüllt, werden 0 Punkte vergeben | | | |
| | → die Punktevergabe der Kriterien 2 bis 13 wird jeweils mit wenigen Stichpunkten begründet | | | |
| | | Kriterium 1: 1 - ja, für zwei 2 - ja, für alle drei | Kriterium 2 bis 13: 1 - ja, in geringem Maße 2 - ja 3 - ja, in besonderem Maße | Kriterium 14 bis 17: 1 - ja 2 - nein |

FÖRDERSÄTZE

Die RAG legt der projektbezogenen Vergabe von Fördermitteln durch das Amt für Landentwicklung und Flurneuordnung Gera grundsätzlich zwei verschiedene Fördersätze zugrunde. Projekte, deren Projektträger Kommunen bzw. regionale Gebietskörperschaften, gemeinnützige Vereine oder gemeinnützige Stiftungen sind, werden zu 75% gefördert. Dieser Fördersatz wird auch gewährt, wenn die RAG selbst Projektträger ist. Projekte, deren Projektträger Privatpersonen, Unternehmen oder kirchliche Organisationen sind, werden hingegen zu 50% gefördert. Dabei ist das Fördervolumen pro Projektträger und Projekt hier grundsätzlich auf 100.000 Euro begrenzt. Für Unternehmen sind bei Förderungen zudem immer die Regelungen der De-Minimis-Beihilfe bindend. Bei besonders innovativen und für die Region bedeutenden Projekten hebt die RAG die Deckelung der Fördersumme von 100.000 Euro pro Projektträger bzw. Projekt auf. Dies ist der Fall, wenn ein Projekt, dessen Projektträger Privatpersonen, Unternehmen oder kirchliche Organisationen sind, mit mehr als 27 Punkten bewertet wurde. Über die Festsetzung der Fördersätze wird im Entscheidungsgremium der RAG, gemäß den Regelungen der Beschlussfassung in der Vereinssatzung, abgestimmt. Diese Abstimmung ist Teil des oben beschriebenen Projektauswahlverfahrens und wird entsprechend dokumentiert. Die hier getroffenen Aussagen zur Festsetzung der Fördersätze gelten natürlich vorbehaltlich den Festlegungen der EPLR/FILET-Förderrichtlinie.

7.4 Monitoring und Evaluierung

Die Erarbeitung und Umsetzung einer Regionalen Entwicklungsstrategie ist kein statischer sondern ein sich stetig weiterentwickelnder Prozess. Angesichts der Dauer der Förderperiode von mehreren Jahren ist diese Dynamik auch wichtig und ausdrücklich erwünscht. Einerseits natürlich um positive, kreative Impulse, die im Laufe der Zeit aufkommen nicht außen vor lassen zu müssen, andererseits aber auch um eventuellen negativen Entwicklungen entgegenwirken zu können. Damit dabei im Gesamtprozess die grundlegenden Ziele und Vorgaben aber nicht aus den Augen verloren werden, muss dieser mit effizienten Instrumenten des Prozesscontrollings überwacht, evaluiert und gesteuert werden. Bei der Auswahl geeigneter Methoden, Zeitpunkte und Modi etc. orientiert sich die RAG an den Erfahrungen und Erkenntnissen der vergangenen LEADER-Periode 2007 - 2013 sowie an Hinweisen und Anregungen aus dem „Leitfaden und Methodenbox zur

Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung“ der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume (BLE - DVS 2014).

PROZESSMONITORING

Durch effektives Monitoring soll die Umsetzung und Fortschreibung der für die RES gestellten Zielvorgaben unter Anwendung quantitativer und qualitativer Verfahrensweisen überwacht und gesteuert werden. Grundlage für das LEADER-Monitoring ist der Vergleich von Soll- und Ist-Prozessen anhand des erstellten und u. U. anzupassenden Aktionsplanes inklusive der festgelegten Meilensteine. Informationen und Daten zum Umsetzungsstand geförderter Projekte, werden durch das LEADER-Management ab 2016 jährlich erhoben, in Form von Monitoring-Tabellen intern protokolliert und statistisch ausgewertet. Zu Beginn eines jeden Jahres, wird der Umsetzungsstand der Projekte im Rahmen der turnusgemäßen Mitgliederversammlung des FEAL e.V. unter Anwesenheit des Vorstandes/der RAG und weiterer Schlüsselakteure vom LEADER-Management vorgestellt, gemeinsam diskutiert und ggf. Anpassungen an dem Aktionsplan vorgenommen. Der jeweilige Umsetzungsstand sowie die sich möglicherweise ergebenden Anpassungen an den Umsetzungsprozess, welche mitunter auch Auswirkungen auf den Fördermittelabruf haben können, werden direkt mit der Bewilligungsbehörde kommuniziert.

Weitere Kriterien zur Prüfung der Zielerreichungskontrolle im Zuge des Prozessmanagements sind – neben der Prozesssteuerung anhand des Aktionsplanes – zudem folgende Punkte:

- Teilziele der Handlungsfelder (vgl. Kapitel 5),
- Indikatoren zur Verlaufsbewertung einzelner Projekte (vgl. Kapitel 5)
- finanzielle Mittelverteilung nach Handlungsfeldern und Teilprojekten
- Aktivitäten des LEADER-Managements (u.a. Netzwerkarbeit, Projektsteuerung und Öffentlichkeitsarbeit)

Daraus lassen sich für die jeweiligen Ebenen eine Vielzahl von Informationen, Daten und Indikatoren ableiten, die es im Verlauf des Förderprozesses zu analysieren, zu steuern und mitunter anzupassen gilt. Als Auszug aus dem DVS-Leitfaden „Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung“ gibt Tabelle 15 einen exemplarischen Überblick zur Aufstellung und Bewertung von Indikatoren für das interne Monitoring.

Das Prozessmonitoring ist ein wichtiger Baustein für eine erfolgsversprechende Umsetzung der RES und bildet nicht zuletzt auch die informelle Basis für eine umfassende Evaluation (s. folgenden Abschnitt) des LEADER-Prozesses.

Tabelle 15: Indikatoren und Informationen für das interne Monitoring (Auszug)

| Bewertungsbereiche | Indikatoren und Informationen für das interne Monitoring |
|--------------------------------|---|
| Inhalte & Strategie | <ul style="list-style-type: none"> - Projektanzahl nach Handlungsfeld, Jahren - Anzahl beantragter Projekte nach Handlungsfeld, Jahren - Anzahl abgelehnter Projekte nach Handlungsfeld, Jahren - Kosten bewilligter Projekte nach Handlungsfeld, Jahren - Höhe des Eigenanteils bewilligter Projekte nach Handlungsfeld, Jahren - Projektträger; Projektziele; Kosten; Meilensteine; Ergebnisse |
| Prozess & Struktur | <p>Organisation: Organigramm, Beschreibung der Entscheidungswege, Zusammenarbeit der RAG und des LEADER-Managements, Arbeitskreise, Projektgruppen</p> <p>Sitzungen: Anzahl, Termine der LEADER-Management Sitzungen und Beteiligungen (Jahresübersicht, Dauer der Sitzungen, Mitgliederverteilung)</p> <p>Veranstaltungen: Anzahl der Veranstaltungen, Teilnehmeranzahl, Art der Veranstaltungen; Gesamtveranstaltungen (auch differenziert nach Thematik und Handlungsfeldern), Anzahl der Beratungen (Gespräche) zur Abstimmung mit anderen Institutionen in der Region, Anzahl der Arbeitskreise</p> |
| Aufgaben des LM | <p>Öffentlichkeitsarbeit: Anzahl der Artikel in der lokalen/regionalen Presse; Anzahl von Beiträgen in lokalen/regionalen Rundfunkanstalten; Anzahl der Internetaufrufe auf der RAG-Homepage; Anzahl der Teilnahme an externen Veranstaltungen (Messen, Kongresse) in und außerhalb der Region</p> <hr/> <p>Arbeitsaufwendungen des LM für: Projektberatung, Projektbetreuung, Abstimmung mit Förderinstitutionen, Gremienbetreuung, Vernetzungsaktivitäten, Berichtspflichten, Weiterbildungsmaßnahmen</p> |

EVALUIERUNG

Während das Monitoring vordergründig eine Prozessüberprüfung beinhaltet, die bei Bedarf auch zu einer Korrektur des Aktionsplanes führt, dienen Evaluierungen einer umfassenderen Analyse des Entwicklungsprozesses. Diese wird anhand von erreichten Meilensteinen, (Teil-)Zielen und (Zwischen-)Ergebnissen vorgenommen und impliziert zudem

insbesondere die Überprüfung von Leitprojekten sowie eine ganzheitliche Reflexion der Regionalen Entwicklungsstrategie. Anhand der Evaluationsergebnisse wird letztlich geprüft, ob die entwickelte Strategie in der Region die erwartete Wirkung zeigt, ob die Umsetzung weitestgehend den Erwartungen der beteiligten Akteure entspricht oder ob Korrekturen angebracht sind bzw. neue Impulse oder Konzepte berücksichtigt werden müssen.

Für den Zeitraum der LEADER-Förderperiode sind bis zum Jahr 2020 zwei Evaluierungen geplant, eine prozessbegleitende Zwischenevaluierung im Jahr 2018 und eine abschließende Evaluierung am Ende der Förderperiode im Jahr 2020.

Die Evaluierungen erfolgen auf Grundlage des kontinuierlichen Monitorings und des (jährlich adjustierten) Aktionsplanes. Darüber hinaus erfolgt eine intensive Aufarbeitung und Analyse des Soll- und Ist-Zustands mit Blick auf die „SMART“ formulierten Handlungsfeld-, Prozess- und Strukturziele, die Erfüllung von Meilensteinen und Indikatoren für die entsprechenden Bereiche (Projektebene, Managementebene u.a.) sowie die Verteilung der Finanzmittel. Punktueller Feedback-Informationen zur Organisation und zum Prozess der LEADER-Aktivitäten, die in Form standardisierter Befragungen im Zuge von Veranstaltungen oder in Form von Einzelbefragungen regionaler Akteure erhoben werden, gehen ebenfalls in die Bewertung des Umsetzungsstandes ein.

Die Ergebnisse der Zwischenevaluierung werden vom LEADER-Management im Rahmen einer Bilanzkonferenz als (Selbst-)Evaluierungsworkshop der RAG, dem Fachbeirat sowie weiteren relevanten und interessierten Akteuren vorgestellt. Diese sollen dann zum einen gemeinsam diskutiert werden, zum anderen sollen aber auch Maßnahmen erarbeitet werden, mit denen der Umsetzungs- und Entwicklungsprozess – falls erforderlich – optimiert und notwendige Weichen für eine erfolgreiche Fortführung des LEADER-Prozesses gestellt werden können.

In der Abschlussevaluierung soll (ggf. unter Zuhilfenahme externer Unterstützung) eine finale Auswertung des LEADER-Prozesses erfolgen. Hierbei geht es nicht nur um die Auswertung projektbezogener Daten sondern – wie in dem DVS-Leitfaden „Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung“ vorgeschlagen – um eine umfassende und detaillierte Prüfung der Bereiche „Inhalte und Strategie“, „Prozess und Struktur“, der Aufgaben des LEADER-Managements sowie um die Bewertung der Arbeits- und Kommunikationsprozesse der RAG und des LEADER-Managements jeweils intern, miteinander und mit externen Akteuren.

Wichtige Fragestellungen, die Bestandteil der (Selbst-)Evaluierung sein sollen, sind beispielsweise:

- Wie haben die geförderten Projekte zur Lösung der erklärten, regionsspezifischen Probleme beigetragen?
- Wie wird das Projektauswahlverfahren bewertet? (Zeitaufwand/ Nutzen/ Transparenz)

- Wird die Öffentlichkeit ausreichend über die Arbeit der RAG und des LEADER-Managements informiert?
- Wie werden die Beteiligungs- und Arbeitsstrukturen bewertet? (Vernetzung von Akteuren und Projekten/RAG-Aktivität/LM-Aktivität)
- Sind Häufigkeit, Dauer und Qualität der Sitzungen und Veranstaltungen zufriedenstellend?
- Stehen dem LEADER-Management ausreichende (personelle und finanzielle) Ressourcen zur Verfügung?
- Ist die Zusammenarbeit mit der Bewilligungsstelle gut organisiert und klar geregelt? u.v.m.

Letztlich soll mit der Beantwortung dieser Fragen der Erfolg der LEADER-Initiative als Beitrag für eine erfolgreiche, nachhaltige Entwicklung im „Altenburger Land“ abschließend bewertet werden. Die Ergebnisse der Abschlussevaluierung werden – wie auch bei der Zwischenevaluierung – im Rahmen einer Bilanzkonferenz mit allen Beteiligten und Interessierten präsentiert und gemeinsam diskutiert. Dabei sollen aus den Erkenntnissen der LEADER-Förderperiode natürlich auch zukunftsweisende strategische Planungen für die weitere Entwicklung der Region abgeleitet werden.

Die Ergebnisse beider Evaluierungsmaßnahmen werden auf der Homepage der RAG „Altenburger Land“ veröffentlicht.

8 FINANZPLAN - STAND 12/2018

| Handlungsfelder sowie Start- (S), Leit- (L) und Kooperationsprojekte (K) | 2015 | | | 2016 | | | 2017 | | | 2018 | | | 2019 | | | 2020 ff. | | |
|--|--------------|--------------|---------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|---------------|---------------|----------------|----------|----|--------|
| | Zuschuss | EM | Gesamt | Zuschuss | EM | Gesamt | Zuschuss | EM | Gesamt | Zuschuss | EM | Gesamt | Zuschuss | EM | Gesamt | Zuschuss | EM | Gesamt |
| Handlungsfeld 1 - Regionale Natur- und Kulturlandschaft | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rittergut Schwanditz (L) | 3.711 | 3.711 | 7.422 | 84.551 | 84.551 | 169.102 | 85.645 | 85.645 | 171.290 | | | | | | | | | |
| Buchprojekt "Streitbare Bauern" | | | | 2.990 | 997 | 3.987 | | | | | | | | | | | | |
| Bockwindmühle Lumpzig - Mühlenhof | | | | 14.870 | 4.957 | 19.827 | 29.986 | 9.995 | 39.981 | | | | | | | | | |
| Jugendprojekt Lehmbau - Wappenkunde - Film | | | | 6.355 | 2.118 | 8.473 | | | | | | | | | | | | |
| Aussichtsturm Nödenitzsch | | | | 20.807 | 6.936 | 27.743 | | | | | | | | | | | | |
| Rastplatz Schloßig am Thüringenradweg | | | | | | | 13.504 | 4.501 | 18.005 | | | | | | | | | |
| Land erleben auf dem Bauernhof Gerth | | | | | | | 33.470 | 33.470 | 66.940 | 16.075 | 16.075 | 32.150 | | | | | | |
| Jugendprojektwoche Pilgerweg | | | | | | | 2.989 | 996 | 3.985 | | | | | | | | | |
| Bockwindmühle Lumpzig - Sturmschaden I | | | | | | | | | | 25.406 | 8.469 | 33.875 | | | | | | |
| Ausstellung im "Kulturgut Quellenhof" | | | | | | | | | | 13.100 | 4.367 | 17.467 | 12.900 | 4.300 | 17.200 | | | |
| Internetplattform "Altenburger Land erleben" | | | | | | | | | | 29.319 | 9.773 | 39.092 | | | | | | |
| Mediale Begleitung Altenburger Bauernreiten | | | | | | | | | | 8.092 | 8.092 | 16.184 | | | | | | |
| Buchprojekt "Das Altenburger Bauernreiten" | | | | | | | | | | 9.478 | 3.159 | 12.637 | | | | | | |
| "Altenburger Originale" ATGmbH | | | | | | | | | | 9.775 | 9.775 | 19.550 | | | | | | |
| "Wege zum Mittelalter" (K, S) | | | | 3.713 | 1.238 | 4.951 | 33.546 | 11.182 | 44.728 | 43.167 | 14.389 | 57.556 | | | | | | |
| Handlungsfeld 2 - Daseinsvorsorge und Gemeinschaft | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| "Tante Emma 2.0" (L, S) | 4.135 | 4.135 | 8.270 | 17.531 | 17.531 | 35.062 | 14.043 | 14.043 | 28.086 | | | | | | | | | |
| Kinder- und Familienzentrum Gieba I | | | | 24.739 | 24.739 | 49.478 | 22.714 | 22.714 | 45.428 | | | | | | | | | |
| Feuerwehrgebäude Paditz | | | | 83.699 | 27.900 | 111.599 | | | | | | | | | | | | |
| Innovatives Heizsystem Treben | | | | 56.250 | 18.750 | 75.000 | | | | | | | | | | | | |
| Fahrstuhl Herrenhaus Posterstein | | | | | | | 26.500 | 8.833 | 35.333 | 37.138 | 12.379 | 49.517 | | | | | | |
| Gemeinschaftshaus Nischwitz (priv. & komm.) | | | | | | | 90.304 | 40.101 | 130.405 | 30.426 | 30.426 | 60.852 | | | | | | |
| Dorf- und Kommunikationsplatz Kosma | | | | | | | 18.690 | 6.230 | 24.920 | 28.540 | 9.513 | 38.053 | | | | | | |
| Regio-Küche Herrenhaus Posterstein | | | | | | | | | | 14.826 | 14.826 | 29.652 | 14.925 | 14.925 | 29.850 | | | |
| Knopfspielplatz Schmölln | | | | | | | | | | 45.000 | 15.000 | 60.000 | 9.911 | 3.304 | 13.215 | | | |
| Theaterkirche Nöbdenitz | | | | | | | | | | 12.004 | 12.004 | 24.008 | 10.055 | 10.055 | 20.110 | | | |
| Kinder- und Familienzentrum Gieba II | | | | | | | | | | 4.994 | 4.994 | 9.988 | | | | | | |
| Handlungsfeld 3 - (Land-)Wirtschaft | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Altenburger Safran I | | | | 2.874 | 2.874 | 5.748 | 7.981 | 7.981 | 15.962 | | | | | | | | | |
| Regio-Saatgut/Wildkräuterkultivierung | | | | 18.739 | 6.246 | 24.985 | 11.250 | 3.750 | 15.000 | 7.440 | 2.480 | 9.920 | | | | | | |
| Öffentlichkeitsarbeit AGRaL eG | | | | | | | 2.200 | 2.200 | 4.400 | | | | | | | | | |
| Safran Gärten (Kleingartenanlage "Glück auf") | | | | | | | 3.376 | 1.125 | 4.501 | | | | | | | | | |
| Altenburger Safran II | | | | | | | | | | 1.145 | 1.145 | 2.290 | 6.165 | 6.165 | 12.330 | | | |
| Neugestaltung Flugplatztower Nobitz | | | | | | | | | | 15.176 | 15.176 | 30.352 | | | | | | |
| Ökologische Rinderhaltung & Milchverarbeitung | | | | | | | | | | 14.578 | 14.578 | 29.156 | | | | | | |
| Mobiles Café und Spielplatz im Kirsch-Hof | | | | | | | | | | 7.178 | 7.178 | 14.356 | 5.069 | 5.069 | 10.138 | | | |
| Summe Projekte | 7.846 | 7.846 | 15.692 | 333.405 | 197.598 | 531.003 | 362.652 | 241.586 | 604.238 | 329.690 | 199.409 | 529.099 | 59.025 | 43.818 | 102.843 | | | |

| Verwaltungskosten 2015-2023 | EM | Gesamt |
|-----------------------------|---------------|----------------|
| Sachkosten | 5.759 | 57.585 |
| LEADER-Management | 63.913 | 639.133 |
| Sensibilisierung/Animation | 5.328 | 53.282 |
| Gesamt | 75.000 | 750.000 |

| Gesamtsumme Projekt- und Verwaltungskosten 2015-2013 | | | |
|--|------------------|-------------------|------------------|
| | Projektkosten* | Verwaltungskosten | Gesamt |
| Zuschuss | 1.092.618 | 675.000 | 1.767.618 |
| EM | 690.257 | 75.000 | 765.257 |
| Gesamt | 1.782.875 | 750.000 | 2.532.875 |

* ohne Kooperationsprojekt

In der indikativen Finanztafel sind die bisher geplanten Projekte der Förderperiode 2014 (bzw. 2015) bis 2020 in den entsprechenden Jahren und Handlungsfeldern dargestellt. Für ein Jahr sind dabei jeweils die geschätzten Gesamtkosten des Projektes aufgeführt, der zu leistende Eigenanteil (EM) des Projektträgers sowie der Förderanteil (Zuschuss). Die Aufteilung von Eigen- und Förderanteilen wurde dabei entsprechend den von der RAG festgelegten Regelungen zur Höhe der Fördersätze vorgenommen (siehe Kapitel 7.3). Die Gesamtfördersumme mit den hier einbezogenen Projekten liegt bei etwa 3,5 Mio. Euro für die Jahre 2015 bis 2020 und damit deutlich über dem voraussichtlich zur Verfügung stehenden LEADER-Budget von rund 2,5 Mio. Die Überzeichnung des zu erwartenden Fördervolumens ergibt sich hier zum einen aus der Tatsache, dass für die einbezogenen Kooperationsprojekte laut TMIL (Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft) voraussichtlich zusätzliche Mittel in noch unbekannter Höhe bereitgestellt werden sollen. Zum anderen hat sich die RAG dazu entschlossen zunächst mehr Projekte in die Strategie aufzunehmen, weil die Aufnahme an sich natürlich nicht mit einer verbindlichen Umsetzungsprüfung (z. B. hinsichtlich der Finanzierung des Eigenanteils) einherging und einige Projekte auch noch gar nicht in der notwendigen Tiefe entwickelt waren bzw. entwickelt werden konnten (z. B. aufgrund von unklaren Eigentumsverhältnissen). Bei den von den Projektträgern angegebenen Projektkosten handelt es sich zudem weitestgehend um Schätzwerte. Einige umfassendere Projekte können zudem möglicherweise in Kombination mit den so genannten Mainstream-Förderprogrammen (Dorf-erneuerung, ländlicher Wegebau etc.) realisiert werden.

In der Finanztafel sind außerdem die Kosten für das LEADER-Management, für Sachkosten sowie die Kosten für Sensibilisierung und Animation über die gesamte Förderperiode enthalten. Das LEADER-Management umfasst ca. 1,5 Vollzeitstellen, die entsprechend dem Entwurf der EPLR/FILET-Förderrichtlinie zu 90% aus dem zur Verfügung stehenden LEADER-Budget gefördert werden können. Die verbleibenden 10% finanziert die RAG aus den Eigenmitteln des Vereins. Die Finanzierung für Sachkosten sowie Sensibilisierung und Animation bzw. Öffentlichkeitsarbeit soll in gleicher Weise erfolgen. Der in der Tabelle angegebene Finanzbedarf für das Management basiert auf dem Aufgabenspektrum, das diesem zugewiesen wurde (siehe Kapitel 7.2). Für das Jahr 2015 ist dieser im Finanzplan jedoch nur für ein Quartal aufgeführt, da die Management-Tätigkeit, nach einer erfolgten Anerkennung des Aktionsgebietes als LEADER-Region und nach einer europaweiten Ausschreibung, voraussichtlich nicht vor Herbst dieses Jahres aufgenommen wird. Eine Finanzierung des Managements kann von Seiten der RAG bis zum Jahr 2023 zugesichert werden, wenn das TMIL dafür auch nach 2020 anteilig Mittel zu Verfügung stellt.

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

| | |
|---|----|
| Abb. 1: Abgrenzung der LEADER-Region Altenburger Land | 10 |
| Abb. 2: Die RAG „Altenburger Land “ nach Akteurs- und Interessengruppen | 16 |
| Abb. 3: Verkehrsinfrastruktur Altenburger Land | 25 |
| Abb. 4: Handlungsbedarfe für Infrastruktur im Altenburger Land..... | 26 |
| Abb. 5: Touristische Planungsräume im Regionalplan Ostthüringen..... | 29 |
| Abb. 6: Erneuerbare Energien im Altenburger Land | 31 |
| Abb. 7: Organisations- und Prozessstruktur der RAG „Altenburger Land “ | 60 |

TABELLENVERZEICHNIS

| | |
|--|----|
| Tab. 1: Bevölkerungs- und Gebietszahlen nach Verwaltungseinheiten..... | 9 |
| Tab. 2: Übersicht zum Erarbeitungsprozess der RES | 17 |
| Tab. 3: Bevölkerungskennzahlen Altenburger Land 1998 bis 2013..... | 19 |
| Tab. 4: Entwicklung der Altersstruktur im Altenburger Land und in Thüringen..... | 19 |
| Tab. 5: Bevölkerungsentwicklung im Altenburger Land | 20 |
| Tab. 6: Bevölkerungsvorausberechnung für das Altenburger Land und Thüringen..... | 21 |
| Tab. 7: Voraussichtliche Entwicklung des Durchschnittsalters im Altenburger Land, in Thüringen und Deutschland | 21 |
| Tab. 8: Bruttoinlandsprodukt pro Kopf 2012 | 22 |
| Tab. 9: Erwerbstätige am Arbeitsort nach ihrem Anteil an den Wirtschaftsbereichen | 22 |
| Tab. 10: Arbeitslosenzahlen bzw. Arbeitslosenquote im Altenburger Land, in Thüringen und in Deutschland als Jahresdurchschnitt..... | 24 |
| Tab. 11: Entwicklung des Ausbildungsstellenmarkts..... | 24 |
| Tab. 12: Daten zur Gesundheitsversorgung im Altenburger Land | 26 |
| Tab. 13: Ankünfte, Übernachtungen und Aufenthaltsdauer in Beherbergungsstätten | 28 |
| Tab. 14: Kriterien zur Projektbewertung | 68 |
| Tab. 15: Indikatoren und Informationen für das interne Monitoring (Auszug) | 71 |

LITERATUR/QUELLEN

- BA - BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2015): Statistiken der Bundesagentur für Arbeit <<http://statistik.arbeitsagentur.de/>> (Zugriff 04-2015)
- BBNB - DER BEAUFTRAGTE DER BUNDESREGIERUNG FÜR DIE NEUEN BUNDESLÄNDER (Hrsg.) (2011): Daseinsvorsorge im demografischen Wandel zukunftsfähig gestalten. Berlin (80 Seiten)
- BBNB - DIE BEAUFTRAGTE DER BUNDESREGIERUNG FÜR DIE NEUEN BUNDESLÄNDER (2015): Demografische Situation in den ostdeutschen Ländern. <http://www.beauftragte-neue-laender.de/BNL/Navigation/DE/Themen/Gleichwertige_Lebensverhaeltnisse_schaffen/Demografie/Demografische_Situation/demografische_situation.html> (Zugriff 04-2015)
- BIB - BUNDESINSTITUT FÜR BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG (Hrsg.): Bevölkerungsentwicklung 2013. Daten, Fakten, Trends zum demografischen Wandel. Wiesbaden (74 Seiten)
- BBSR - BUNDESINSTITUT FÜR BAU-, STADT- UND RAUMFORSCHUNG (Hrsg.) (2011): Demografieportal des Bundes und der Länder. Interaktive Karte zu regionalen Herausforderungen. <https://www.demografieportal.de/DE/Informieren/Karte/Interaktive_Karte.html?jssessionid=B7278B513EEA35D7610364F8CD72803F.1_cid380> (Zugriff: 04-2015)
- BBSR - BUNDESINSTITUT FÜR BAU-, STADT- UND RAUMFORSCHUNG (Hrsg.) (2012): Raumordnungsbericht 2011. Bonn (254 Seiten)
- BLS/DVS - Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung/Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume (Hrsg.) (2014): Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung. Leitfaden und Methodenbox. Bonn.
- DGS - DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR SONNENENERGIE e.V. (2015): EnergyMap - Kreis Altenburger Land. <<http://www.energymap.info/energieregionen/DE/105/123/327.html>> (Zugriff 05-2015)
- IHK-OT - INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER OSTTHÜRINGEN ZU GERA (2015): Konjunktur - Statistik - Analysen. Regionaldaten Landkreis Altenburger Land. <http://www.gera.ihk.de//Konjunktur_Statistik_Analysen/Regionaldaten/ABG/334984> (Zugriff: 04-2015)
- IMMOWELT AG (2015): Statistik für Immobilienpreise. <<http://www.immowelt.de/immobilienpreise/index.aspx>> (Zugriff 05-2015)
- KOLBMÜLLER, B. & S. HEUCHEL (2014): Herausforderungen meistern - lebenswerte Regionen gestalten: Grüne Perspektiven für die ländlichen Räume in Thüringen Abschlussbericht. Saalfeld/Saale (145 Seiten)
- LEG - LANDESENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT THÜRINGEN MBH (2013): Wachstumsinitiative Altenburger Land. Abschlussbericht zur Umsetzungsperiode 2012/2013 (61 Seiten)
- RPO - REGIONALE PLANUNGSGEMEINSCHAFT OSTTHÜRINGEN (Hrsg.) (2012): Regionalplan Ostthüringen.

- TLS - THÜRINGER LANDESAMT FÜR STATISTIK (2015): Informationen nach Themenbereichen. <<http://www.statistik.thueringen.de/startseite.asp>> (Zugriff 04-2015)
- TLUG - THÜRINGER LANDESANSTALT FÜR UMWELT UND GEOLOGIE (2015): Umwelt regional - Landkreis Altenburger Land. <http://www.tlug-jena.de/uw_raum/umweltregional/abg/abg01.html> (Zugriff 04-2015)
- TMBLM - THÜRINGER MINISTERIUM FÜR BAU, LANDESENTWICKLUNG UND MEDIEN (2008): Radverkehrskonzept für den Freistaat Thüringen (75 Seiten)
- TMBLV - THÜRINGER MINISTERIUM FÜR BAU, LANDESENTWICKLUNG UND VERKEHR (Hrsg.) (2014): Landesentwicklungsprogramm Thüringen 2025. Thüringen im Wandel. Erfurt (180 Seiten)
- VTW - Verband Thüringer Wohnungs- und Immobilienwirtschaft e.V. (Hrsg.) (2014): Daten und Fakten der unternehmerischen Wohnungswirtschaft in Thüringen.

ANHANG

- Entscheidungsgremium der RAG „Altenburger Land“
- Satzung und Geschäftsordnung des FEAL e. V.
- Kreuztabelle zur Kohärenz der Handlungsfelder
- Offene Projektliste
- Absichtserklärungen zur Kooperation
- Projektskizzen der Startprojekte